

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

4.1.1937 (No. 2)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949009](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949009)

Das nationale Holland hat das Wort

Ein Artikel des „Dagblad“ gegen die jüdisch-marxistische Hehe

Amsterdam, 4. Januar.

„Het nationale Dagblad“ nimmt in einem bemerkenswerten Artikel zu den holländischen Flaggenzweifelungen und der jüdisch-marxistischen Hehe im Zusammenhang mit der Prinzenhochzeit Stellung.

Das Blatt schreibt, daß die bewußte Zurücksetzung der deutschen Reichsflagge in Holland die Aufmerksamkeit in Deutschland erregt habe. Einige holländische Tageszeitungen hätten hierüber ihr Erstaunen geäußert. Man müsse sich eigentlich viel mehr darüber verwundern, daß deutscherseits so lange hierüber geschwiegen worden sei. Es sei wiederholt vorgekommen, daß durch die Volksmenge das Einziehen von Fahnenkreuzflaggen erzwungen worden sei, ohne daß die Polizei eingegriffen habe. Ja, es sei vorgekommen, daß selbst die Polizei dringend ersucht habe, die amtliche deutsche Reichsflagge einzuziehen.

„Wir würden gern“, so meint das Blatt, „die Stimmen der niederländischen Zeitungen hören, wenn man in Deutschland anstatt der amtlichen holländischen Flaggen örtliche holländische Flaggen, etwa die Flagge des Haag oder andere solche Flaggen, bei ähnlichen Gelegenheiten zeigen würde. Dann würde gewiß keine holländische Zeitung von „Uebertreibung des Vorfalles“, wie das jetzt der Fall sei, sprechen. Jetzt wo die Sache umgekehrt liege, zeige man sich in Holland empört über die Haltung der deutschen Presse.“

Der „Telegraaf“ verführe selbst die Unglaublichkeit, daß Prinz Bernhard kein Prinz von Deutschland, sondern ein Prinz von Lippe sei, als ob Lippe nicht in Deutschland liege und als ob das Fürstentum Lippe heute noch bestehen würde! „Hat man je gehört, daß die Flagge von Wales gestrichelt wird, wenn man England ehren will?“ Der „Telegraaf“ wisse noch zu berichten, die Fahnenkreuzflagge sei in

Holland nicht volkstümlich. Das sei nicht wahr. Die Fahnenkreuzflagge sei nur bei Marxisten und bei den Leitern der politischen Parteien nicht volkstümlich. Das holländische Volk achte die Flagge des Deutschen Reiches. Es sei ferner vollkommen unrichtig, diese Frage als belanglos hinzustellen. Eine derartige Behandlung der Flagge eines befreundeten Staates sei auf entschiedenste zu verurteilen. Dasselbe gelte hinsichtlich der deutschen Nationalhymne.

Das Blatt kommt dann auf das Spielen des sogenannten Lippe-Deinold-Liedes in Holland zu sprechen und meint, daß durch das Spielen dieses Spott-Liedes dem Prinzen Bernhard ein sehr schlechter Dienst erwiesen werde. Auch sei es für das holländische Volk eine Beleidigung, wenn dieses Scherzlied neben die holländische Nationalhymne gestellt werde.

Daß der Flaggenzweifel vorläufig noch nicht beendet ist, wird durch die Erregung und die Empörung gekennzeichnet, die durch diese Zwischenfälle in Deutschland ausgelöst worden sind. Es ist vielleicht ein Glück, daß diese Entladung jetzt gekommen ist. Es war die höchste Zeit, daß hier reiner Eisch gemacht wurde, um den Marxisten und Parteien ihre unjauberer Handwerk zu legen.“

Verlängerte Dienstzeit in Holland

otz. Haag, 4. Januar.

Der in der Thronrede angekündigte Entwurf der Aenderung der Militär-Dienstpflicht-Gesetzgebung wurde jetzt der zweiten Kammer zugeleitet. Danach soll die Dienstzeit bei der Marine um sechs Monate (im Dienst auf Küstenfahrzeugen um zwei Monate) verlängert werden. Beim Heer soll die Zahl der Feldübungen von zwei auf drei gesteigert werden, ohne daß sich jedoch die Gesamtdauer der Dienstzeit verlängert.

Mittelmeerabkommen London-Rom veröffentlicht

Das Echo in Italien, England und Frankreich

Rom, 4. Januar.

Am Sonnabend um 12 Uhr unterzeichneten Graf Ciano und Sir Eric Drummond im Palazzo Chigi das englisch-italienische Mittelmeerabkommen.

Die amtliche Mitteilung der britischen und der italienischen Regierung über den Abschluß des Mittelmeerabkommens lautet u. a. wie folgt:

„Folgendes ist der Wortlaut der in Rom am 2. Januar vom italienischen Außenminister und britischen Botschafter unterzeichneten Erklärung, die Zusicherungen in Bezug auf das Mittelmeer betrifft:

Die britische Regierung und die italienische Regierung, geleitet von dem Wunsch, im Interesse des allgemeinen Friedens und der Sicherheit in wachsendem Maße zur Besserung der Beziehungen zwischen sich und allen Mittelmeerstaaten beizutragen, und entschlossen, die Rechte und Interessen der Mächte zu achten,

erkennen an, daß die Freiheit der Einfahrt in das, der Ausfahrt aus und der Durchfahrt durch das Mittelmeer ein lebenswichtiges Interesse sowohl für die verschiedenen Teile des britischen Reiches als auch für Italien darstellt und daß diese Interessen in keiner Weise vereinbar sind,

lehnen jedes Bestreben ab, den Status quo abzuändern, oder, soweit sie selbst betroffen sind, diesen abgeändert zu sehen, insoweit sich dieser auf die nationale Oberhoheit über Gebiete im Bereich des Mittelmeeres bezieht;

verpflichten sich, die gegenseitigen Rechte und Interessen in dem genannten Gebiet zu achten;

verpflichten sich, ihr Bestes zu tun, um alle Betätigungen zu entmutigen, die zu einer Schädigung der guten Beziehungen führen könnten, die durch die gegenwärtige Erklärung befestigt (konsolidiert) werden sollen.

Diese Erklärung ist dazu bestimmt, die Friedensziele zu fördern und richtet sich gegen keine andere Macht.

Vor dieser gemeinsamen Verlautbarung, die am 2. Januar in Rom unterzeichnet wurde, wurden in Rom zwischen dem britischen Botschafter und dem italienischen Außenminister zwei Noten ausgetauscht.

Auf eine Note des britischen Botschafters antwortete der italienische Außenminister:

„Gw. Excellenz!

Ich habe die Ehre, den Empfang der Note Gw. Excellenz vom heutigen Tage zu bestätigen, in der Sie meine Aufmerksamkeit auf eine im Unterhaus am 16. Dezember v. J. gestellte Frage lenken, sowie auf die Antwort, die Herr Eden bezüglich Zusicherungen gegeben hat, die mündlich von der königlich italienischen Regierung in Bezug auf den Status quo im westlichen Mittelmeer gegeben wurden. Sie erinnern mich daran, daß bei der Kenntnisnahme der Mitteilung des britischen Geschäftsträgers Ingran am 12. Dezember ich Ihnen versichert habe, daß die italienische Regierung weder vor noch seit Beginn der Revolution in Spanien irgendwelche Verhandlungen mit General Franco aufgenommen hat, durch die der Status quo im westlichen Mittelmeer abgeändert würde, und daß sie auch nicht in Zukunft irgendwelche solche Verhandlungen aufnehmen würde.

„Ich habe infolgedessen keine Schwierigkeit, im Namen der königlich italienischen Regierung zu bestätigen, daß die Annahme der britischen Regierung zutreffend ist, nämlich, daß, soweit Italien betroffen ist, das gegenwärtige Gebiet Spaniens unter allen Umständen intakt und unverändert, unversehrt erhalten bleiben soll.“

Mit dem Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung“

Rom, 4. Januar.

In Italien wird die Unterzeichnung des neuen Mittelmeerabkommens mit England mit Genugtuung aufgenommen und als Schlüsselmoment in der jüngsten stürmischen Vergangenheit in den Beziehungen der beiden Mächte gewertet. Das halbamtliche „Gornale d'Italia“ erklärt unter anderem wörtlich: Man braucht nicht zu wiederholen, daß die neue italienisch-englische Verständigung der zuvor gescheiterten Grundlinie der deutsch-italienischen Zu-

sammenarbeit entspricht, die nach der klassischen Definition Mussolinis in Mailand auch heute immer das Rückgrat der italienischen Außenpolitik bleibt. Das Blatt wendet sich gegen französische Gerüchte, die sich mit der Vorgeschichte des Abkommens befassen. Auch die Mailänder „Stampa“ betont, daß die Achse Rom-Berlin von dem neuen Abkommen keineswegs berührt wird. Frankreich habe es nicht an Hinterlist fehlen lassen, um das Abkommen zum Scheitern zu bringen. „Gazetta del Popolo“ meint, eine ewige italienisch-englische Spannung wäre im Hinblick auf die Lage in Spanien für Europa gefährlich geworden. Die Gegensätze zwischen Italien und Frankreich werden vom „Popolo di Roma“ für größer gehalten als man meistens annehme. Es handle sich nicht nur um reine Prestige Fragen, sondern auch um die verschiedene Einstellung zu Spanien. Solange Frankreichs Stellung zu Spanien auf Zweideutigkeit beruhe, sei es schwer, Mißverständnisse auszuräumen.

London, den 4. Januar.

Auch hier wird das Mittelmeerabkommen allgemein mit lebhafter Freude begrüßt. Mehrere Blätter heben dabei die Neuierungen des halbamtlichen italienischen Blattes hervor, in dem darauf hingewiesen wird, daß noch eine Reihe von Punkten der französischen Politik aufzuklären seien, ehe an eine Einbeziehung Frankreichs gedacht werden könne. „Evening News“ bezeichnet das Abkommen als einen Schritt zum

Unerhörte Lügen basstischer Bolschewisten

Eine rote Erklärung zu den deutschen Gegenmaßnahmen

Paris, 4. Januar.

Das Pariser Informationsbüro der basstischen „Regierung“ veröffentlicht die nachstehende Verlautbarung: „Die basstische Regierung hat im Einverständnis mit der Regierung der Republik den Regierungen der befreundeten Länder mitgeteilt, daß sie ihren Seestreitkräften Anweisung gegeben habe, die energischsten Mittel anzuwenden, um den Schutz der Handelsschiffe in den basstischen Gewässern sicherzustellen. Sie hat den gleichen Regierungen ebenfalls mitgeteilt, daß mehrere Einheiten der deutschen Kriegsmarine sich augenblicklich im Hafen von Guetaria befinden. Die basstische Regierung wird nicht die geringste Verletzung des internationalen Rechtes in Bezug auf die Seeschifffahrt dulden.“

Hierzu erfahren wir von zutüchtiger Seite:

1. Deutsche Kriegsschiffe befinden sich nicht im Hafen von Guetaria.
2. Erst das völkerrechtswidrige Anhalten des deutschen Dampfers „Palos“ weit außerhalb der Hoheitsgewässer und seine Beschlagnahme hat die deutschen Gegenmaßnahmen ausgelöst. Wenn auch der Dampfer selbst inzwischen auf Forderung des Kreuzers „Königsberg“ wieder freigegeben wurde, so verweigern die roten Machthaber in Bilbao doch bis jetzt die Freilassung des widerrechtlich zurückgehaltenen Passagiers sowie eines Teiles der Ladung des Dampfers.
3. Sobald diese Verletzung der deutschen Hoheitsrechte durch Uebergabe des Passagiers und des genannten Teiles der Ladung an den deutschen Kreuzer wiedergutmacht ist, wird auch die Freigabe des vorläufig aufgeführten spanischen Dampfers „Aragon“ und die Einstellung weiterer Gegenmaßnahmen von deutscher Seite erfolgen.

Neue Schwindelmeldung am Kranger

Berlin, 4. Januar.

United Press verbreitet aus London unter dem 3. Januar folgende Meldung aus Santander:

„Der britische Dampfer „Bachill“ (2492 Tonnen) aus Newcastle ist in Santander eingetroffen und berichtet, daß er auf der Höhe von Santona von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist. Der Kapitän berichtet ferner, daß sein Schiff von vier bewaffneten Fischdampfern der spanischen Insurgenten beschossen worden ist.“

Die englische Admiralität bestätigt Press Association gegenüber in einer heute vormittag ausgegebenen Mitteilung, daß der Dampfer „Bachill“ lediglich von vier bewaffneten Fischdampfern beschossen worden ist. Es wird hinzugefügt, daß die Granaten das Schiff nicht getroffen haben. Von keiner amtlichen Stelle kann jedoch die in dem

Dank des Führers

Berlin, 4. Januar.

Der Führer und Reichkanzler hat anlässlich der Jahreswende wiederum eine Fülle von Glückwünschen aus allen Bevölkerungsteilen und allen Teilen des Reiches sowie von deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen und von Freunden Deutschlands aus der ganzen Welt erhalten, die ihn herzlich erfreut haben. Da es dem Führer und Reichkanzler bei der großen Zahl der Kundgebungen nicht möglich ist, allen denen, die in diesen Tagen seiner freundlich gedacht haben, einzeln zu danken, bittet er, seinen Dank und die Erwiderung der Neujahrswünsche auf diesem Wege entgegenzunehmen.

otz. Zum Neujahrstage fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Reichkanzler mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien und Schweden, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem österreichischen Bundespräsidenten, dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei, dem Reichsverweyer des Königreiches Ungarn und dem Chef der spanischen Nationalregierung Franco statt. Ferner hat der Führer und Reichkanzler an die in Deutschland weilende Königin von Italien seine Glückwünsche zum Jahreswechsel überliefert und dem erkrankten Papst seine Wünsche für das neue Jahr und für baldige Genesung übermitteln lassen. Außerdem erhielt der Führer und Reichkanzler Glückwünsche vom König von Afghanistan und dem Schah von Iran, denen er drahtlich dafür gedankt hat.

Weg des Friedens. „Evening Standard“ erklärt, der britisch-italienische Streit wegen Abessinien sei sinnlos gewesen. Großbritannien habe sich führend an den Sanktionen beteiligt, obwohl keine britischen Interessen beim Abessinienstreit berührt worden seien. Infolge der Sanktionen wurden die Bergarbeiter in Südwales arbeitslos, weil der Kohlenhandel mit Italien aufhörte. Mit dem neuen Abkommen habe ein „verrücktes und erniedrigendes Kapitel britischer Geschichte“ sein Ende gefunden.

Paris, den 4. Januar.

Die französische Presse zeigt sich über die englisch-italienische Einigung befriedigt, läßt aber durchblicken, daß sich Frankreich als Mittelmeermacht zurückgesetzt fühle, weil es nicht von Anfang an an dem Abkommen beteiligt sei. Das Pariser „Journal“ stimmt der Einigung sehr freundlich zu, während sich das „Echo de Paris“ den beliebten Seitenhieb gegen Deutschland nicht versagen kann. Von englischer und von französischer Seite habe man Mussolini überzeugen wollen, daß er seiner Politik eine andere Grundlage geben könne als die Freundschaft Adolf Hitlers (!). Trotzdem trage das faschistische Italien sein enges Einvernehmen mit Deutschland zur Schau. Andere Pariser Zeitungen werben für die Einbeziehung Frankreichs in das Abkommen. Die „Action Francaise“ erklärt, England baue durch die Unterzeichnung seine Politik auf den Sieg der nationalen Bewegung in Spanien auf. Die Schaffung einer Sowjetrepublik Katalonien würde die Lage im westlichen Mittelmeer ändern und das wollte London ebenso wenig wie Rom.

Vier englische Riesenschlachtschiffe

London, 4. Januar.

Der Flottenminister des „Daily Telegraph“ bestätigt die seit längerer Zeit bekannte Tatsache, daß Großbritannien im Laufe des Jahres 1937 nicht zwei, sondern vier Schlachtschiffe zu je 35 000 Tonnen auf Stapel legen wird. Die Angebote für zwei Schlachtschiffe, die außer den Schiffen „König George V.“ und „Prince of Wales“ auf Stapel gelegt werden sollen, würden im Laufe des Jahres eingeleitet werden. Die Aufträge würden jedoch erst vergeben werden, wenn das Parlament dem Flottenbauplan für 1937 seine Zustimmung gegeben haben werde.

Bericht der United Press aufgestellte Behauptung bestätigt werden, daß die „Blachill“ von dem Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist.

Auf Anfrage meldet der Kreuzer „Königsberg“, daß er mit dem englischen Dampfer „Blachill“ am 1. Januar abends in der Gegend von Santona beim Passieren in üblicher Weise die Schiffsnamen durch Morjesignale ausgetauscht habe.

Die Reederei des englischen Dampfers „Blachill“ erklärt ebenfalls, daß der Dampfer von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ weder angehalten noch durchsucht worden sei. Außerdem teilt die britische Admiralität nunmehr mit, daß es sich nicht um vier, sondern um einen Fischdampfer gehandelt hat. Durch diese Feststellung ist erwiesen, daß die Behauptung der United Press frei erfunden worden ist.

Weitere deutsche Gegenmaßnahmen

Berlin, 4. Januar.

In Verfolg der Maßnahmen, die von den deutschen Kriegsschiffen wegen der völkerrechtswidrigen Zurückhaltung eines Passagiers und eines Teiles der Ladung des von roten spanischen Seestreitkräften außerhalb der Hoheitsgewässer ausgebrachten deutschen Dampfers „Palos“ ergriffen wurden, hat der Kreuzer „Königsberg“ am 1. Januar 1937 den spanischen Dampfer „Soton“ zum Stoppen aufgefordert. Da der Dampfer dieser Aufforderung nicht nachkam, feuerte der Kreuzer zuerst zwei blinde, und als diese keinen Erfolg hatten, einige scharfe Schüsse in die Nähe des Dampfers. Der Dampfer kam bei dem Versuch des Entkommens vor dem Hafen von Santona auf Grund und wurde von der Besatzung freiwillig verlassen. Die Besatzung wurde von einem spanischen Fischerboot an Land gebracht. Kreuzer „Königsberg“ hat seinen Marsch fortgesetzt. Besatzungsangehörige des Dampfers Soton befinden sich nicht an Bord des Kreuzers.

Artillerietätigkeit der Nationalen vor Madrid

Toledo, 4. Januar.

An der Madrider Front, und zwar auf dem linken Flügel gegen Escorial gerichtet, setzte am Sonntag wieder lebhaftere Feuerartillerietätigkeit ein. Das Feuer zahlreicher Batterien der Nationalen zeigte, daß die Operationen auf diesem Flügel wieder aufgenommen worden sind. Die Lage für die roten Verteidiger von Escorial wird dadurch immer kritischer, da sie jetzt von drei Seiten eingeschlossen sind und die Rückzugslinie nach Madrid ernstlich gefährdet ist.

Dr. Goebbels zur Jahreswende 1936/37

Aus der Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels zur Jahreswende über alle deutschen Sender hielt, bringen wir nachstehend besonders beachtenswerte Kernsätze:

Man müßte lägen, wenn man behaupten wollte, daß dieses Jahr irgendeinen von uns mit Sorgen verschont hätte. Sie pochten an die Türen der Armen und Reichen, der Hohen und Niedrigen, und niemand wurde davon ausgenommen. Aber in diesem Jahr ist auch nach Zeiten schwerer Enttäuschungen und furchtbarster Verbitterung, die unser Volk von 1918 bis 1933 befesteten, das Glück wieder in Deutschland eingelehrt. Die Früchte aus der Saat der ersten Jahre unserer Revolution haben nun allmählich zu reifen begonnen, und mit Freude können wir beobachten, wie die ganze Nation nach und nach in ihren Genuß kommt.

Was man uns prophezeite, als der Führer am 30. Januar 1933 die Macht antrat, davon sind wir verschont geblieben; aber bei den lauten Propheten von damals ist es manchmal leider Wirklichkeit geworden. Während bei uns Frieden, Ordnung, Arbeit und Disziplin herrschen, werden anderswo vielfach die Völker durch Aufruhr, Streit, Fabrikbesetzungen, wahnwitzige Gelbmanöver, Haß und blutige Zwietracht auf das tiefste beunruhigt.

Auch mancher gute Deutsche, der im Anfang unserer Revolution noch mit gewissen Vorbehalten uns gegenüberstand und vielleicht meint, daß das Glück der Völker nur in dem längst als Scheindemokratie entlarvten Parteitreiben gefunden werden könnte, hat gerade im vergangenen Jahr Gelegenheit gehabt, an den

Verfallerscheinungen unserer demokratischen Umwelt die Richtigkeit des vom Führer eingeschlagenen Regierungs- und Führungskurses zu erkennen.

Es war ein Jahr so reich an Segen und Erfolgen für Deutschland, daß der Führer in seiner Rede am 8. November vor seinen alten Mitkämpfern in ergreifenden Worten zum Ausdruck bringen konnte, daß er nun zum erstenmal in seinem Leben ohne ganz schwere Sorgen in die Zukunft des Reiches blicke.

In vier Jahren soll Deutschland in all den Stoffen gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch die Chemie- und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst geschaffen werden können.

Der erste Vierjahresplan, der bei Beginn der Machtübernahme vom Führer proklamiert wurde, konnte mittlerweile als erfüllt und damit erledigt gelten. Während es am 1. Januar 1936 im Reich noch 2 1/2 Millionen Arbeitslose gab, waren Ende Oktober 1936 nur mehr etwas über eine Million Arbeitslose vorhanden.

Es war also nat'nalsozialistischer Initiative und Tatkraft gelungen, mit der

Beseitigung der Arbeitslosigkeit das wichtigste und einschneidendste Problem der Gegenwart, an dem sich alle unsere Vorgänger vergebens abgemüht hatten, zu lösen.

Am 7. März proklamierte der Führer in seiner großen Rede vor dem Reichstag die volle Reichsouveränität im Rheinland, nachdem der franco-sowjetrusische Vertrag den Locarnopakt praktisch annulliert hatte. Diese Aktion schloß in sich die Elemente einer wahrhaften Friedenshandlung.

Es ist ein Reich der Kraft und Ehre, das wir aufgerichtet haben. Deutschland will den Frieden, ist aber von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein wehrloser Staat in einer bewaffneten Umwelt dauernd die Gefahr eines Krieges heraufbeschwört.

Was wird uns das Jahr 1937 bringen?

Seine Aufgaben liegen klar und unverkennbar zutage: Wir müssen das Reich weiter ausbauen. Die Durchführung der ersten Etappe des Vierjahresplanes zur Sicherung unseres nationalen Lebens erfordert den restlosen Einsatz der ganzen Nation. Neben dieser Arbeit hat die bewusste Gestaltung und weitere Verwirklichung unserer sozialen Ordnung zu treten. Diese ist die Grundlage unserer Volksgemeinschaft.

Zu diesen Aufgaben ist die ganze Nation aufgerufen. Sie vereint sich in dieser letzten Stunde des abgelaufenen Jahres in einem feinen und unverbrüchlichen Dank- und Treuebekenntnis zum Führer, der uns auch in den vergangenen zwölf Monaten wieder Herzog seines Volkes voranschritt im Kampf um die Freiheit, das Leben und die Ehre der Nation. Wir alle wünschen ihm aus tiefstem Herzen Glück, Gesundheit und eine geeignete Hand in allem seinem Tun und Lassen, Kraft im Werk und wie bisher Größe, Mut und Kühnheit im Entschluß. So wie in der Vergangenheit, so kann er auch in kommenden freudigen und schweren Stunden der Liebe und des Vertrauens seines Volkes immer gewiß sein. Deutschland ist stolz und glücklich, ihn zu besitzen und seiner starken Hand die Führung der Nation anvertraut zu wissen.

Diesem Volke aber auch gebührt der Dank seiner Führung. Es hat sich seiner großen Aufgaben würdig erwiesen. Es ist nicht müde und schwach vor ihnen zurückgewichen, sondern hat sie ins Auge gefaßt und mit ihnen gerungen, bis sie bewältigt waren. Gemeinsam aber wollen wir alle dem Allmächtigen danken, daß er uns auch in diesem Jahre seinen Segen nicht vorenthielt, und ihn bitten, auch weiterhin seine schützende Hand über Volk und Reich zu halten.

Sturz zum Untergang

Der am 31. März 1935 in Angriff genommene Zweijahresplan der britischen Regierung, der eine Verdreifachung der in England stationierten Luftstreitkräfte vorsah, ist nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ drei Monate vor der festgesetzten Zeit erfolgreich durchgeführt worden.

Das Hauptquartier General Francos wendet sich gegen das Treiben gewisser Importeure und Exporteure, die mit gestohlenen spanischen Gut einen schamhaften Handel im roten Spanien treiben. Es wird militärgesichtliche Verfolgung angedroht.

Nach dem Bericht eines Korrespondenten der „Morningpost“ haben die Bolschewisten in Madrid bis Anfang Dezember insgesamt etwa 50 000 Menschen ermordet.

Die Zeitung „Brooklyn Eagle“ meldet, daß der Sowjetmaler Cuse auf dem Flugplatz North Beach zwanzig Flugzeuge zur Verschiffung nach Spanien bereithalte um einer Verhinderung der Ausfuhr durch den dieser Tage zusammentretenden Kongreß zuvorzukommen.

Die mexikanische Regierung übergab der amerikanischen Botschaft in Mexiko eine Erklärung, nach der Waffen, die von Mexiko in den Vereinigten Staaten gekauft worden seien, nicht nach Spanien wieder ausgeführt werden würden. Mexiko habe nur Kriegsmaterial eigener Herstellung an das rote Spanien geliefert.

Der Finanzausschuß des polnischen Sejm nahm am Sonnabend einstimmig das Gesetz an, das den Finanzminister zur Aufnahme von Anleihen in französischen Francs für die Verteidigungszwecke des Staates ermächtigt.



Adolf Hitler ehrt alte NS-Schriftleiter

Berchtesgaden, 4. Januar.

Am 1. Januar waren der stellvertretende Hauptschriftleiter des völkischen Beobachters, SA-Gruppenführer Wilhelm Weiß, und der Chef vom Dienst der Münchener und süddeutschen Ausgabe des völkischen Beobachters, SA-Brigadeführer Joseph Berchtold, zehn Jahre am „völkischen Beobachter“ tätig. Der Führer sandte den beiden alten Kämpfern der NSDAP, folgende Telegramme: „Herrn SA-Brigadeführer Joseph Berchtold, völkischer Beobachter, München. Lieber Parteigenosse Berchtold! Zu dem Tage, an dem Sie zehn Jahre der Schriftleitung des Zentralorgans der NSDAP angehören, sende ich Ihnen als einem der ältesten nationalsozialistischen Schriftleiter meine herzlichsten Glückwünsche. Ihr Adolf Hitler.“

An SA-Gruppenführer Weiß: „Herrn SA-Gruppenführer Weiß, völkischer Beobachter, Berlin. Lieber Parteigenosse Weiß! Nehmen Sie bitte zu dem Tage, an dem Sie nunmehr zehn Jahre am völkischen Beobachter wirken, meine herzlichsten Glückwünsche entgegen. Ihr Adolf Hitler.“

Wechsel in der Hauptschriftleitung des Berliner Tageblatts

Berlin, 4. Januar.

Das Berliner Tageblatt teilt mit: Heute scheidet der Hauptschriftleiter des Berliner Tageblattes, Paul Schefker, entsprechend seiner seit längerer Zeit gehegten Absicht aus dem Amt. Er wird sich nach den Vereinigten Staaten zur Berichterstattung für das Berliner Tageblatt begeben. Die Hauptschriftleitung geht in die Hände des Hauptschriftleiters Erich Schwarzer über. Herr Schwarzer ist unseren Lesern als führender deutscher Journalist bekannt. Er leitete früher die Zeitungen des Verlages Scherl und war in den letzten Jahren mit der Durchführung einer großen zeitungspolitischen Aufgabe innerhalb der deutschen Presse betraut.

Newyorker Verbrecherbanden melden sich wieder!

Newyork, 4. Januar.

Am Sonnabendabend unternahm eine achtköpfige Gangsterbande einen verwegenen Raubüberfall auf das bekannte Newyorker Kaufhaus Barneys an der Ecke der 17. Straße und der 7. Avenue. Während das Kaufhaus von Kunden angefüllt war, besetzte die Bande sämtliche Ausgänge; der Anführer und mehrere Banditen, die mit Maschinenwaffen und Maschinenpistolen bewaffnet waren, trieben die Angestellten und die Kunden, insgesamt 90 Personen, in einen Hinterraum, raubten die Geldkassette und Juwelenkästen aus und verschwanden unerkannt. Der ganze Überfall dauerte nur acht

Schwerverbrecher herrschen in Madrid!

Nahrungsmittelmangel immer fühlbarer - Nationaler Vormarsch im Süden geht weiter.

Salamanca, 4. Januar.

Wie der Sonderberichterstatter des DWB. berichtet, spürt sich die Lage in Madrid immer mehr zu. Einige übergelassene Angehörige der Roten Miliz schilderten ausführlich, welchen ungeheuerlichen Schikanen die gesamte Bevölkerung der spanischen Hauptstadt ausgesetzt ist, wenn sie nicht zur roten Bonzenwirtschaft gehört. Die margittischen Anführer lassen z. B. bei Fliegeralarm nur die Einwohner in die bombensichereren Unterstände, die sich ihrer besonderen Gunst erfreuen und von ihnen spezielle Ausweise erhalten haben. Die schlimmsten internationalen Verbrecher, die sich hier in Madrid verjammelt haben, beherrschen das Straßenbild und üben einen furchtbaren Terror über die Bevölkerung aus. Da die Lebensmittelvorräte immer mehr zusammenschmelzen und viele Warenarten ganz fehlen, kommt es tagtäglich vor den Geschäften zu Schieberereien und Prügeleien. Die Geiselerziehungen dauern unvermindert an, ebenso die Plünderungen. Das internationale Verbrechergesindel hütet sich aber, selbst an die Front zu gehen. Hierin schämt man die mit Sowjetgeld im Ausland Geworbenen.

Französische Blätter berichten aus dem roten Lager, daß die spanischen Bolschewisten zahlreiche französische Flieger, die mit dem Schlandrian der roten „Führung“ unzufrieden waren und nach Frankreich zurückkehren wollten, erschossen haben. „Echo de Paris“ spricht die Vermutung aus, daß man seitens der Bolschewisten das Kurierflugzeug der französischen Botschaft nur abgeschossen hat, weil es äußerst belastendes Material über die Greuelthaten der Roten mit sich führte.

Aus den neuesten Heeresberichten der spanischen Nationalregierung geht klar hervor, daß die nationale Südbarmee weitere starke Fortschritte erzielt hat. Zwischen Porcuna und Balenzuela konnte eine Verbindung hergestellt werden. Die Roten wurden durch die Umklammerungsbewegung der Armee gezwungen, ein sorgfältig ausgebautes Grabenetz und dabei umfangreiches Munitionsmaterial und fünfzehn Geschütze zurückzulassen. Auf der Höhe von Santander wurde der französische Dampfer „Rouge“ von einem roten Kriegsschiff angehalten und durchsucht.

Juden werben für Spanien

Die Kommunistische Partei veranstaltet Spanienreisen

Preßburg, 4. Januar.

Von der tschechoslowakischen Gendarmerie wurde der Jude Simon Jzakovik aus Suchy in das Preßburger Kreisgericht eingeliefert, weil er Werbungen für die spanische „Volksfront“ in der Slowakei durchgeführt hat.

Wie der agrarische „Slovenki Denik“, das Preßburger Blatt des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten, hierzu erfährt, kamen vor einigen Tagen zwei der durch Jzakovik Geworbenen, der Bruder des Verhafteten und Joseph Engel aus Tznau, von ihrer Spanienreise wieder in die Heimat zurück. Beide

Minuten. Die Beute betrug 40 000 Dollar. Die Polizei konnte nicht herbeigerufen werden, da die Räuber die Telephondrähte durchschnitten hatten. Mehrere Frauen, die den Befehlen der Gangster nicht schnell genug nachkamen, wurden durch Schläge mit Revolverkugeln verletzt.

Die Polizei fand später einen der Räuber tot auf, der offenbar von seinen Spießgesellen bei der Verteilung der Beute erschossen worden war.

Niesige Kunstsammlung den USA. geschenkt

Washington, 4. Januar.

Präsident Roosevelt veröffentlicht einen Briefwechsel mit dem Milliardär Andrew Mellon, dem früheren amerikanischen Botschafter in London und ehemaligen Schatzamtssekretär, aus dem hervorgeht, daß dieser seine Gemäldesammlung, eine der wertvollsten und nach Ansicht der Kunstkenner vielseitigsten Privatsammlungen der Welt, dem amerikanischen Volke schenken will.

Mellon hat sich erboten, in Washington nach bereits fertiggestellten Plänen des bekannten amerikanischen Architekten John Russell Pope eine Gemädegalerie auf eigene Kosten errichten zu lassen, die seine Sammlung beherbergen und später weitere Gemälde erwerben soll, um Washington eines Tages, wie der Stifter hofft, zu einer großen Kunststadt zu machen. Die Kosten der Galerie, die den Namen „Nationale Kunstgalerie“ erhalten soll, werden auf 8-9 Millionen Dollar geschätzt.

Einige der Meisterwerke aus der Mellon-Sammlung stammen aus der Eremitage-Galerie, die die Sowjetregierung an Mellon verkaufte; darunter befindet sich von Eug. Maria Verlindingen. Die Sammlung enthält ferner mehrere Bilder von Raffael, darunter die „Madonna aus dem Hauke „Alba“, für die Mellon 1 166 000 Dollar bezahlt hat. Der Gesamtwert der Sammlung beträgt etwa 19 Millionen Dollar. Präsident Roosevelt hat die Stiftung angenommen, deren endgültige Rechtsgültigkeit nur noch von der Ratifizierung durch den Kongreß abhängt.

Wieder Flugzeugunglücke in Amerika

Newyork, 4. Januar.

Die Kette der amerikanischen Flugzeugunglücke in den letzten Wochen des Dezember wurde im neuen Jahre fortgesetzt. Am Freitag stürzte auf dem Fluge von Virginien nach Alabama ein Flugzeug der Bundesarmee mit drei Offizieren an Bord ab. Es wurde am Sonnabend vierzig Meilen östlich von Birmingham zertrümmert und verbrannt aufgefunden. Die Insassen waren tot. Ferner geriet ein Bombenflugzeug der Bundesarmee kurz nach seinem Start vom Flugplatz von Long Island in Brand. Der Pilot rettete sich durch Fallschirmsabprung. Das brennende Flugzeug stürzte auf ein Wohnhaus. Dabei wurden drei Kinder schwer verletzt.

Die Suche nach den acht Insassen des am 15. Dezember im Zellengebirge abgestürzten Passagierflugzeuges blieb bisher ergebnislos.

hatten bei ihrer Abreise vom Preßburger Sekretariat der Kommunistischen Partei Geld für ihre Reise nach Prag erhalten, wo sie in der Schriftleitung des kommunistischen Blattes „Rude Pravo“ weitere je 1500 tschechische Kronen für die Reise nach Spanien bekamen. Sie reisten dann bis nach Paris, wo ihnen Vermittler der Roten die tschechoslowakischen Pässe abnahmen und ihnen Ersatzpässe geben wollten. Engel und Jzakovik wurden aber ängstlich und beschloßen, wieder heimzukehren. Nach ihren Angaben sind bereits zahlreiche Arbeitslose aus der Slowakei für Spanien angeworben worden und auch abgereist. Von der Gendarmerie wurde festgestellt, daß von der Behörde in Tznau eine ungewöhnlich große Anzahl von Reisepässen ausgestellt worden ist.

Auch in Böhmen wurden weitere rote Werbener festgestellt. So wurden in Pilsen ein gewisser Alois Berticek, der Angestellte des kommunistischen Sekretariats Joseph Cutil, Anton Benda und ferner Franz Wolodva verhaftet. Es wird ihnen auf Grund des Ergebnisses von Hausdurchsuchungen zur Last gelegt, junge Männer, meist gebiente Soldaten aus Pilsen und den Nachbarorten für die Roten in Spanien angeworben zu haben. Die Angeworbenen sollten als Zweck der Reise angeben, daß sie zu einem Fußballspiel nach Frankreich reisen wollten. Einer dieser Geworbenen kam durch Oesterreich bis an die Schweizer Grenze, wo er von Zollbeamten gewarnt wurde und darauf wieder zurückkehrte. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Braziens Außenminister zurückgetreten

Rio de Janeiro, 4. Januar.

Der gegenwärtig noch zu einem Staatsbesuch in Montevideo weilende brasilianische Außenminister Macedo Soares, der Brasiliens auf der interamerikanischen Friedenssicherungskonferenz vertreten hat, erklärte seinen Rücktritt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeg, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Kriehler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. N. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben LC im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachzahlstapel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

In der NS-Gauverlag Weiser-Ems GmbH. erscheinen „insgesamt“:

Offizielle Tageszeitung, Emden DA über 23 600
Freier Zeitung, Bremen DA 32 153
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg DA über 28 000
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven DA über 12 000
Gesamtauflage: über 95 753

1937 — das Baujahr der Hitler-Jugend

Nach den Monaten harter und pflichteifriger Arbeit eines Jahres bewegt uns, einem inneren Geleiz gehorchend, der Wille zur Rückschau. Da ziehen all die Tage und Wochen vorüber, die durch die Fülle ihrer Arbeit, durch das Gewicht ihrer Verantwortung sich uns irgendwie einprägen und nun die Frage nach ihrer Auswirkung, nach ihrem Erfolg stellen. Die junge Garde des Führers kann, an der Schwelle eines neuen Arbeitsjahres stehend, mit stolzer Genugtuung es wagen, auf die Leistungen des vergangenen Jahres zurückzublicken.

„Das Jahr des Deutschen Jungvolks“, wie in der Sprache der HJ. das Jahr 1936 genannt wurde, hat seine Erfüllung gefunden. Viele Hunderttausend junge Volksgenossen traten in unsere Gemeinschaft ein und verwirklichten damit die vom Jugendführer des Deutschen Reichs gesetzte Jahresaufgabe. Die Krönung des leidenschaftlichen Einsatzes der Millionenorganisation der HJ. war das Reichsgeleiz über die Hitler-Jugend, das durch die Unterschrift des Führers und Reichsführers über die Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit hinaus das besondere Vertrauen des Führers zu seiner Jugend, dem nationalsozialistischen deutschen Volk von morgen, vor aller Welt dokumentierte.

Wenn die HJ. und in ihr die gesamte deutsche Jugend eine in der ganzen Welt wohl einzigartige und einmalige Stellung durch das Reichsgeleiz vom 1. Dezember 1936 erhielt, so ist dies wesentlich auf die erfolgreiche Ausführung der vom Reichsjugendführer gegebenen Parolen in den Jahren des Kampfes und Aufbaues zurückzuführen. Die Parolen steden von Jahr zu Jahr die Schrittwiese, mit unerhörtem Eifer und Elan zu erobernden Arbeitsgebiete der jungen Generation ab. Die Neujahrsbotschaften des Reichsjugendführers an eine Millionenorgelgemeinschaft sind nicht Botschaften im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern Arbeitsanweisungen und Befehle, nach denen die HJ. für das vor ihr liegende Jahr ihren Marsch auszurichten, ihre Arbeit abzustellen und ihren Weg einzuschlagen hat.

Stand das vergangene Jahr im Zeichen der Werbung für das Deutsche Jungvolk, so waren die Jahre 1935 und 1934 der Schulung und Ertüchtigung unserer Gemeinschaft gewidmet, weil dem Jahr 1933 als dem Jahr der Propaganda, der großen Aufmärsche und Kundgebungen mit seinen ungeheuren Masseneinordnungen die innere Eroberung und Umgestaltung folgen mußte. So gab Baldur von Schirach zur richtigen Zeit die richtige Parole!

Im neuen Jahre werden — nachdem das Geleiz über die Hitler-Jugend die Einheit der Jugend vollendet hat — die Lebensformen der Hitler-Jugend die Lebensformen der gesamten deutschen Jugend sein. Wieder werden Tausende und aber Tausende neue Kameraden in unsere Reihen strömen. Sie werden als Zeugen und Glieder der Kameradschaft eine wahrhaft sozialistische, weil nationalsozialistische Gemeinschaft erleben. Mehr denn je werden die Heimabende, die als ein Teil des Dienstes der HJ. die kleineren Einheiten zusammenfassen, die Bindung des Kameraden zum Kameraden herstellten und festigen. Der Heimabend, soll er im Geiste der Hitler-Jugend gestaltet sein, setzt einen Raum ein Heim voraus, das für unsere Jugend tatsächlich ein Heim ist, in dem sie sich heimlich fühlen kann.

Darum fordert der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, in seinem neuen Jahresaufruf für 1937 die Schaffung von eigenen Heimen, die in ihrer Schlichtheit, Zweckmäßigkeit und Schönheit Ausdruck unserer Zeit sind und der Baugesinnung Adolf Hitlers entsprechen.

Waren bisher die Eltern in ihrer Selbstlosigkeit und in ihrer unermüdbaren Liebe unsere stärksten Bundesgenossen im Kampf um eine einzige und einige deutsche Jugendbewegung, so werden sie der neuen Epoche der HJ., die im Baujahr der Hitler-Jugend ihren Anfang nimmt, vollstes Verständnis und Vertrauen entgegenbringen. Gerade sie werden es verstehen

und Dank dafür wissen, wenn Baldur von Schirach die Erziehung von Hitler-Jugend-Heimen zur Parole der neuen Generation für das Jahr 1937 macht. Es geht darum, die deutsche Jugend bei der Durchführung ihrer Heimabende, die dem Dienst an der Idee gelten, von Stätten fernzuhalten, die nun einmal dem Lebensstil der Jugend nicht entsprechen.

Wie die bisherigen Parolen des Reichsjugendführers, so bedeutet auch die Erklärung des Jahres 1937 zum Jahr der Heimbeschaffung eine politische Zielsetzung, die wie alle unsere Bestrebungen in die vielleicht höchste Aufgabe der Hitler-Jugend einmündet: den Nachwuchs der NSDAP. auszumustern und der Partei zu überantworten!

Das gigantische Schulungsprogramm der jungen Gemeinschaft Adolf Hitlers, die Aufbereitung der ganzen deutschen Jugend, die Formung von Millionen jungen Deutschen zu glühenden Nationalsozialisten durch das Erlebnis einer kompromißlosen Kameradschaft wird in den Heimen Wirklichkeit und Leben. So fanden im verflochtenen Jahr durchschnittlich im Monat eine halbe Million Heimabende im gesamten Reichsgebiet statt. Dieser Hinweis möge einmal die übertragende Bedeutung der Heimabende für die politische Erziehung des jungen Volkes gebührend herausstellen und zum andern die politisch-dringliche Forderung des Jugendführers des Deutschen Reichs unterstreichen: „Wir brauchen Heime für die Hitler-Jugend!“

Es ist als sicher anzunehmen, daß die Anzahl der im Reich erforderlichen Heime der Hitler-Jugend in einem Jahre nicht bereitgestellt werden kann. Allein, wie die Parolen der Schulung und Ertüchtigung oder der Erfassung der Zehn- bis Vierzehnjährigen im Deutschen Jungvolk nicht nur für die Jahre 1934, 1935 und 1936 galten, sondern für kommende Jahre und Jahrzehnte gelten sollen, so wird auch das Baujahr der Hitler-Jugend als neue Aufgabe sich würdig an die alten, aber doch ewig neuen Aufgaben anreihen und gemäß unserem Prinzip der Steigerung der Pflichten noch größeren Einsatz fordern.

Ins Jahr 1937 will die HJ. hineinschreiten mit dem großen und stolzen Ehrgeiz, in sich und durch sich die Voraussetzungen für ihren neuen Auftrag, wie überhaupt für all ihre Arbeit und ihre Bestrebungen selbst zu leisten. Erfüllt von diesem Stolz und befeelt vom Glauben an die Idee des Führers und an Deutschland wird sie wie bisher auch in den kommenden Monaten verantwortungsvoller und ernster Arbeit weiter-schaffen an der Senbung, die ihr als Jugend allein vorbehalten bleibt, das Werk des Führers in die Zukunft zu tragen!

Dr. Karl Lappe r.

Beispielhafte Kameradschaft der ehemaligen kurländischen Dragoner

Im Jahre 1929 weihten die Angehörigen des ehemaligen kurländischen Dragoner-Regiments Nr. 14 auf dem Edartsberge bei Breisach ein schönes Denkmal zu Ehren der Gefallenen ihres Regiments. Schmerzlich empfanden es damals diese alten Soldaten der unbeflegten deutschen Wehrkriegsarmee, daß die Stätte ihrer feierlichen Zusammenkunft in einem Gebiet des Reichs lag, das durch das Versailler Diktat als „entmilitarisierte Zone“ nicht mehr unter der Staatshoheit des Reichs stand. So mancher alte kurländische Dragoner hat mit dem heißen Gefühl der Schmach im Herzen sich damals nicht entschließen können, dieses der Feindwillkür preisgegebene Gebiet zu betreten.

Als aber am 7. März 1936 unser Führer den Einmarsch der deutschen Truppen in das Rheinland befahl, entstand in den zutiefst dankbaren und freudigen Herzen der Frontkämpfer dieses kurländischen Dragoner-Regiments der Wille, der Befreiungstat Adolf Hitlers ihren Dank durch einen Regimentsappell an dem Denkmal ihrer gefallenen Kameraden auf dem

Befiege Dich selbst, bringe dem W.G.W. immer neue Opfer! Lerne auf Genüsse zu verzichten, die Andern auch nicht gegeben sind!

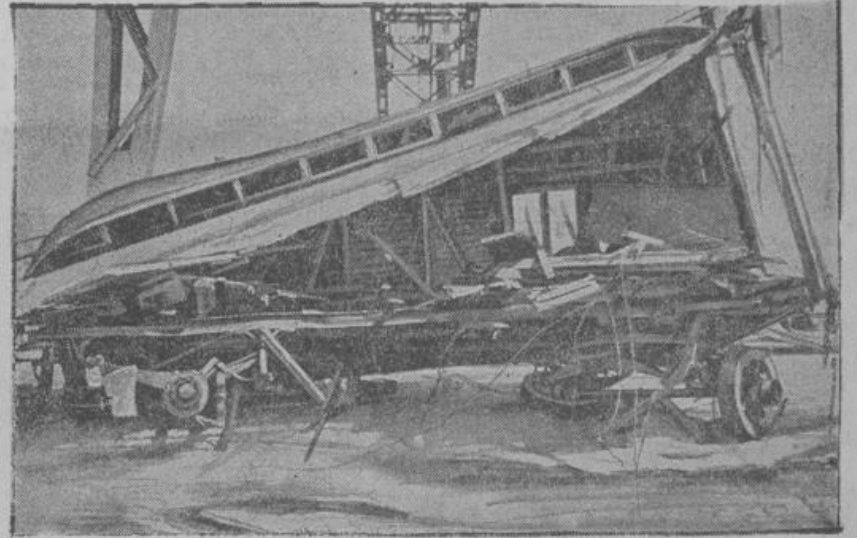
Edartsberg abzustatten. Ohne die Möglichkeit zu haben, sich an jeden Angehörigen des Regiments direkt zu wenden, meldeten sich im Anschluß an einen kurzen Aufruf viele Hunderte alter kurländischer Dragoner, um an diesem Regimentsappell im befreiten Breisach in der Zeit vom 8. bis 10. Mai 1937 teilzunehmen.

Es ist selbstverständlich, daß gerade der deutsche Frontsoldat die großen Befreiungstaten des Führers besonders stark und persönlich empfindet, und rührende Briefe der Dankbarkeit und Freude, aber auch der Anhänglichkeit an ihr altes Regiment geben Zeugnis von der Tiefe und Eindringlichkeit dieses Gefühls, mit dem alte kurländische Dragoner den Aufruf beantworteten.

Dieses Beispiel echten Frontsoldatengeistes läßt sich selbstverständlich auf alle Wehrkriegsformationen anwenden. Wir nehmen es aber zum Anlaß, um unsererseits zu einem Gelingen dieses Appells beizutragen, indem wir dem Wunsch des Regiments nachkommen und alle ehemaligen Angehörigen des kurländischen Dragoner-Regiments Nr. 14, die sich bisher noch nicht gemeldet haben, auffordern, ihre genaue Anschrift nebst Angaben des Jahrganges und der Schwadron, in der sie gedient haben, baldigst mitzuteilen an: Rittmeister a. D. Duenehus, Erfurt, Hohenzollernstraße 16.

Zirkus Hagenbeck im Sturm

Die „Paraguay“, eines der drei Schiffe der Hamburg-Süd, die den Zirkus Hagenbeck nach Uruguay brachten, geriet unmittelbar nach Verlassen des Kanals in einen schweren Sturm. Die Ladung, die in der Hauptsache aus dem Tier- und Wagenmaterial des Zirkus bestand, wurde völlig durcheinander- und ineinandergeschoben, so daß schwere Beschädigungen entstanden. Unser Bild zeigt einen der zerstörten Zirkuswagen. (Weltbild, K.)



Ishaja, der Sklavensjäger

Erzählung von Fritz Winkler

„Ach was“, raunte der Apotheker und jagte vor seinen Worten eine angriffslustige Wolke Tabatsqualm her, „man bewundert oft den Verbrecher, wie fände er denn sonst immer wieder Hilfe und Unterschlupf! Das sind doch keine Konquistadoren, so Krupp, Pistole, Dolch und Eroberung von Kontinenten! Gefindel ist das! Gierige Geldkröten, brutal und erbarmungslos! Aber gerade das umgibt sie mit einem Dunstkreis des Unheimlichen, einer Raubtierwitterung, die vielen Leuten, die mit ihren Kindheitsängsten noch nicht fertig geworden sind, Schauer des Grauens über den Rücken jagt. Der Nimbus ist es, der Nimbus allein! Der macht sie unbeflegbar! Der treibt ihnen die Helfer zu!“

„Stimmt!“ jagte der alte Major Weigert. „Nur der Nimbus! Denn die Kerle selber? ... Ach Herrje! Ich habe da einmal etwas erlebt, als ich bei der Schutztruppe in Deutsch-Ost war ...“

Im uns benachbarten Britischen gab es damals einen Verbrecher, einen ganz verruchten Kerl, wissen Sie, einer, dem man heute den Titel Staatsfeind Nr. 1 verleihen würde. Herz wie ein Kieselstein, das Blut voll Sklavensjägerinstinkte von den Vätern her, zahllose Mäubereien und Morde! Die Neger zitterten, wenn sie bloß nach ihm gefragt wurden. Ueberall hatte er Helfer, eine ganze Bande hatte sich nach und nach um ihn gesammelt, in jedem größeren Dorf lagen ein paar seiner Halunken. Ein Wink, und sie standen zu seiner Verfügung. Wohl erwischte man bei irgendeiner Untat einmal einen oder den anderen von ihnen, aber es war kein Verräter darunter. Die Britischen hatten vor ihm mehr Angst als vor dem Tode.

Bar Ishaja hieß der Bandenhäuptling, wenigstens nannte er sich so. Als seine Untaten überhand nahmen, befahl der Gouverneur einen förmlichen Feldzug gegen ihn, denn er terrorisierte ganz Ostafrika, auch zu uns wechselte er manchmal herüber. Die Red Police, die englische Militärpolizei, wurde eingeleitet, und die verstreht wahrhaftig doch ihren Kram. Alles aber war vergeblich.

Der brave Gouverneur suchte lästertlich, aber auch das half nichts, die Meldungen über neue Verbrechen der Ishaja-Bande häuften sich auf seinem Tische. Der Kommandeur der Militärpolizei bekam eine Zigarre von erstaunlichem Ausmaß

in das Gesicht gesteckt, und der Gouverneur erbat sich von der indischen Grenzkompanie einen Spezialisten, den Leutnant Folling, dem man märchenhafte Erfolge nachrühmte ...

Natürlich waren wir alle neugierig auf das Wundertier. Und wer kam? — Ein mageres Kerlchen, jung, eher klein als groß, eher schwächlich als stark, schlaffig, mit einer kleinen, verrosteten, rötlichen Bürste als Bart. Na! dachte mancher. In den Kolonien wird ja jedes Ereignis zum Anlaß eines Festes gemacht, deshalb auch die Antunft dieses neuen Offiziers. Folling wurde vorgestellt, man plauderte, trank ein wenig und tanzte. Also Sie wollen Bar Ishaja den Krieg erklären? fragt die Tochter des Gouverneurs. — Jawohl, gewiß, das will ich, aber erst morgen! erwiderte Folling und tanzte mit ihr davon.

Als der Tanz beendet war, überreichte ihm eine Ordnonanz einen Brief, der eben von einem Neger abgegeben worden sei. Ich nehme die Kriegserklärung an. Bar Ishaja, stand auf dem Bogen. Der Leutnant lachte. Vielleicht hielt er das Schreiben für einen Scherz. Jedenfalls wurde Folling von den Damen und Herren der Gesellschaft umringt, einer hieß Folling in einer kleinen, lustig gewürzten Ansprache noch einmal willkommen. Der ließ sich ein Glas mit Wein reichen, hielt es hoch, in erhobener Hand und wollte — nun, was er wollte, das erfuhr man nicht mehr, denn in diesem Augenblick krachte draußen vor den Fenstern ein Schuß, und das Glas spritzte in den Saal hinein ...

Gleich am anderen Tage nahm Folling seine Arbeit auf. Vergeblich versuchte er, die Leute auszuholen, vergeblich durchstreifte er die ganze nähere und weitere Umgebung. Nichts! In einem Laden, dessen Besitzer ein Araber war, wollte er Zigaretten kaufen. Der Mann bedauerte, er habe keine! Seht hier doch ein feines Rot in Follings Gesicht hoch, seine Wangenmuskeln spannten sich. Gut! Was er von nun an unternahm, spielte sich ganz im verborgenen ab. Eines Morgens war er verschwunden. Mit nur fünf Leuten, aber besonders ausgewählten ...

Raum eine Woche verging, da lehrte der kleine Trupp zurück, am hellen Tage. Mit einem Bündel, in dem zweifellos ein Mensch steckte, fest verschnürt. Jawohl, noch am gleichen Nachmittage wurde bekanntgegeben, daß Bar Ishaja gefangen sei und am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang öffentlich hingerichtet werde ...

Die ganze Nacht hindurch hörte man das erregende Dröhnen der Signaltrommeln, bald in der Nähe, bald in der Ferne: Es

gab die überraschende Kunde in den Busch weiter. Und früh, da standen sie zu Tausenden da, Neger, arabische Händler, indische Kaufleute und Weiße. Ein Tisch, eine Kompanie Soldaten, englische und farbige. Seitab der Galgen. Jetzt, jetzt führte man ihn heran, den Verurteilten. Na, das war er, wahrhaftig! Frech grinsend und scheinbar unberührt, hörte er das Urteil an. Aber dann, auf dem kurzen Gange zur Vollstreckung, da kniete er zusammen, da fräule er sich, da warf er sich nieder und mußte geistleppi werden ...

Leutnant Folling erhielt den Koppreis ausgezahlt. Jetzt standen nur noch fünfzig Pfund aus für die Ergreifung der Helfershelfer Bar Ishajas. Die Menge verließ sich, nur die Neger hockten sich nieder zu drosem Palaver. Und einer schlug sich unauffällig seitwärts ins Gebüsch, ein verheulter Alter, hintend, Flüche murrend. Nun sah er sich um, richtete sich auf, rief mit grimmigem Rud seine Vermummung herunter. Herror kam ein Gesicht, das dem des eben Gehentten verblüffend ähnlich war. Aehnlich? Nein, mehr, der hier stand, der war Bar Ishaja! Der andere mochte vielleicht zu seiner Bande gehört haben, aber er war zurechtgeschminkt worden, zurechtkostümiert. Oh, Bar Ishaja wußte genau, was das zu bedeuten hatte. Leutnant Folling hatte schlau spekuliert, höllisch schlau. Er hatte ihm sein Gesicht gestohlen, wie der Neger sagt, den zauberwirkenden Ruf. Entweder gelang es ihm in ganz kurzer Zeit, seine Bande zusammenzuhalten, oder es war alles aus. Denn bald würde ihm niemand mehr glauben.

Am Abend suchte Bar Ishaja heimlich einen seiner Anhänger auf, einen Fellaufkäufer. Dort traf er noch zwei andere Mitglieder seiner Bande an. Im ersten Augenblick waren die drei tödlich erschrocken, sie mochten ihn wohl für einen Geist halten. Rasch klärte er sie auf, mit eifrigen Worten. Aber an verflochtenen Seitenblicken merkte er zu seinem eigenen Schrecken, daß sie ihm keinen Glauben schenkten. Und dann, dann auf einmal, als er sich einem besonders zuwandte, fühlte er einen brennenden, glühheißen Schmerz durch seinen Rücken schießen. Dann wurde es Nacht um ihn ...

Sie hatten ihn für einen Schwindler gehalten und nieder-gestochen, ihn, dessen Namen auszusprechen sie vordem nicht gewagt hätten. Sie wollten die letzten fünfzig Pfund verdienen, nachdem ihnen der große Koppreis an Leutnant Folling verloren gegangen war ...

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für zwei Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Dienstag, 5. Januar

6.15: Weckruf, Morgenrhythmus, Gymnastik. 6.30: Kiel: Morgenmusik. 6.50: Landwirtschaftl. Berichte. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Kiel: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: So zwischen elf und zwölf. 11.40: Eisbericht. 11.45: Meldg. der Binnen-schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00: Bremen: Musik zur Werkpause. 13.00: Wetter. — 13.05: Umfchau am Mittag. 13.15: München: Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzweil. 15.00: Schiffahrtfunk. 15.20: Hannover: Klaviermusik. 15.50: Eisbericht. 16.00: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittag. — 17.00: Das wertvolle deutsche Buch: Neue deutsche Kunstbücher. 17.15: Kampf dem Verderb! Ein leider zeitgemäßes Kapitel von gedankenlosen Verschwendern und Bergewürdnen. 18.00: Unterhaltungsmusik. Hamburger Komponisten. 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Sakenbericht. 19.00: Berner von Siemens. Im Geben ist ein großer Tag des deutschen Erfinders. 19.45: Umfchau. 20.00: Meldungen. 20.10: Stuttgart: Die Boheme. Szenen aus Henry Murgers „Die de Boheme“ in vier Bildern von Giacomo Puccini. 22.00: Nachr. 22.30: Tanz- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 6. Januar

6.15: Weckruf, Morgenrhythmus, Gymnastik. 6.30: Köln: Morgenmusik. 6.50: Die Bedeutung der Zuckerrüben für den bäuerlichen Betrieb. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Köln: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Hannover: So zwischen elf und zwölf. 11.40: Eisbericht. 11.45: Meldg. der Binnen-schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00: Hannover: Musik zur Werkpause. 13.00: Wetter. — 13.05: Umfchau am Mittag. 13.15: Karlsruhe: Blas- u. Volksmusik. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzweil. 15.00: Schiffahrtfunk. 15.20: Willi Domgraf-Fassbaender singt. Schallplatten. 15.50: Eisbericht. 16.00: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittag. — 16.45: Glückwünsche allen Kinderreichen. 17.00: Wir wünschen Euch allen ein frohliches Jahr! Ein lustiges Singen. 17.20: Das unsichtbare Turmszimmer. Bildnis der Holde Kurz. Sörfolge von Erich Kortner. 17.45: München: Der Glaube eint, der Wille siegt. Kunstbericht von der Herstellung des WDW-Sammelabzeichens für die 6. Reichspräsidentenversammlung. 18.00: Frankfurt: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Sakenbericht. 19.00: Hannover: Blasmusik. 19.45: Eine Buchversteigerung in Stettin. 20.00: Meldungen. 20.15: Vom deutschen Kurzwellenfender: Reichsendung: Stunde der jungen Nation: Deckerreich — Volk und Land. 20.45: Im Banne schöner Melodien. 22.00: Nachr. 22.30: Berlin: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.

Köln: Dienstag, 5. Januar

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibübungen. 6.30: Kassel: Frühkonzert. Davon: 7.00: Nachr. Nachrichten; anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Saarbrücken: Musik am Morgen. 9.30: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Jungen und Mädchen am Berl. 10.30: Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.50: Bauer merkt auf! 12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldg., Glückwünsche. 13.15: München: Mittagskonzert. 14.00: Meldg. 14.15: Vom Deutschlandfender: Mierlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittag. — 16.45: Am Büchertisch. Neuerscheinungen. 17.00: Kammermusik. 17.30: Der Dichter Edwin Erich Dwinger erzählt über Russland und Spanien. 18.00: Schöne Stimmen auf Schallplatten. Milza Korjus. 18.20: Vom Deutschlandfender: Politische Zeitungsschau. 18.40: Unterhaltungskonzert. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Aus alten und neuen Operetten. 21.00: Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenschrank. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Englische Unterhaltung. 22.45: Hamburg: Tanz- und Volksmusik.

Köln: Mittwoch, 6. Januar

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibübungen. 6.30: Frühkonzert. — Davon: 7.00: Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter und Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Dresden: Musikalische Frühstückspause. 9.00: Dein sind die Himmel, Dein ist die Erde. Eine Morgenfeier. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Bezwingen des Ozeans. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merkt auf! 12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. — Davon: 14.00: Meldungen. — 15.00: Für unsere Kinder: Frau Solle schüttelt die Betten aus. Ein Spiel. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Düsseldorf: Nachmittagskonzert. 17.30: Liederhunde. 18.00: Aus Frankfurt: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Sendepause. 20.15: Berlin: Stunde der jungen Nation: Deckerreich, Volk und Land. 20.45: Bruderkreier im Reichsfender Köln. 5. Sinfonie B-Dur (Urfassung). 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 22.45: Düsseldorf: Tanzmusik.

Es muß Dein Ehrgeiz sein, zu jeder Gelegenheit Dich des Opfers für das WDW zu entsinnen.

Deutschlandfender: Dienstag, 5. Januar

6.00: Glodenlied, Morgenruf, Wetter; anshl.: Schallpl. 6.30: Kassel: Frühkonzert. Davon: 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sberzeit. 10.00: Sendepause. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Wir fertigen eine Haushaltskartei an. 11.40: Eine Anleitung zur Selbstherstellung einfacher Wasserbereitungsanlagen. Anshl.: Wetter. 12.00: Stuttgart: Musik am Mittag. Davon: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Mierlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Hörf., Programmhinweise. 15.15: Briefe aus dem Mittag. 15.45: Kleines Zwischenbild. Schallplatten. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Ein Mensch... Nachdenkliche Verse von Eugen Roth. 18.00: Das deutsche Lied: Johannes Brahms. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Schallplattenkonzert. 19.00: Blumen und Liebe. Ein klingender Strauß. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. 20.00: Kernbruch: anshl.: Wetter u. Kurznachr. 20.10: Stuttgart: Die Boheme v. G. Puccini. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Zum Tanze erklingen die Geigen. Schallplatten.

Deutschlandfender: Mittwoch, 6. Januar

6.00: Glodenlied, Morgenruf, Wetter; anshl.: Schallpl. 6.30: Kassel: Frühkonzert. Davon: 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sberzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Sendepause. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört; anshl.: Wetter. 12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Davon: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Mierlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Hörf., Programmhinweise. 15.15: Briefe großer Meister. Schallplatten. 15.40: Nieder aus der Wiedermereit. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Erubahn u. Trutzhändchen Kindergedichte über Tiere. 18.00: Friedrich Wetter: Nach Midland Ein Chorvorkus nach ostpreussischen Volksliedern. 18.20: Richard Guringer liest heitere Geschichten. 18.40: Sportfunk. 19.00: Wuntes Mierlei. Schallpl. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernbruch: anshl.: Wetter u. Kurznachr. 20.10: Kleine bunte Musik. Von der Flöte bis zum Jagott. 20.45: Stunde der jungen Nation: Deckerreich, Volk und Land. Aufn. 21.15: Mit frohem Mut ins neue Jahr. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Conradi Kreuzer. Quartett Es-Dur. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Oskar Joost spielt a. Tang.

Alte Ost- und Provinz

Die erste deutsche Schiffer-Berufsschule in Dresden

Dem „Nieder-sächsischen Landesdienst“ wird aus Dresden gemeldet:

Die Deutsche Arbeitsfront in Sachsen hat mit Zustimmung des sächsischen Volksbildungsministeriums in Dresden die erste deutsche Schiffer-Berufsschule errichtet, die in der schwimmenden Jugendherberge „Sachsen“ untergebracht ist. Sie tritt zunächst für alle sächsischen Schiffsjungen an die Stelle der Fortbildungs- und Berufsschulen. Später sollen die gesamten Schiffsjungen der deutschen Elbflottille in der Schiffer-Berufsschule Dresden ausgebildet werden. Gleichzeitig wird für die Schiffsjungen ein Lehrverhältnis eingeführt, das auf einem Lehrvertrag begründet ist. Die Lehrzeit, die Schiffer und Schiffsjungen auf drei Jahre vermindert, schließt die Möglichkeit des Fahrzeugwechsels, durch den erst eine umfassende Ausbildung erreicht werden kann, nicht aus.

Während die seit 1895 bestehende Staatliche Schiffer-Schule Sachsen die Aufgabe hat, die Bootsmänner für die Schiffsführerprüfung vorzubereiten, werden an der Schiffer-Berufsschule Dresden die Schiffsjungen mit dem Ziel der Erwerbung des Bootsmannsbrieves ausgebildet. Vom Jahre 1942 ab wird die Staatliche Schiffer-Schule nur noch demjenigen Bootsmann ein Schiffsführerzeugnis erteilen, der den Bootsmannsbrief besitzt. Die Schiffsjungen, die bereits 1937 und 1938 ihre praktische Ausbildung beenden, erhalten bis dahin an der Schiffer-Berufsschule Dresden einen besonderen Unterricht und können den Bootsmannsbrief in vereinfachter Prüfung erwerben.

Für den ersten Unterrichtabschnitt vom 4. Januar bis zum 27. Februar 1937 sind 45 Schiffsjungen der sächsischen Elbflottille einberufen worden. Die Einberufung zur Schiffer-Berufsschule erfolgt während der dreijährigen Schiffsjungenausbildung in jedem Winter für acht Wochen. Während dieser Zeit werden die Schiffsjungen an Bord der Schule kostenlos untergebracht und verpflegt; auch Schulgeld wird nicht erhoben. Diese Wochen werden den Jungen zum Erlebnis werden. Da gibt es keinen trockenen Unterricht. Vom Morgenpfeiff bis zum Schlafengehen reihen sich Körpererziehung, Fachausbildung und Unterricht in allgemein bildenden Fächern in buntem Wechsel aneinander. — Die Schiffer-Berufsschule Dresden, deren Leiter Haubertreferent Parteinoffe Claus ist, wird mit der praktischen Ausbildung an Bord der einzelnen Elbfahrzeuge Hand in Hand arbeiten. Aus dieser gemeinsamen Ausbildung sollen Schiffer hervorgehen, wie sie die heutige Schifffahrt braucht: hart, beweglich und diszipliniert.

Vom Zuge überfahren

Auf den Eisenbahnschienen der Strecke Hannover-Bremen wurde bei Hahbergen die Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes gefunden. Die Personalien des Toten sind bisher unbekannt. Man nimmt an, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Die Huntebrücke schwer beschädigt

Am Sonnabendvormittag fuhr der hunteaufwärts fahrende Motorschlepper „Elbe II“ mit fast voller Geschwindigkeit gegen die geschlossene Brücke bei Huntebrück, die vollständig aus ihrer Lage gehoben wurde. An der Ostseite der Brücke wurde ein Teil der Verankerungen zerstört. Der Schlepper wurde ziemlich beschädigt. Die Brücke mußte für den Fahrzeugverkehr vollständig gesperrt werden. Fußgänger dürfen nur einzeln die Brücke passieren. Der Schiffsverkehr auf der Hunte ist für große Schiffe, soweit sie nur bei offener Brücke fahren können, für geringere Zeit gesperrt.

An den Folgen eines Unfalles gestorben

Der Schmiedemeister Wilhelm Sandstede, Zwischenaahn, der besonders durch seine Volkstumsarbeit im Ammerländischen Heimatverein hervorgetreten ist, wurde vor einigen Tagen auf der Ammerländer Heerstraße von einem Auto erfaßt und vom Fahrrad geschleudert. Er ist jetzt im Krankenhaus an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Wertvoller vorgefandener Fund

Beim Pflügen auf bisher unfruchtbartem Gelände in der Feldmark Holzhausen bei Kirchdorf im Kreise Rinteln, wurde ein nadelartiges Gebilde gefunden. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß es sich um eine kostbare mit Bernstein geschmückte sogenannte Schwannenhalsnadel handelt, die zum Schließen von Kleidungsstücken einer Frau benutzt worden ist. Der Fund stammt aus der Zeit von etwa 300 vor unserer Zeitrechnung. Die Schönheit der Nadel gibt ein bezeichnendes Bild von der Kulturhöhe unserer Vorfahren.

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

24) (Nachdruck verboten.)
„Ach, bist du dumm!“ lachte Mizzi. „Er — der Peter — Peter ist da!“
Toni schrak förmlich zusammen. Mit einem Ruck setzte sie sich auf und sagte fassungslos. „Nein! Du machst doch bloß Spaß!“
„Ich mache keinen Spaß, du Schächchen!“
„Er ist wirklich...“ Tonis Augen leuchteten auf. „Der Peter,“ kammelte sie, „der Peter... ich muß sofort zu ihm!“ Mit diesen Worten sprang sie vom Sofa auf. „Au!“ schloß sie sich schmerzhaft und fiel wieder zurück.
Mizzi mußte unwillkürlich lachen.
„Aber du kannst doch nicht laufen!“
„Selbstverständlich kann ich laufen!“ erklärte Toni erregt. „Natürlich. Ich muß. Laß mich! Ein Stück Jahr' ich mit der Pferdebahn, und dann ist es ja nicht mehr weit bis zur Frau Sedlmayer.“
„Bleib doch! Er wird bestimmt zu dir kommen! Und ich hab' es von der Frau Sedlmayer erfahren, daß er da ist.“
Toni schüttelte aufgeregt den Kopf.
„Zu mir kommt er doch nicht wegen Mutter! Nein, nein! Er wartet sicher schon! Ich muß schnell! — Komm, hilf mir doch — da sind meine Schuhe!“
„Wie du willst!“ sagte Mizzi etwas gerührt über ihren Eifer. Während Toni den Verband vom Fuß abwickelte, holte sie die Schuhe, und tapfer die Schmerzen verbeißend, fuhr Toni in den rechten hinein. Beim linken ging es schneller, da dieser Fuß gesund war. Schließlich versuchte sie ein paar Schritte und verlündete freudig: „Es geht schon!“
Rasch hatte sie sich vollends zum Ausgehen fertig gemacht, und dann verschwand sie mit Mizzi durch den hinteren Ausgang.
„Ich bringe dich bis zur Pferdebahn,“ sagte Mizzi draußen auf der Straße. „Dann muß du schon allein sehen, wie du weiterkommst. Bei mir ist's höchste Zeit, daß ich in die Probe komme.“
„Und du entschuldigst mich gleich wegen meines kranken Fußes!“ bat Toni.
Mizzi zwinkerte ihr zu.
Da es der Hohenstein weiß, daß du dir den Fuß verknagt hast, brauchst du keine Entschuldigung. Aber rasch, da kommt die Bahn angeläutet!“ Mizzi zog die humpelnde Freundin

eiligt mit sich fort, verfrachtete sie auf die Pferdebahn und ging dann abschiedswinkend nach der Oper.

Salbauszoggen lag Peter auf seinem Bett in einem schweren, unruhigen Schlaf. In seiner Verzweiflung hatte er gemeinsam mit Stupps am getrigen Abend dem Alkohol etwas zu heftig zugeprossen. Sie waren beide ziemlich spät nach Hause gekommen, und nun verschloß jeder in seinem Zimmer die ersten Vormittagsstunden.

Es wurde an die Tür geklopft.
Peter rührte sich nicht.
Noch einmal klopfte es stärker und nachdrücklicher.
Peter schloß weiter.
Frau Sedlmayers Stimme erklang hinter der Tür.
„Herr Peter! Herr Peeter!“
Peter schlug langsam und verständnislos die Augen auf.
„Was gibt es denn?“ Inurrte er gähnend.
Frau Sedlmayer steckte den Kopf durch die halbgeöffnete Tür.
„Pst!“ machte sie, während sich Peter mit schmerzhaftem Kopf im Bett aufrichtete. „Eine Dame ist da!“
„Wieso?“ fragte Peter zusammenhanglos.
„Eine feine Dame!“ verkürzte die Sedlmayer ihre Bekannntgabe. Sie zog den Kopf aus dem Zimmer und sagte nach rückwärts: „Einen Augenblick noch!“
Wieder den Kopf ins Zimmer steckend, rief sie eindringlich: „Nun machen Sie aber schon, Herr Peter!“
Peter stand brummend auf. Er rieb sich den schmerzhaften Schädel, wobei er dachte: „Eine Dame? Wer mag das denn sein?“
Allmählich wurde er vollends munter. Rasch ordnete er seine zerzausten Haare, zog eine Wade über und rief: „Bitte, hereinkommen!“

Langsam wurde die Tür geöffnet, und mit einem reichlich dummen Gesicht karrte Peter auf die Besucherin.
„Olivia!“ kammelte er schlieflich.
Olivia von der Hagen ging lächelnd und langsam auf ihn zu.
„Nun — du Ausreißer!“ sagte sie mit ihrer schwingenden Altstimme, indem sie scherzhaft mit dem Finger drohte.
„Olivia — du hier?“ kotterte Peter. „Aber — ich — bin — doch —“
Sie unterbrach ihn lächelnd.
„Ja. Ausgerissen! Ich weiß! Und ich... ich bin dir nachgeföhren!“
Peter machte eine verzweifelte Geste.
„Ja — aber,“ kammelte er konsterniert, „ich — du kannst doch nicht hier — im Keller...“
„Nein, das will ich auch gar nicht!“ lachte Olivia. „Aber — hübsch hast du es hier. Bisthen klein — aber nett!“
Er lachte trampfhaft.

„So schön ist es nun doch nicht wie in deiner Villa!“ jagte er aus Verlegenheit heraus. „Wilst du nicht ablegen? Ich will mich nur schnell...“ Er vervollständigte seinen Satz mit einer entsprechenden Geste an sich herunter.

„Gut, gut! Laß dir nur Zeit! Ich seh mich inzwischen ein bisschen um.“

Mit einem verzweifelten Blick verschwand Peter hinter den Vorhängen des Altovens. Er schämte sich der Dürftigkeit seines Kellers entsetzlich.

Während Peter hinter dem Altoven rumorte, schaute sich Olivia mit einem überlegenen Lächeln im Raume um. Sie sah die zahlreichen Skizzen und rief nach rückwärts: „Ein hübsches Modell hast du hier!“

Peter in dem Altoven hielt einen Moment in dem heftigen Bestreben, seine Haare in Ordnung zu bringen, inne. Er ahnte, daß die schöne Frau jetzt vor den Skizzen Tonis stand. Gemacht gleichgültig rief er hinaus: „Ach, nur ein paar Studien für mein Bild — weicht du, das für die Ausstellung.“

„So — so!“ Olivias Stimme klang gedehnt.
Endlich erschien Peter fix und fertig angezogen und zurechtgemacht wieder im offenen Zimmer. Er war nunmehr richtig gefäht. Bald übermütig sagte er: „So! Da wäre ich wieder! Setz lauf ich schnell herunter, etwas einholen!“

Olivia, immer noch unter den Skizzen Tonis stehend, fragte, ohne sich umzukehren: „Möchtest du mir nicht erst einmal guten Tag sagen?“

„Ach ja!“ Peter vertiefte wieder in seine erste Verlegenheit. „Natürlich — entschuldige, bitte!“

Er ging an ihre Seite und reichte ihr die Hand. Dabei glitt sein Blick über Tonis Bilder, und rasch sah er wieder weg.

„Du —“, sagte sie, während sie langsam den Finger nach den Skizzen erhob, „da muß ich wohl eiferjüchtig werden.“
Etwas unwillig stieß er hervor: „Ach bitte, laß das!“

„Na — na — so ernst ist das?“ Olivia lächelte überlegen. Mit einem Blick auf die Bilder setzte sie hinzu: „Ganz hübsches Mädel!“

Peter wurde nervös.
„Aber das ist doch aus!“ erklärte er kurz.
„Birklich...“

„Ganz aus!“ versetzte er. Rasch von dem heißen Thema ablenkend, bat er: „Setz mach dir's aber bequem, bitte! Ich laufe schnell herunter und laufe etwas ein!“ Er winkte ihr verlegen zu und ging hinaus.
Sie sah ihm mit einem leisen mißtrauisch-ironischen Lächeln nach, um sich dann wieder den Bildern Tonis zuzuwenden. Schließlich fiel ihr Blick auf verschiedene ungerahmte Bilder, die mit der Vorderseite zur Wand geteilt hinter der Staffelei standen. (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft / Schifffahrt

Reichsbahnleistungen über Vorkriegshöhe

Ein Rückblick auf 1936 — Voraussichtlich 460 Millionen Ueberschuß

Einem vorläufigen Jahresrückblick über die Tätigkeit der Deutschen Reichsbahn im Jahre 1936 entnehmen wir folgende Angaben:

Der Wirtschaftsaufschwung hat auch die finanzielle Entwicklung der Reichsbahn im abgelaufenen Geschäftsjahr günstig beeinflusst. Die Leistungsergebnisse des letzten Vorkriegsjahres 1913 wurden durchweg — zum Teil sogar beträchtlich — überschritten.

Die Verkehrseinnahmen werden im Personen- und Gepäckverkehr 1936 mit etwa 1065 Millionen RM. gegenüber 989 Millionen RM. in 1935 um 7,7 v. H. höher liegen als im Vorkriegsjahr. Im Güterverkehr kann mit einer Einnahme von rund 2620 Millionen RM. gegen 2324,5 Millionen RM. in 1935 gerechnet werden; das bedeutet einen Zuwachs um 12,7 v. H.

Die Gesamteinnahmen der Betriebsrechnung stellen sich nach den vorläufigen Ergebnissen 1936 mit voraussichtlich 3960 Millionen RM. gegen 3586,1 Millionen RM. in 1935 um rund 374 Millionen RM. oder 10,4 v. H. höher als im vorigen Jahre. Dieser weitere Einnahmewachstum wird es voraussichtlich ermöglichen, die Betriebsrechnung mit einem Ueberschuß von rund 460 Millionen RM. abzuschließen: 1935 betrug der Betriebsüberschuß nur 152,2 Millionen RM. Zu dem Ueberschuß der Betriebsrechnung von rund 460 Millionen Reichsmark werden noch einige außerordentliche Einnahmen, wie beispielsweise aus der Neubewertung des Anteils der Reichsbahn an der Young-Anleihe und aus Steuer- und Zinsgutschriften, hinzutreten.

Der Gesamtschuldenstand der Reichsbahn an Vorzugsaktien, Young-Anleihe, Reichsbahn-Schahamweisungen, Feuerreifer Reichsbahn-Anleihe 1931, Arbeitsbeschaffungsweseln u. a. beläuft sich auf rund 2,7 Milliarden RM.

Die Gesellschaft „Reichsautobahnen“ im Jahre 1936

Die Gesellschaft „Reichsautobahnen“ veröffentlicht gleichfalls einen vorläufigen Jahresrückblick, dem wir u. a. entnehmen:

Einschließlich der bereits seit dem Jahre 1935 betriebenen Strecken (108 Kilometer) waren Ende 1936 1088 Kilometer für den Verkehr freigegeben. Auf etwa 1600 Kilometer Strecken sind darüber hinaus die Bauarbeiten in vollem Gange. Die Höchstzahl der auf den Baustellen der Reichsautobahnen im Jahre 1936 beschäftigten Unternehmensearbeiter betrug 121 668 im Monat Juni. Insgesamt wurden bis zum Jahreschluß rund 65 Millionen Tagewerke, davon im Jahre 1936 rund 28 Millionen Tagewerke auf den Baustellen der Reichsautobahnen geleistet.

Bisher sind insgesamt 2610 Brückenbauwerke fertiggestellt, während zur Zeit rund 1000 Brücken im Bau sind.

Im Jahre 1936 stiegen die Ausgaben für den Bau der Reichsautobahnen gegenüber den Vorjahren auf rund 720

Millionen RM., so daß seit Beginn des Baues bis Ende 1936 rund 1415 Millionen RM. aufgewendet worden sind.

Für die weitere Finanzierung wurden im Jahre 1936 wesentliche Grundlagen geschaffen. Als gerechteste Maßnahme wurde eine einheitliche Zollerhöhung für Kraftstoffe betrachtet.

Warenautomaten in Büros und Betrieben

otz. Berlin, 2. Januar.

Die Fachgruppe Automatenaufstellgewerbe hat ihren Mitgliedern ein Schreiben der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel an die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern betanlagt, das sich mit der Aufstellung von Warenautomaten in Betrieben, Büros und Behörden befaßt. In diesem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß nach der Rechtsauffassung des Reichswirtschaftsministeriums die Aufstellung derartiger Automaten zur Zeit ohne besondere Genehmigung zulässig sei. Im übrigen geht aus dem Schreiben weiter hervor, daß die Fachgruppe Automatenaufstellgewerbe ihren Mitgliedern gegenüber nach wie vor empfiehlt, von der Aufstellung weiterer Automaten an diesen Stellen Abstand zu nehmen.

Dortmunder Aktien-Brauerei

Stetige Bierabsatzsteigerung

Als nächste der Dortmunder Großbrauereien veröffentlicht die Dortmunder Aktien-Brauerei ihren Abschluß für das am 30. September 1936 beendete Geschäftsjahr. Die günstige Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage habe im abgelaufenen Geschäftsjahre eine weitere Steigerung des Absatzes von etwa 4 v. H. gebracht. Im Auslandsabsatz habe das Unternehmen ebenfalls Fortschritte erzielen können. Der Bierverkauf nach Uebersee entwickelte sich in zufriedenstellender Weise. Ueber den Gang der Geschäfte der Konzernbrauereien sei zu berichten, daß der Absatz sich ungefähr auf gleicher Höhe des Vorjahres gehalten habe.

In der Ertragsrechnung wird der Roherlös erhöht mit 12,80 (12,15) Millionen Reichsmark ausgewiesen. Der Zinsen-Ueberschuß stellt sich auf 0,41 (0,36) Millionen Reichsmark, während sonstige Erträge 0,17 (0,15) und ab-Erträge und 0,15 Millionen Reichsmark erbrachten. Unter Berücksichtigung aller Aufwendungen und Kosten und bei 0,70 (0,68) Millionen Reichsmark Abschreibungen auf Anlagen und 1,01 (0,93) Millionen Reichsmark andern Abschreibungen verbleibt ein etwas verringerter Reingewinn von 1,39 (1,59) Millionen Reichsmark, woraus, wie bereits mitgeteilt, wieder 10 v. H. Dividende ausgeschüttet werden, 0,12 (0,11) Millionen Reichsmark zur Belohnung an die Gesellschafter ausgezahlt werden, während der Rest, der nach den Zuweisungen zu den einzelnen Klassen in Höhe von 4722 (8960) RM. verbleibt, der Rücklage zugeführt wird.

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Amerika 29. 12. Emden nach Narvik. Godefried Bueren 26. 12. Constanza. Johann Wessels 31. 12. Emden. Eise Schulte 29. 12. Melilla. Aften 29. 12. Alexandria. Europa 31. 12. Emden nach Hamburg. Konul Schulte 31. 12. Constanza. Nord 31. 12. Königsberg nach Riga. Patria 30. 12. Dreljund nach Rotterdam. Wosch 29. 12. Rotterdam. Lübeck 31. 12. La Rochelle.

Hendrik Fisser A.-G., Emden. Konjul Carl Fisser 31. 12. von Rotterdam nach Narvik. Francista Hendrik Fisser 1. 1. von Goole nach Hamburg. Martha Hendrik Fisser 31. 12. von Narvik nach Rotterdam. Erita Hendrik Fisser 31. 12. von Rotterdam in Melilla.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anatolia 31. 12. Victoria. Arucas 1. 1. Giniesterre passiert nach Hamburg. Columbus 1. 1. Madeira nach Southampton. Elbe 31. 12. Azoren passiert nach Le Havre. Franken 31. 12. Kobe. Havel 31. 12. Singapur nach No-No. Helgoland 31. 12. Brunsvik. Inn 30. 12. Para nach dem Inselgebiet. Lippe 2. 1. Berim passiert nach No-No. Main 2. 1. Borfurm passiert nach Bremen. Minden 31. 12. Bremerhaven nach Hamburg. Rienburg 31. 12. Neuyork. Osnabrück 31. 12. Antwerpen. Reinhard L. M. Ruff 1. 1. Vigo. Rhön 1. 1. Lissabon nach Leixoes. Saale 1. 1. Genua. Scharnhorst 1. 1. Penang nach Belawan. Trade 31. 12. Schanghai.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Altenfels 31. 12. von Hamburg. Atlas 2. 1. Antwerpen nach Rangoon. Drachenfels 30. 12. Berawal. Rahned 31. 12. Porto nach Lissabon. Lauterfels 31. 12. Berim passiert. Lichtfels 1. 1. Antwerpen. Neuenfels 2. 1. Madras. Odenfels 31. 12. von Antwerpen. Olbers 1. 1. Oporto. Rauenfels 1. 1. Djibouti. Rheinfels 1. 1. Nordenham. Rotenfels 1. 1. Hamburg. Sturmfels 1. 1. Antwerpen. Trautenfels 1. 1. Bombay. Treuenfels 31. 12. Port Said. Trifels 1. 1. Antwerpen nach Kalkutta. Weisenfels 31. 12. Gibraltar passiert. Werdenfels 30. 12. von Suez. Wildenfels 31. 12. Kalkutta nach Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 31. 12. Kopenhagen nach Königsberg. Bessel 1. 1. Duesant passiert nach Hamburg. Delia 2. 1. Drontheim. Diana 31. 12. Heiligenhafen. Gegeria 1. 1. Holtenua passiert nach Rotterdam. Electra 1. 1. Salmstad. Elin 1. 1. Lobitz passiert nach Rotterdam. Geronia 31. 12. Königsberg nach Bremen. Flora 31. 12. Altona nach Köln. Hector 1. 1. Trelleborg. Hermes 31. 12. Sevilla nach Hamburg. Hektia 1. 1. Nordenham. Iris 31. 12. Königsberg nach Rotterdam. Jason 1. 1. Königsberg. Jupiter 31. 12. Drontheim nach Bergen. Kepler 31. 12. Vigo nach Huelva. Klio 31. 12. Palajas. Kronos 1. 1. Nyaisne. Leander 31. 12. Oporto nach Antwerpen. Mercur 1. 1. Altona. Minos 1. 1. Brunsbüttel passiert nach Gedingen. Neptun 1. 1. Danzig nach Rotterdam. Niobe 1. 1. Köln. Nixe 2. 1. Norzöping. Dref 1. 1. Holtenua passiert nach Rotterdam. Oscar Friedrich 1. 1. Brunsbüttel passiert nach Vlied. Pallas 31. 12. Riga. Paz 31. 12. Danzig. Phaedia 31. 12. Köln nach Rotterdam. Pluto 31. 12. Lissabon nach Huelva. Parnus 1. 1. Göttingen. Rhea 1. 1. Köln nach Rotterdam. Saturn 31. 12. Oporto nach Antwerpen. Sirius 31. 12. Hamburg nach Antwerpen. Themis 1. 1. Holtenua passiert nach Rotterdam. Vesta 31. 12. Oporto nach Antwerpen. Vulcan 1. 1. Königsberg. Witing 2. 1. Amsterdam.

Argo Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Albatros 1. 1. Hull nach Bremen. Alf 1. 1. Kolberg. Amisa 1. 1. Rotterdam. Balfard 31. 12. Danzig nach Antwerpen. Butt 1. 1. Holtenua nach Kopenhagen. Condor 1. 1. Memel. Elster 31. 12. Antwerpen nach Hamburg. Erpel 31. 12. Antwerpen. Forelle 1. 1. Memel nach Gent. Ganter 31. 12. Wiborg. Geier 31. 12. Rotta nach Vegeack. Lumme 31. 12. Rotta nach Bre-

men. Oliva 31. 12. Aalborg nach Memel. Optima 31. 12. Raumo nach Bremen. Orla 1. 1. Brunsbüttel nach Abo. Orlanda 31. 12. Antwerpen. Keiser 2. 1. Hamburg. Schwan 2. 1. London nach Bremen. Specht 1. 1. Boston nach Hamburg. Sperber 1. 1. Rotterdam. Strauß 1. 1. Brunsbüttel nach Helsingfors. Taube 1. 1. Middlesbrough. Wlurgis 1. 1. Königsberg. Wachtel 1. 1. London nach Middlesbrough. Zander 31. 12. Methul nach Nordenham.

Unterweser Reederei A.-G., Bremen. Fegenheim 29. 12. Narvik. Schwanheim 31. 12. ab Galveston. Gonenheim 28. 12. 33 Grad Nord 77 Grad West gemeldet. Vodenheim 30. 12. 53 Grad Nord 37 Grad West gemeldet. Sedderheim 29. 12. von Constanza. Kellheim 31. 12. von Botwood. Griesheim 31. 12. von Narvik. Gähersheim 30. 12. von Thamshavn.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 4. 1. Cuxhaven fällig. Sanja 2. 1. Southampton nach Neuyork. Frankenwald 31. 12. Bishop Rod passiert nach Baltimore. Hagen 31. 12. Philadelphiä nach Bremen. Bohum 31. 12. Boston. Ostland 31. 12. Antwerpen. Iberia 1. 1. Wiffingen passiert nach Southampton. Kiel 1. 1. San Juan de Portorico. Jierlohn 31. 12. Antwerpen. Kreta 31. 12. Antwerpen. Rhafotis 31. 12. Delfzijl. Dortmund 1. 1. Dakar nach Las Palmas. Altona 31. 12. Vlaarlingen nach Port Said. Hamm 31. 12. Sydney. Freiburg 31. 12. Tjalatjap. Menes 31. 12. Antwerpen nach Port Said. Seidelberg 31. 12. Padang nach Colombo. Levertusen 31. 12. Colombo nach Suez. Ruhr 1. 1. Point de Galle passiert nach Colombo. Rulmerland 1. 1. Wiffingen passiert nach Rotterdam. Burgenland 1. 1. Colombo nach Singapore. Hindenburg 30. 12. Rotterdam. Tirpik 31. 12. Havana nach Mobile. Neumar 1. 1. Suez nach Colombo. Oldenburg 31. 12. Port Said nach Marzelle. Milwaukee 1. 1. Funchal nach Hamburg. Reliance 1. 1. Savanna nach Miami.

Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 31. 12. Buenos Aires. Monte Olivia 1. 1. Montevideo nach Santos. Bahia 31. 12. Rio de Janeiro nach Santos. Enterios 1. 1. Duesant passiert. Holtstein 31. 12. Madeira nach Montevideo. Natal 31. 12. Bahia. Parana 31. 12. Madeira nach Rio de Janeiro. Sachsen 31. 12. Montevideo nach Santos. Uruguay 30. 12. von Rio de Janeiro. Witell 2. 1. Antwerpen nach dem La Plata.

Deutsche Afrika-Linie. Wolph Woermann 29. 12. von Freetown. Wameru 29. 12. von Matadi. Ernst Brodelmann 30. 12. von Las Palmas. Usambata 30. 12. Antwerpen. Pretoria 29. 12. Lissabon. Tanganjika 29. 12. von Durban. Wagoni 30. 12. Genua. Ubena 29. 12. von Walfischbai. Wufutuma 29. 12. von Lourenco Marques.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Ahedeerei, Hamburg. Las Palmas 29. 12. Antwerpen nach Gibraltar. Melilla 30. 12. Antwerpen nach Lissabon. Tenerife 30. 12. Oporto nach Lissabon. Tanger 30. 12. Port Lyautey nach Senilla. Lisboa 30. 12. Dover passiert. Calablanca 30. 12. Faro.

Varied Tankership Ahedeerei (Standard Dapollin) G. m. b. H., Hamburg. Senator 30. 12. Hamburg. Spithod 1. 1. Nyborg. Phoebe 9. 1. Harburg fällig. Calliope 31. 12. Caripito nach Aruba. J. H. Senior 1. 1. Neuyork nach Cartagena. Friedrich Breme 31. 12. Baton Rouge nach Rotterdam und/oder Hamburg. Penelope 1. 1. Jawley nach Hamburg. Drollie Harden 1. 1. Jawley. Geo W. McKnight 31. 12. Bremerhaven. Rob. M. Sloman jr., Hamburg. Alcantara 31. 12. Danzig. Castellon 30. 12. Genua nach Livorno. Genua 29. 12. Vigo nach Genua. Lipari 30. 12. Hamburg. Livorno 29. 12. Hamburg. Savona 30. 12. Siracusa nach Messina. Spezia 30. 12. Malta passiert nach Samos. Trapani 31. 12. Finisterre passiert. Hamburg nach Catania. Valencia 30. 12. Finisterre passiert. Sjag nach Nordenham. Cartagena 30. 12. Huelva nach Rotterdam.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, 2. 1. Vom Weißen Meer: Friedrich Busse, Firth, Johann Stadlander, Dresden. Von Island: Vegeack, Hannover, Wesermünde, Präsident Rose. Von der Nordsee: Weihen, Donar, Komet. Von der Nord- und Ostsee: Ferdinand. — Am Markt angekündigte Dampfer, 4. 1. Vom Weißen Meer: Amtsgerichtsrat Prieschke, Breslau, Neumühlen, Wilhelm Reinhold, Karl Kämpf, Fredericus Rex. Von Island: Nordstern. Von der nordwestlichen Küste: Reiter. Von der Nordsee: Würzburg. — In See gegangene Dampfer, 2. 1. Zur nordwestlichen Küste: Weisenfels, Carl Köver, Dittmar. Zum Weißen Meer: Halle, Jieten, Firth. Nach Island: Innsbruck, Vegeack, Hannover.

Japans Außenhandel 1936

Einer Kabelmeldung aus Tokio zufolge werden nunmehr die amtlichen Ziffern über die Entwicklung des japanischen Außenhandels im Jahre 1936 (laufend bis 25. Dezember) veröffentlicht. Der gesamte Außenhandel weist eine Steigerung um 460 871 Millionen Yen gegenüber dem Vorjahr auf. Die Einfuhr stieg auf 2854 Milliarden gegen 2695 Milliarden Yen im Vorjahre. Die Ausfuhr erhöhte sich auf 2721 Milliarden gegen 2618 Milliarden im Jahre 1935. Der Einfuhrüberschuß bezifferte sich für 1936 auf 133 750 Millionen Yen gegen 19 137 Millionen Yen im Jahre 1935.

Berechnung von Sonderleistungen als Preisüberhöhung

In letzter Zeit konnte beobachtet werden, daß eine Anzahl von Verteilern aller Wirtschaftsklassen, die durch die Verordnung über das Verbot von Preisüberhöhungen vom 26. 11. 1936 auf den Stand vom 17. 10. 1936 als Höchstpreise festgesetzten Preise für Güter und Leistungen aller Art dadurch zu umgehen versuchen, daß sie entgegen den bisherigen Handelsgewohnheiten einen Botenlohn bei Sendungen in das Haus der Kunden besonders berechnen. Diese besondere Berechnung des Botenlohnes ist als eine unzulässige Preisüberhöhung und als strafbarer Verstoß gegen die §§ 1 und 2 der Verordnung über das Verbot von Preisüberhöhungen vom 26. 11. 1936 dann anzusehen, wenn die Berechnung des Botenlohnes vor dem 17. 10. 1936 nicht handelsüblich war.

Bestellen Sie noch heute die DZ!

Lebensfroher Mensch

Durch Heidekraft bin ich wieder ein glücklicher, lebensfroher Mensch geworden. Habe guten Schlaf, großen Appetit und gutes Aussehen. Ich kann es nur jedem empfehlen. So schrieb uns unterm 2. 8. 36 Hrl. Gertl. Plan, Rosenheim, Luitpoldstr. 18/20. Heidekraft ist ein aus 26 hochwirksamen Kräutern und Edelfolgen gewonnenes erprobtes Umformungsmittel. Viele tausend Anerkennungen! Wer sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Freude und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraft! Originalpackung, ca. 40 Tage reichend, RM. 1,50, Doppelpackung RM. 3,50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraft

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Osthauderfehn Band IX Blatt Nr. 322 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 26. Februar 1937, 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wörbestraße Nr. 5, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemartung Osthauderfehn, Kartensblatt 1, Parzellen 324/164 etc., 351/203 etc., 381/92, 382/92, Grundfeuerunterrolle Nr. 345, Gebäudefeuerunterrolle Nr. 291, Feuertafel, Haus Nr. 170, Größe 21 Ar 91 qm, Grundfeueruntertrag 0,40 Taler, Gebäudefeuerunterwert 105,— RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juni 1934 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Ehefrau des Schiffers Harm Alpts, Hammen geb. Freese, in Osthauderfehn eingetragen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.

Amtsgericht Leer, den 17. Dezember 1936.

Zu verkaufen

Hengstfellen

Bestes schwarzes

zu verkaufen.

Reiner Meyer, Osteraccum.

Zu verkaufen ein gutes und ein trächtiges

Schafslamm

Soh, Semten, Determerlehe.

Verkaufe oder vertaufe einen leichteren

5jährigen Wallach

gegen ein 1/2 oder 1/3 jähriges

ges Fohlen.

L. Kewerts, Kiepe, Telephon Kiepe 34.

Ende Januar kalbende

stammber. rotb. Färie

zu verkaufen.

J. M. Bnh, Schlomerhör.

Junge hochtragende Kuh

und Färsen

verkauft oder vertaufte gegen Weidewieh

S. Wden, Osterlander.

Eine Anzahl

Päusereschweine

(8 Stück) hat zu verkaufen

Garret Walzen, Hüllenerfehn.

Gebr. gut erh. Herzenschreibtiß mit Aufsatz, in Nußbaum, Qualitätärsb., f. 40 RM. bar z. verkaufen.

Wortmann, Emden, Frau Nishmann, Surendorf bei Brauersgraben 2 II, Krusenort, Kreis Edernförde.

Habe eine leichte 4jährige

tragende Stute

zu verkaufen.

Sehe Zausen Ww., Forlich-Waldrichen.

Unt. meiner Nachw. steht eine

Brutmashine

elekt. Flachbrüter (300 Eier) System Haaf-Weißig, zum Verkauf.

W. Heimann, Maschinengeschäft, Weener.

Zu verkaufen:

Weißer Kinderbettstelle, 0,80x1,40 m, mit Aufleger und Matratze, wie neu, eigener Kabinettschrank m. Messingbeschlag, 1,60x2,20 m, sehr gut erhalten, 30 m Manillatau mit div. Blüten. Näheres Emden, Schnebermannstr. 19.

Zu verkaufen ein 5-Rippengasheizofen (braun), 1 paar Warth-Siefel, Gr. 41, fast neu, 2 weiße Anorakmanteln (Värchen). Emden, Wilhelmstraße 75.

Zu kaufen gesucht

Kleinwagen

steuerfrei, zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis an H. T. Harms, Aurich, Brunsstr. 2.

1,2 Emden

Niefengänje

zur Zucht gesucht.

Angeb. mit Preis, Gewichts- u. Altersangabe sind zu richten an

Wortmann, Emden, Frau Nishmann, Surendorf bei Brauersgraben 2 II, Krusenort, Kreis Edernförde.

Zu mieten gesucht

Wohnung

(2-3 Zimmer) zum 1. Febr. zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter E 949 an die D.Z., Emden.

Zu vermieten

In Emden eine 2räumige Parterrewohnung

sonnig, in ruh. g. Hause, an einz. Dame od. ält. Ehepaar zu vermieten. Schr. Anq. bis Donnerstag, d. 8. d. M., unt. E 951 an die D.Z., Emden.

4räumige Unterwohnung

an schönster Lage z. 1. Febr. zu vermieten. Miete 50 RM einschließl. Wassergeld. Schriftliche Angebote unter E 952 an die D.Z., Emden.

Abgeschlossene Stagenwohnung

4 Z. u. K. nebst Zubehör, z. 1. 2. 37 zu vermieten. Mietpreis monatl. 40 RM. Anfragen erbeten unt. E 950 an die D.Z., Emden.

Stellen-Angebote

Gesucht a. sofort od. 1. 1. ein freundliches, ehrliches

Mädchen

für Gast- und Landwirtsch., welches zusammen mit meiner Tochter sämtl. Arbeiten verrichtet, mit vollem Fam.-Anschluß u. Gehalt. Alter bis zu 35 Jahren. Offerten unter E 1090 an die D.Z., Leer.

Ein ordentliches kinderliebendes

Mädchen

gesucht. Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr. 80.

Kinderliebendes Mädchen

gesucht für 4-Perf.-Lehrerhaushalt bei Familienanschl., Taschengeld u. fr. K. Angebote unter N 50 an die D.Z., Norden.

Tüchtige Verkäuferin sofort gesucht.

Georg Ludolph
Pelzwaren und Hüte
Emden,
Kleine Brückstraße 29

Kontoristin

Sicheres Rechnen Bedingung. Angebote unter E 1 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden erbeten.

Saubere erfahrene Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt zum 15. Jan. oder 1. Febr. gesucht. Jahresstellung. E. Finkhorff, Nordern.

Ich suche auf sofort einen Lehrling

nicht unter 15 Jahren, mit guter Schulbildung. H. Th. Aßen, Manufakturwaren, Westrhaderfahn.

Gesucht auf sofort ein junges zuverlässiges Mädchen

H. Hinrichs, Holzhandlung, Friedeburg.

Gesucht wird ein Hausmädchen

für kleinen Haushalt. Frau Eilert Baumann, Stiefelstampferfahn.

Welt. Fräulein sucht krankheitsshalber ein älteres Mädchen

welches selbstständig arbeiten kann. Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Gesucht zum 15. Januar 1937 eine Hausgehilfin

Hotel „Victoria“, Brate i. D.

Zum 15. Januar, evtl. 1. Februar, ein tüchtiges älteres Mädchen

für größeren Haushalt gesucht bei gutem Lohn. Frau Apotheker Schaa, Wittmund, Apotheke.

Gesucht zu sofort od. z. 15. 1. junges Mädchen

für Landwirtsch. in der Nähe von Norden. Zwei Mädchen vorhanden. Angebote unter N 776 an die D.Z., Norden.

Gesucht für sofort ein Laufbursche

Offerten unter Nr. 82 an die Borkumer Zeitung, Borkum.

Suche auf sofort oder später jungen Bäckergehilfen

Gerhard Peters, Bäckermeister, Wiesmoor.

Suche zu Ostern einen kräftigen Malerlehrling

Anton Meyer, Westrhaderfahn, 1. S. W.

Gesucht auf sofort ein Kellnerlehrling

Hotel Kronprinz, Emden.

Ich suche zum 1. 5. 37 einen tüchtigen

Verh. Metzler
der auch alle landw. Arbeit versteht. Wohnung mit großem Garten vorhanden. Joh. Ennen-Hanßing, Stid bei Tossens, Butjadingen.

Gesucht auf sofort ein sauberes Zimmermädchen

Hotel Weißes Haus, Emden.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als Kraftwagenführer

Führerschein aller Klassen. J. Garrels, Klostermoor bei Westrhaderfahn.

Letzteres erfahrenes Fräulein

sucht Stellung zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Angeb. mit Gehaltsangabe u. N 775 an die D.Z., Norden.

Heirat

Junger Mann, 30 Jahre, mittelgroß, wünscht Bekanntschaft mit einfachem Mädel zwecks späterer

Heirat

Einheirat angenehm. Schriftl. Angebote unter E 2 an die D.Z., Leer.

Vermischtes

Zu vertauschen eine gut erh. Mandoline
gegen Laute. Zu erfragen bei der D.Z., Wittmund.

Besten Schätzchen Kinderbetten

Stabfeder- u. Auflegerbetten. An alle Tüchtigen. Katalog frei. Zimmerbolsfabrik Suhl/77.

Ärzte-Tafel

Zurück!
Dr. Eiben, Emden

Berreift
vom 3. bis 10. Januar
Dr. Brunzema
Emden.

Emden
Maschinen-
Kunststofferei
H. de Vries, Emden
Hoffstraße 16.

WEINE, SPIRITUOSEN
Wilhelm
Ekkenga Emden
GROSSESTR. 2
TEL. 269

Wolthufen!

Am Dienstag, 5. Januar, abends 8 Uhr, in der hiesigen Kirche Vortrag eines russischen Künstlertrios: „Kampf und Leiden der Christen in der Sowjet-Union“. Ein Quartett des russischen Evangelium-Chors singt russische geistliche Lieder. Eintritt frei! Teller Sammlung! Programme der russischen Lieder mit deutschem Text 30 Pfg. Jedermann ist herzlich eingeladen

Reell und preiswert
Möbeltransport
JOH. FR. DIRKS
EMDEN TELEF. 2020
Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager:
Westerbutvanne 16.
Nach Büroschluß: Wohnung
Karl von Müller-Straße 17.

Kühneraugen Warzen
Hornhaut
werden inf. der Tiefenwirk. auch in den hartnäck. Fällen todsicher unter Garantie innerh. 5-6 Tag. restl. m. Wurzel beseit. d.
Kühneraugen-Rapid bestimmt erhältlich
Central-Drogerie, Emden,
Zwischen beiden Sielen 8.

Bandseifen
in größeren und kleineren Mengen liefert billigst
Distriktische Tageszeitung

CAPITOL!

Ab heute das große Lustspiel



Mit Paul Henkels, Trude Marlen, Erika Gläbner, Hans Junkermann, Magarete Kupter!

Hamburg,
wie es liebt und lacht!

Wollen Sie nicht millachen?

Geschäftsübernahme:

Den geehrten Einwohnern von Bewsum und Umgebung hiermit zur Kenntnis, daß ich am 1. Januar 1937 die Bäckerei von Fr. Oster übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, gute und saubere Waren zu liefern und bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Wuh. Groeneveld, Bäckermeister, Bewsum.

Emden, Tivoli
Tanzschule Hausdörfer, Petkumerstraße 11
Der neue **Tanzkurs** für Damen und Herren beginnt am **Dienstag, 5. Januar**, abends 8.30 Uhr
Anmeldungen in der Tanzstunde.
Einzelunterricht jederzeit.

Sparkasse des Kreises Norden in Emden
Abdenastr. 6

Annahme von Spareinlagen, Sched- und Ueberweisungsverkehr. Darlehensgewährung. Geöffnet von 8-1 vorm. und 3-5 nachm. An Sonnabendnachmittagen geschlossen.
1 Zweigstelle in Borkum. 15 Annahmestellen im Kreise.

Monatsübersicht Ende Dezember 1936

Spareinlagen	8 355 271,66	RM
Laufende Rechnung: Kreditoren	555 855,83	"
Zeitweilige Anleihen	6 100,-	"
Zins tragend angelegt:		
Laufende Rechnung: Debitoren	340 793,30	RM
Hypotheken	3 252 108,06	"
Korporationen und Gemeinden	670 626,44	"
Pfand	56 628,45	"
mit und ohne Bürgschaft	190 474,55	"
auf Wechsel	4 701,-	"
Guthaben bei deutschen Geldanstalten	1 456 023,06	"
in Wertpapieren	3 207 870,75	"

Reservefonds 276 282,36 RM
Kursrücklage und sonstige Rückstellungen . . . 144 025,26 "
Kassenbestand 45 229,49 "
Die Sparkasse ist eine mündelsichere Anstalt des Kreises Norden unter dessen unbeschränkter Haftung.
E m d e n, den 2. Januar 1937.

Verwaltungs-Akademie Emden

Morgen, Dienstag, den 5. Januar um 20 Uhr 15 spricht der Bundesleiter des BDA, Berlin, Herr Dr. Steinacher im Tivoli über **Auslandsdeutchtum**
Eintritt 0.60 RM. Karten Rathaus Zimmer 20 und an der Abendkasse. Es laden ein
Der Oberbürgermeister und die Ortsgruppe des BDA.



(Ich weiss alles)

Das praktische Nachschlagewerk der Hausfrau!

Neuhinzugekommene Leser

die den Sammelordner mit den bereits erschienenen „Iwa“-Seiten noch nicht erhalten haben, wollen diesen bei dem Zeitungsausträger oder in der zuständigen Geschäftsstelle umgehend kostenlos anfordern und dann die stets

- Dienstags, Donnerstags und
- Sonnabendserchelnden
- Selten selbst ausschneiden
- und einheften — — —

JOCHHEIM

Ein Löffel
woll Fort
ist besser als ein Tyffel
woll Port.

Zum Eintopfsontag

24) Bei fisch Sp... Bei Mi... ha... Er... die... ha...

Ueberraschende Fußballergebnisse am gestrigen Sonntag

Schalke 04 im Kampf um den Schammer-Pokal geschlagen / Gau Nordmark - Niedersachsen 4:0

Sparta Bremerhaven schlägt den Spitzenreiter der Bezirksklasse

WfB. Leipzig schlägt Schalke 04 im Schammer-Pokal-Endspiel 2:1

Ueber fünftausend deutsche Fußballmannschaften waren es, die zu Beginn des letzten Jahres den Kampf um den vom Reichsportführer von Schammer und Osten gestifteten Pokal aufnahmen. Immer kleiner wurde ihre Zahl, bis sich aus der übriggebliebenen deutschen Spitzenklasse der erste deutsche Fußballmeister WfB. Leipzig und Westdeutschlands berühmte Knappen aus Schalke als Endspielgegner herausgeholt hatten. Zum Olympia-Stadion, von denen oberen Mauern ein Wald von Fahnenkreuzen im Winde flatterte, waren schon frühzeitig Zehntausende von Zuschauern gekommen. Als das Spiel begann, war die Menge auf rund sechzigtausend Zuschauer angewachsen. Graues Gewölk stand am Himmel, aber der feine und frische Wind zerriß die Wolken, so daß hin und wieder Himmelblau durchblühte.

Warum Schalke verlor

Als klarer Favorit ging Schalke in diesen Endkampf gegen die Leipziger, aber wie schon oft in Pokalspielen, setzte sich auch diesmal wieder die kämpferisch bessere Mannschaft durch. Leipzig gewann mit 2:1 (2:1) dabei nicht einmal unverbient. Der Erfolg der Leipziger war nicht so sehr ein Sieg der besseren Mannschaft, sondern eine Niederlage eines Spielsystems. Schalke konnte sich trotz seiner größeren Technik mit dem zu sehr auf Einzelleistungen eingestellten Angriffsspiel nicht durchsetzen. Die Sachen leisteten Hervorragendes im Deckungs- und Zerstückungsspiel, wobei ihnen das übertriebene Innensturm-Kreiselspiel der Schalke vor dem Tor die Arbeit wesentlich erleichterte. Zudem befanden sich die Leipziger in hervorragender körperlicher Verfassung und hielten mit Ausnahme einer kleinen Schwächezeit in der zweiten Halbzeit das hohe Tempo selbst auf dem schweren Rasenboden des Stadions durch.

Leipzig führt beim Seitenwechsel 2:1

Die beiden Mannschaften stellten sich dem Berliner Schiedsrichter Zacher in der vorgesehenen Aufstellung. Schalke gewann das Los und entschloß sich, mit dem äußerst steifen Wind zu spielen. Schon nach kurzem Geplänkel gab es vor Wöllners Tor in der zweiten Minute die erste Ecke, der schnell die zweite folgte. Beide Ecken blieben aber erfolglos. Bald zeigte es sich, daß sich die Sachen weder an den großen Namen ihres Gegners noch an den starken Wind kehrten. Unbekümmert spielten sie, und so nahm es nicht Wunder, als der Mittelstürmer May bei einem schneidigen Vorstoß erst im letzten Augenblick von Schweifhuth gestoppt werden konnte. Schalke verstand es nicht, sich mit dem übertrieben gepflegten Kreiselspiel durchzusetzen. Die Leipziger spielten forscher und vor allem zweckmäßiger. Nach etwa sieben Minuten kamen sie zu ihrer ersten Ecke. Auf der anderen Seite schoß Pörtgen aus spitzem Winkel vorbei. Von den immer sehr gefährlichen Leipziger Stürmern landete der Halblinke Reichmann den Ball knapp über die Latte. Dann setzten sich die Weitsalen vorübergehend im Leipziger Strafraum fest, ihre einzige Ausbeute waren aber zwei Ecken. Hierbei zeichnete sich der Ersatz-Rechtsaußen Sontow aus, der die Bälle hoch und geschickt zur Mitte drehte. Nach einer zweiten Ecke fiel wenig später Sachsens Führungstreffer. Bei einem Weitschuß beging Mellage den Fehler, zu faulen anstatt zu fangen. May erhielt an der Strafraumgrenze den Ball funstgerecht vor die Füße und schoß entschlossen und unhaltbar in die äußerste rechte

Ecke. In der 23. Minute hatte Leipzig Glüd. Sontow schoß von der Außenlinie hoch aufs Sachsentor. Wöllner sprang hoch, schlug dabei aber das Leder ins eigene Tor, jedoch Sekunden zuvor hatte Zacher abgepfiffen, weil Kuzorra abseits stand. Verzweifelt bemühten sich die Knappen, einige weitere Ecken zum Erfolg zu erhöhen. Das Kreiselspiel wurde immer noch betont beibehalten, obwohl mit ihm der schlagfähigere Leipziger Hintermannschaft nicht beizukommen war. Ungeachtet des heftigen Windes blieb das Spiel sehr schnell. Die 32. Minute brachte das 2:0 für Leipzig. Der Halblinke Reichmann brach von der Mitte aus durch, gab den Ball an der Strafraumgrenze an den mitgelaufenen Gabriel weiter, dieser täuschte Mellage und schoß überlegt und ruhig in die linke Ecke ein. Die weit in der Ueberzahl befindlichen Leipziger Schlächtersumler jubelten. Schalke drehte auf, doch war Leipzig mit dem langen Zuspiel immer noch die gefährlichere Mannschaft. In der 43. Minute fiel Schaltes einziges Gegenor. Der linke Angriffsspieler hatte sich wieder einmal sein durchgearbeitet. Aus ziemlicher Entfernung schoß Kallwiski wunderschön ein, unhaltbar für Wöllner. Schalke erhielt noch eine achte Ecke, dann wurde zur Pause abgepfiffen.

Torlos blieb die zweite Hälfte

Nach Wiederbeginn legten die Knappen mächtig los. Unbedingte hätte Schalke in dieser seiner größten Zeit des Kampfes das Ergebnis ändern können. Daß dies nicht der Fall war, war in erster Linie der hervorragenden Abwehr der Leipziger zuzuschreiben. Pörtgen erhielt einmal den Ball auf dem Elfmeterpunkt, schoß aber über die Latte. Kuzorra verbarb einen aussichtsreichen Vorstoß durch Abseits. Ein scharfer Schuß von Sontow kreiste am Pfosten vorbei. Nachdem die tapfere Mannschaft des WfB. den lästigen Druck abgeschüttelt hatte, kam sie besser zum Schuß, und hier war es Breidenbach, der sich famos durchspielte, aber Reichmann verstoß.

Schalke stellt um

Der Rechtsaußen Sontow ging in die Verteidigung. Seinen Platz nahm Gellesch ein, während Bornemann als rechter Läufer vorrückte. Schalke zeigte immer wieder Ansätze eines großen Spiels, aber alles war zu verfrüht, so daß die mit letztem Einlaß kämpfenden Leipziger immer noch rechtzeitig dazwischenfahren konnten. Zwar hatten die Sachen nach einwärtsständigem Kampf einen toten Punkt, aber sie überwand ihn schnell. Gabriel verjagte eine fünfte Ecke. Auf der anderen Seite stand Pörtgen abseits. Dann war Wöllner wieder der Retter in der Not. Kuzorra stürzte in aussichtsreicher Schutzstellung im entscheidenden Augenblick. Schalke drängte, dennoch blieben die Angriffe der Leipziger gefährlich. Sobald die Blaugestreiften über die Mittellinie waren, wurde die Lage für die schwache Hintermannschaft der Knappen stets gefährlich. Kallwiski wurde stärker eingesetzt als vorher, er kam wiederholt zum Schuß, aber Dobermann im Verein mit Wöllner wehrte jede Gefahr ab. Die letzten Chancen winkten den Knappen in den wenigen Minuten bis zum Schluß. Kallwiski und Kuzorra hatten aber kein Glück mit ihren Schüssen. Bei einem der letzten Vorstöße Schaltes wurde Große von Gellesch im Strafraum am Oberarm angepöfien, vergeblich riefen die Massen nach dem Elfmeter. Zacher piff in richtiger Regelauslegung nicht. So ging das Spiel im Mittelfeld zu Ende.

Gau Nordmark besiegt Niedersachsen 4:0 (0:0)

Die Reihe der diesjährigen repräsentativen Fußballspiele in Norddeutschland wurde am Sonntag mit dem Kampf des Gaues Nordmark gegen den Gau Niedersachsen auf dem H.S.B.-Platz in Hamburg eröffnet. Mit Vertrauen ging diesmal die neu aufgestellte Vertretung des Nordens in den Kampf, was man aufbot, war das beste Material. Als dann die beiden Gaumannschaften das etwas glatte Feld betreten, waren ungefähr 15.000 Zuschauer anwesend. Unter der Leitung von Peters-Berlin stellten sich die Mannschaften wie folgt: Niedersachsen: Flotow; Kadde, Otto; Franl, Stürmer, Männer; Holskewitz, Maier, Schülz, Bissen, Heidemann.

Nordmark: Klein, Koak, Vinten, Rohwedder, Weber; Bergmann, Schindowski, Rohde; Miller, Dörfel; Krufe. Während die Nordmark in der angeforderten Befehlsantritt, stellen die Niedersachsen in letzter Minute allerlei Ersah ein, so u. a. für Sievers, Sundt und Lachner. In den ersten Minuten liegt die Nordmark scharf im Angriff, doch im Gegenangriff verjagt Heidemann einen Durchbruch, der aber von Dörfel leicht gestoppt wird. Maier wagte den ersten Schuß, der aber eine sichere Beute von Krufe wird. Dann ist die Nordmark minutenlang im gegnerischen Strafraum. Flotow wird hinreichend beschäftigt, seine Vorderleute sind noch recht aufgeregt und müssen bange Augenblicke überstehen. Die ersten Ecken für Nord bringen nichts ein. Eine Viertelstunde lang drängen die vereinigten Hamburger unaufhörlich. Flotow bewahrt seine Mannschaft durch hervorragende Leistungen vor dem gegnerischen Tor. Die Niedersachsenverteidigung sifft einige Male, wird aber nach einiger Zeit wieder fester. Auf beiden Seiten will es aber noch nicht recht klappen, besonders im Sturm der Nordmark steht es nach Ablauf der ersten Viertelstunde ziemlich mäßig aus. Krufe hat Glück, als er bei einem Gewühl den Ball verliert, der aber eben und eben noch zur Ecke abgewehrt wird. Dann wird die Niedersachsen-Hintermannschaft wieder unter Druck gesetzt, aber was der famole Flotow nicht hält, wird von den kläglich spielenden Nordmark-Stürmern elend verschossen. Drei, vier Gelegenheiten für den Norden werden blindlings in die Luft geschlagen. Für die Gäste ergibt sich bald eine so genannte todsichere Chance, als Heidemann gut durchkam, an Bissen abgab, in günstiger Position den Ball aufs Tor gab. Doch Bergmann rettet glücklich auf der Torlinie. Das Spiel ist jetzt noch ziemlich ausgeglichen, was die Niedersachsen an Schnelligkeit erreichen wollen, wird zunichte gemacht und die Hamburger vergebens ihre Chancen in leichtsinniger Weise und durch Unvermögen im Strafraum. Kurz vor der Pause

wird Holskewitz im Strafraum recht hart genommen und verletzt. Mit zehn Mann spielt Niedersachsen bis zur Pause weiter.

Nach dem Wechsel tauschen Rohwedder und Vinten die Plätze, während die Niedersachsen für den ausgeschiedenen Holskewitz den Werderaner Wittenbecker einstellen. Einige Zeit sind nun die Gäste tonangebend. Maier hat eine sichere Chance, da Miller den Ball verfehlt, sein Schuß geht aber drüber weg. Das sehr mühlige Spiel wird auch nun nicht gesteigert, vieles bleibt Stückwerk. Rohwedder kann es sich nicht verkneifen, gegen Kadde ein offensichtliches Fouls zu begehen, der Hannoveraner erholt sich zum Glück wieder. Hüben und drüben gibt es Ecken, die aber samt und sonders schlecht getreten werden. Endlich, nach 27 Minuten, fällt das erlösende erste Tor. Rohde nimmt eine Vorlage von Rohwedder auf und schießt hübsch ein. 1:0 für die Nordmark. Zwei Minuten später heißt es 2:0, als Kadde eine Flanke von Klein ins eigene Netz jagt. Niedersachsen läßt nun nach, dafür dreht der Norden auf und kommt in den letzten Minuten noch zu zwei weiteren Toren. Eine schöne Leistung von Vinten bringt das 3:0. Der Holskewitz steht vor und als er Flotow aus dem Tor gelockt hat, geht sein 20-Meter-Schuß ins leere Gehäuse. Zwei Minuten später geht Klein durch, seinen Schuß wehrt Flotow ab, kann aber nicht verhindern, daß der Ball von seinem Fuß ins Tor prallt. Die Niedersachsen versuchen mit aller Macht das Ehrentor zu erzielen, gehen aber leer aus.

Der Kampf um den Schammer-Pokal begann von neuem

Am Sonntag, an dem der WfB. Leipzig sich im Endspiel gegen Schalke 04 den wertvollen Pokal des Reichsportführers für ein Jahr sicherte, begann bereits der große Kampf von neuem. Fehlt es einstweilen auch an großen Ereignissen, die größere Massen an einzelne Plätze fesseln könnten, so ist doch in dem Bereich der kleineren Orte und Vereine schon die erste Vorrunde ein Ereignis, mit dem ein schönes Werbemittel für den Fußballsport gegeben ist. — Aus unserem Bereich liegen uns folgende Ergebnisse vor:

Wilhelmshavener-SB. — Adler-Rüstringen 4:1 (1:0)
TuS.-Oldenburg — Bohne 0:2 (0:1)

Alterstreffen im Turnkreis Oldenburg-Distriesland

Am 7. Februar 1937 wird der Turnkreis Oldenburg-Distriesland in Barel a. d. Jade ein Alterstreffen veranstalten, zu dem alle alten Turner, etwa von 35 Jahren bis zu den ältesten Jahrgängen herzlich eingeladen werden. Der Verlauf des Treffens ist folgender: Vormittags: Anmarsch der Teilnehmer (Eisenbahn, Omnibus, Wanderung, Booten). Gemeinsame Turnstunde aller Teilnehmer in der Turnhalle des Barelener Turnerbundes. Eintopfen im Allee-Hotel. Wiederlebensfeier ebenfalls dort. Abschied und Heimkehr. In einem ausführlichen Rundschreiben werden die Vereine aufgefordert, je einen Vertrauensmann für das Alterstreffen zu melden, der von weitergehenden Mitteilungen unterrichtet wird.

Erfolgreicher Einspruch des Emdener Turnvereins

Im Nachgang zu der mündlichen Verhandlung am letzten Mittwoch in Emden ist die vorläufige Entscheidung in Sachen Spielabbruch der 2. Bezirksklasse in Emden zugunsten des T.V. völlig berichtigt worden. Wie uns der T.V. mitteilt, bleibt lediglich die 2:0-Punktwertung für Spiel und Sport 2 bestehen. Dagegen wurden die verhängte kleine Geldstrafe und die Disqualifikation der Stammspieler aufgehoben, so daß der T.V. bereits am gestrigen Sonntag gegen Eintracht-Sinte mit vollständiger Elf spielen konnte.

Überraschungssiege in der Bezirksklasse

Sparta-Bremerhaven schlägt den Spitzenreiter WfB.-Blumenthal. — Blauweiß-Gröpelingen erzielt gegen den Bremer-SB. einen hohen Sieg. — Woltmershausen schlägt Komet. — WfB.-Oldenburg und Germania-Leer trennen sich unentschieden

Gleich der erste Sonntag des neuen Jahres brachte in der Bezirksklasse Bremen-Nord einige Überraschungen. So verlor der Spitzenreiter WfB.-Blumenthal an der Unterweser gegen Sparta-Bremerhaven. In Gröpelingen konnte Blauweiß einen überraschend hohen Sieg gegen den Bremer Sportverein herausholen. Einen recht harten Kampf lieferten sich der vorjährige Gaugigist Komet-Bremen und der WfB.-Woltmershausen, den die Woltmershäuser recht glücklich für sich entscheiden konnten. In Leer gab es ein heißes Ringen zwischen WfB.-Germania und dem WfB.-Oldenburg. Diese beiden Mannschaften trennten sich unentschieden 4:4 und teilten sich somit die Punkte. Das angelegte Spiel Sportfreunde-Oldenburg gegen Sportfreunde Bremen fand nicht statt und wird demnächst nachgeholt werden. Durch den Spielabbruch am ersten Sonntag des neuen Jahres ändert sich an der Tabelle sehr wenig. Blumenthal führt trotz der Niederlage noch klar mit nicht weniger als drei Punkten vor dem Tabellenzweiten WfB.-Woltmershausen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Blumenthaler schon ein Spiel mehr ausgetragen haben.

Eine kurze Uebersicht über die Spiele des Sonntags zeigt folgendes:

Sparta-Bremerhaven — WfB.-Blumenthal 1:0 (1:0)

Daß an der Unterweser die Trauben, immer sehr hoch hängen, mußte am Sonntag der Spitzenreiter der Bezirksklasse feststellen. Die Platzbesitzer kamen zu einem recht knappen aber nicht unverbienten Sieg.

Blauweiß-Gröpelingen — Bremer-SB. 5:2 (3:1)

In diesem Spiel enttäuschte der Bremer Sportverein. Die Platzbesitzer führten während der ganzen Spielzeit das Geschehen und kamen auch dementsprechend zu einem verdienten hohen Siege.

Komet-Bremen — Woltmershausen 4:5 (1:1)

Ein recht torreiches Spiel lieferten sich Komet und Woltmershausen. Die Gäste waren am Ende froh, einen knappen Vorsprung und damit beide Punkte errungen zu haben.

Tabelle der Bezirksklasse

WfB. Blumenthal	12	10	2	—	31:13	20:4
WfB. Woltmershausen	11	7	3	1	40:22	15:7
Sparta Bremerhaven	12	7	4	1	25:19	15:9
Sportfreunde Bremen	11	5	3	3	33:20	13:9
Komet Bremen	11	6	4	1	29:19	13:9
WfB. Oldenburg	11	5	4	2	18:21	12:10
Blauweiß Gröpelingen	12	5	6	1	21:27	11:13
Germania Leer	12	4	6	2	28:33	10:14
Bremer Sportverein	12	4	6	2	26:25	10:14
WfB. Oldenburg	12	4	6	2	25:30	10:14
SuS. Delmenhorst	11	1	7	3	19:36	5:17
Sportfreunde Oldenburg	11	2	9	—	16:40	4:18

Nur zwei Gauliga-Begegnungen

Wegen des in Hamburg ausgetragenen Freundschaftstreffens der Gaumannschaften von Nordmark und Niedersachsen, das übrigens mit einer unerwarteten und kaum verständlichen Niederlage der Niedersachsen mit 0:4 (0:0) endete, kamen im Gaugebiet Niedersachsens nur zwei Spiele der obersten Klasse zur Durchführung. In Harburg konnte sich Borussia gegen die mehr und mehr aufkommenden Algermiller nicht behaupten und mußte mit 1:2 (1:2) die Punkte an die Elfterträger abgeben und in Göttingen bezog der 1. FC. 05 Göttingen eine katastrophale 2:7 (2:2)-Niederlage durch den WfB. Peine.

Tabelle der Gauliga

Werder Bremen	11	9	1	1	44:16	19:3
Arminia Hannover	10	8	2	0	24:15	16:4
1911 Algermiller	13	6	3	4	29:18	16:10
Hannover 1896	11	6	4	1	31:15	13:9
Borussia Harburg	13	5	5	3	26:23	13:13
WfB. Peine	13	4	5	4	24:23	12:14
Eintr. Braunschweig	10	3	4	3	27:19	9:11
Wilhelmshagen 09	11	3	5	3	12:25	9:13
Raienport Harburg	12	4	8	0	11:36	8:16
05 Göttingen	12	0	11	1	13:53	1:23

Zwei verschiedene Halbzeiten

Germania Leer - VfL Oldenburg 4:4 (0:4)!

Der erste Sonntag im neuen Jahre führte die Leeraner mit ihrem Namensvetter aus Oldenburg zusammen. Prachtvolles Fußballwetter sorgte auch für einen guten Besuch. Leider gelang es den Germanen nicht, mit einem vollen Punktergebnis die zweite Serie zu eröffnen. Ja, bei Halbzeit lag man hoch mit 4:0 im Rückstand und es dürften ihrer nicht viele gewesen sein, die noch auf einen Sieg oder ein Unentschieden hofften. Kommt man zur kritischen Betrachtung dieses Spieles, so muß man die beiden Halbzeiten ganz verschieden beurteilen.

Die Oldenburger Gäste hatten im ersten Durchgang den Wind, der anfangs gar nicht einmal so schlimm war, zum Bundesgenossen. Sie waren auch den Germanen in diesem Teil des Spieles ganz klar und eindeutig überlegen und ließen ihren Gegner selten zur Entwicklung kommen. Da zudem die Hintermannschaft gleichfalls nicht in besserer Form erschien, so nahm es kein Wunder, daß die Gäste mit einigen Toren in Führung gingen.

Obwohl die Gäste in der ersten Halbzeit klar dominierten, so änderte sich das Bild im zweiten Durchgang ganz gewaltig. Jetzt gab es nur noch eine Mannschaft, die den Ton angab, und das war die Leeraner. Als ihr dann auch im Laufe der Spielbauer die Aufholung der Tore gelang, herrschte eitel Freude und Stimmung bei den Besuchern. Ueberhaupt brachte das Spiel, wenn auch spielerisch nichts Bedeutendes geboten wurde, doch recht viel Spannung und Abwechslung. Bei der Verschiedenartigkeit der beiden Spielhälften kein Wunder.

Leider zeigten sich bei den Leeranern verschiedene Mängel, über die auch der enorme Kampfsgeist nicht hinwegtäuschen kann. Junker war im großen und ganzen gut, durfte aber auf keinen Fall das zweite Tor zulassen. Engels in der Verteidigung hatte verschiedene Sonntage ausgekehrt, und das konnte man wohl merken. Gestern war er jedenfalls von allen guten Geistern verlassen und bot wenig Zufriedenstellendes. Bei seinem Nebenmann Tuitje war die Mitwirkung bis kurz vor Spielanfang noch ungewiß. Daß er trotz seiner Verletzung doch spielte, ist ihm hoch anzurechnen. Daß er natürlich nicht in Höchstform sein konnte, ist verständlich. Die Läuferreihe hatte bei dem guten gegnerischen Sturm eine recht schwere Aufgabe zu erfüllen. Erst in der zweiten Halbzeit wurde ihr Spiel produktiver, nachdem alle drei im ersten Durchgang recht viele Wünsche offen ließen. Im Sturm stand rechts außen für Eitel Houtrouw der jugendliche Rod. Ein Ausfall war er nicht. Seine beiden Tore verrieten sogar recht guten Torinstinkt. Nur darf er nicht zu weit nach innen gehen, denn dadurch erreicht er viele Vorlagen, die für ihn bestimmt sind, nicht mehr. Der Halbrechte Engels im Sturm zeigte dagegen im Zuspilfen teilweise Verheerendes. Erst als er nachher mit Wieten die Plätze tauschte und in die Läuferreihe zurückging, da konnte man unbedingst mit ihm zufrieden sein. Und was wir schon wiederholt feststellten, bewies er dort, daß sein Platz in der Läuferreihe zu suchen ist. Der andere Halbstürmer Winterboer zeigte ja ganz netten Eifer, aber auch mangelt es an der Ueberflucht. Werner in der Mitte mühte sich recht ab, kam aber in der zweiten Halbzeit erst richtig in Fahrt. Das gleiche konnte man auch bei Mansholt feststellen. Eins aber war bedenklich: Die Oldenburger waren erheblich schneller als die Germanen, ein Zeichen ihres Trainings.

Bei den Oldenburgern war in erster Linie der Sturm die treibende Kraft. Sowohl beide Außenstürmer (man hatte den gefährlichen Döbler an den rechten Flügel beordert) als auch der Innenstürmer mit dem famosen Halblinke Warnken zeigten Leistungen, über die man sich mit Recht freuen konnte. Auch die hinteren Reihen durften sich sehen lassen. Sehr gut ausgeprägt bei allen Reuten war das gute Ballgefühl und das Freistellen. Im Tor hatte sie einen neuen Mann aus Wanne-Eidel sehen, der seine Sache recht brav machte. Zum Glück war seine Verletzung in der zweiten Halbzeit, die ihn zum Auscheiden zwang, nicht von ersterer Natur, und der Beifall bei seinem Wiedererscheinen war herzlich.

Als Schiedsrichter Jan Müller aus Loga das Spiel anpfiff, hatten beide Mannschaften folgende Vertretungen zur Stelle:

Berlau
Vulhuup Müller
H. Oltmanns Schwerdtner Harms
Döbler R. Oltmanns Ruster Warnken Knuff
Mansholt Winterboer Werner Engels Rod
Heuten W. Wieten S. Wieten
Tuitje Engels
Junker

Germania mußte zu Anfang gegen den Wind spielen. Der Anstoß kam auch nicht weit. Nach einigem Geplänkel im Mittelfeld kamen die Gäste nach wenigen Minuten ganz überraschend zum Führungstreffer. Engels konnte einen Ball mit dem Kopfe nicht mehr erwischen, den der Halblinke geschossen hatte. Mit dem Wind im Rücken und auf Grund ihres besseren Zusammenspiels verlegten sie das Spielgeschehen allmählich in Germanias Hälfte. Bei dem Platzbesitzer wollte es dagegen überhaupt nicht klappen. Das Zuspilfen war streckenweise miserabel und zudem wollte man immer wieder innen durch, statt mit weiten Flügelgeschlägen das Spiel auseinander zu ziehen. Eine Ecke von Mansholt glänzend geschossen, konnte nur mit großer Mühe abgewehrt werden. In der neunten Minute aber erhöhten die Gäste auf 2:0. Einem weiten und ungefährlichen Schuß schenkte Tormann Junker nicht die genügende Vorsicht und ließ sich den aus der Hand springenden Ball ins Netz bugfieren. Also ein recht billiger Erfolg. Trotzdem ließen die Leeraner aber den Mut nicht sinken. Winterboer verpaßte eine gute Gelegenheit kurz vor dem Tore. Statt selbst zu schießen, gab er vollkommen überflüssig ab und die Chance war dahin. Wenig später schien der erste Gegenerfolg für Germania fällig zu sein. Werner war rechts durchgekommen und überließ beide Verteidiger. Er schoß aber am verwaisten Gehäuse vorbei ins Aus. Obwohl die Germanen eher an 1:2 heranzukommen schienen, war auch schon das Unglück in Gestalt eines dritten Minustores eingetroffen. Die Leeraner Abwehr war sich wieder einmal nicht im klaren, wer nun eingreifen sollte. Diese Verwirrung nutzte der Halblinke prompt aus und schoß zum dritten Treffer ein. Als dann fast mit dem Pauflerpfiff zusammen ein Eckball von den Gästen zu einem weiteren Treffer verwandelt wurde, war an ein Aufholen fast nicht zu denken.

Aber der zweite Durchgang sah nun eine andere Germanenelf auf dem Platze. Tatsächlich richtig wurde nun alles nach vorne geworfen und nicht lange dauerte es, da schoß Engels aus zwanzig Meter Entfernung entschlossen aufs Tor. Der gegnerische Hüter warf sich vor, um das Leder zu angeln, aber der eigene Verteidiger lenkte an ihm vorbei ein. Das gab neuen Mut und neue Hoffnung. Die Gäste gerieten mehr und mehr auseinander, während Germania nunmehr ganz eindeutig das Spielgeschehen bestimmte. Als dann nach einer Viertelstunde der Rechtsaußen Rod einen Abpraller einlenken konnte, setzte erst der richtige Generalangriff der Germanen ein. Wieten ging in den Sturm und seinen Platz nahm Engels ein. Eine Umstellung, die sich bewährte. Leider zog sich der Oldenburger Torwart im Zusammenprall mit Rod eine Verletzung zu, die ihn zum Auscheiden zwang. Die Germanen witterten ihre Chance und schossen auch recht viel. Ihre Verteidigung war weit aufgerückt und ließ somit die Gäste bei den wenigen Angriffen selten zum Zuge kommen. Als dann zirka 15 Minuten vor Schluß wiederum der kleine Rod durch Entschlossenheit Germania auf 3:4 heranbrachte, gab für die Zuschauer kein Halten mehr. Sie feuerten ihre Stimmen mit großem Stimmensaufwand an. Als dann der Torwart der Gäste wieder eintat, klang ihm ehrlicher Beifall entgegen. Noch waren 10 Minuten zu spielen. Gelang der Ausgleich noch? Das war die bange Frage. Engels aber sorgte dafür, daß ein Punkt in Leer blieb. Aus 25 Meter schoß er halbhoch, für den Torwart nicht mehr erreichbar, unter großem Jubel zum 4:4 ein. Fast wäre in den letzten Minuten der eine Punkt noch flöten gegangen, als sein Bruder sich eine schlechte Abwehr leistete. Der Halblinke Warnken ging damit durch und Junker warf sich ihm vor die Füße. Der Schuß auf das leere Tor ging aber zu seinem Glück vorbei, und damit blieb es bei dem gerechten Unentschieden.

Eine Feststellung sei uns noch gestattet: Es wirkt absolut un schön und wenig sportlich, wenn Spieler, noch zumal eigene, von den Besuchern angepöbelt werden. Gerade dann, wenn ein Spieler einen schwarzen Tag erwischt hat, sollte man ihn durch die Art von Zurufen nicht noch mehr nervös machen. Es wirkt wirklich nicht schön.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Vom Frauenhandball

Germania-Deer behält die Führung in der Tabelle

Am ersten Sonntag im neuen Jahre begann auch im Handball der zweite Durchgang der Punktserie. In Oldenburg gab es gleich eine wichtige Vorentscheidung im Spiel der beiden Spitzenmannschaften Germania-Deer und unserer ostfriesischen Vertreter Germania-Deer. Torlos trennten sich beide Mannschaften. Eine Veränderung in der Tabellenführung trat somit nicht ein. Germania hat weiterhin mit 9:1 Punkten vor VfL Oldenburg mit 4:4 die Führung.

VfL Oldenburg — Germania-Deer 0:0 (0:0)

Wie schon seinerzeit im ersten Spiel gegen VfL Oldenburg, so konnte auch gestern Germania nicht die beste Vertretung zu dieser wichtigen Begegnung entsenden. Drei Spielerinnen mußten ersetzt werden. Durch die Ersatzstellung litt das Mannschaftsgefüge etwas, so daß die Elf nicht die Form der letzten Spiele erreichte. VfL Oldenburg war gestern ein bestimmter gleichwertiger Gegner, der nichts unversucht ließ, zum Siege zu kommen, um damit engere Tuschführung in der Tabelle mit Germania zu erreichen. Auf fast unmöglichem Boden gab es somit einen harten, spannenden Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, in dem die Hintermannschaften überragten. Anfangs hatte der Platzbesitzer mehr vom Spiel, Germania aber die besseren Torhüter; Treffer fielen aber nicht, da sich beide Torwächter als gute Vertreter ihres Standes erwiesen. Torlos wurde gewechselt. Nach Wiederbeginn versuchte Germania eine Veränderung herbeizuführen. Leesege und de Boer verschossen nur knapp, auch Hanni Müller hatte späterhin kein Glück. Vom Posten ab sprang der Ball aus dem Tor heraus. In den letzten Spielminuten setzte Oldenburg nochmals alles auf eine Karte. Fast wäre ihnen der große Wurf gelungen, aber glänzend drehte Stumpf im Tor den gefährlichen Flachschieß um den Posten ins ungefährliche Aus. Sie rettete damit in letzter Minute ihrer Elf das Unentschieden und die weitere, ungefährdete Tabellenführung.

Germania spielte mit:

Stumpf
Siebels Wille
Hinrichs Leesege Kleihauer
Herbert Loers de Boer Müller, H. Reich

Handball - Herren

Emdener Turnverein 2 — T. Deer von 1860 6:4 (3:2)

Obige Mannschaften lieferten sich auf dem Bronsplatz in Emden ein flottes und schönes Spiel. Die Emdener gewannen verdient durch besseres Stürmerpiel. Die Leeraner waren nur mit zehn Spielern erschienen, ersatzgeschwächt in der Läuferreihe, und dadurch naturgemäß mit vier Stürmern im Nachteil, aber nie ungefährlich, wie es das Resultat beweist. Es piff F o r t u l l - E T B. zur Zufriedenheit aller.

Ein neuer amerikanischer Ueberrennwagen

Der amerikanische Spezialwagen, mit dem der bekannte Rennfahrer Jenkins einen neuen absoluten Weltrekord mit einem Stundenmittel von etwa 550 Kilometer aufstellte, will, geht seiner Vollendung entgegen. Die beiden Motoren entwickeln 3600 PS, während der Weltrekordwagen des Engländer Campbell nur 2600 PS. stark war. Bemerkenswert ist auch, daß der amerikanische Wagen trotz der Mehrleistung von 1000 PS. mit 4500 Kilo noch 500 Kilo leichter als der Blue Bird des Engländers ist.

VfL Stern Emden — Victoria Oldenburg 2:2 (1:1)

Das einzige Punktspiel der ersten Kreisklasse am ersten Januar-Sonntag fand gestern in Emden statt. Stern eröffnete gegen Victoria den zweiten Durchgang der Punktserie mit dem Vorhaben, für die 1:3 Schlappe im Oldenburger Vorspiel Vergeltung zu üben. Das gelang nicht, den gezeigten Leistungen entsprechend wäre sogar eine zweite Niederlage nicht unerdient gewesen. Das erzielte Unentschieden war sehr glücklich. Die Teilung der Beute wurde auch erst durch einen Elfmeter erreicht, der Sekunden vor dem Abpfiff von Terbeck verhängt wurde. Mit dem Auricher Schiedsrichter konnten die Emdener überhaupt sehr zufrieden sein. Er bewilligte ihnen gleich nach Beginn ebenfalls einen Elfmeter, als Dintela regelwidrig genommen wurde, doch diesen vergab A. Müller.

Das Treffen war ausgezeichnet besucht; jedenfalls war der Zuspruch weit stärker als in den letzten Wochen. Der VfL Stern hat noch immer eine treue Anhängererschaft. Die Gesamtleistung der 1. Mannschaft war gestern nicht dazu angetan, diese zu erhalten oder gar zu erweitern. Ist die Elf wirklich überaltert? Sie spielte im Gegensatz zu den schnelleren und wendigeren Oldenburgern oft viel zu langsam, mitunter schwerfällig und war von einem Können, das bei einem Weiteranwärter vorausgesetzt wird, weit entfernt. Das Spiel der Oldenburger war dagegen eine angenehme Ueberraschung. In ihren Reihen herrschte meist durchdachte Zusammenarbeit bei flüssiger und zielbewusster Kombination. Ihre Spielweise war viel laudbarer als in früheren Jahren, wo sie sich oft selbst besiegten. Fast wäre dieser Fall auch gestern wieder eingetreten. Der Mittelstürmer konnte sich einmal nicht beherrschen und zog sich Mitte der zweiten Halbzeit einen Feldverweis zu, ohne den es kaum zur Punktabgabe gekommen wäre. Mit voller Eif bis zum Schluß hätte sich Victoria wahrscheinlich sicher behauptet. Mehrere Torwürfe gegen den Torrahmen bewiesen ihre größere Gefährlichkeit; im Gegensatz zu den Gästen schossen die Emdener sehr wenig und nur vereinzelt erfolgversprechend.

Spielverlauf:

Der Beginn bringt die Gemüter sofort in Wallung. Tull Dintela wird bei einem erfolgversprechenden Angriff im Strafraum hart genommen. Der Spielleiter diktiert Elfmeter, doch Müllers Schuß ist nicht kräftig genug, so daß der gute Oldenburger Schlußmann parieren kann. Kaum hat sich die Erregung der Menge gelegt, da muß Nagel nach knapp fünf Minuten Spieldauer einen schönen Flachschieß des Oldenburger Halblinke passieren lassen. Victoria führt 1:0 und kann, mit Windbegünstigung spielend, alle Register des vorhandenen hohen Könnens ziehen. Der Halblinke knallt gegen den rechten Torposten. Stern kommt schwer ins Spiel; der Angriff ist aber zunächst bei gut eingedäkelten Durchbrüchen entschlossen bei der Sache und zieht nach zehn Spielminuten mit 1:1 gleich. Ein Oldenburger Verteidiger spielt das Leder hoch zurück zum Torwart, (Uebergang), Dintela ist schneller im Bilde als der herauslaufende Hüter und bringt den Ball aus naher Entfernung im Tor unter. Das Spiel ist flott, abwechslungsreich und somit recht spannend. In beiden Strafräumen gibt es wiederholt Alarm. Bents beherrscht anfangs das Mittelfeld, doch bald erzielt der Gähsturm, der oft wundervoll geschossen angreift, starken Bodengewinn. Sterns Abwehrspieler können sich mehrfach gegenständig, dann muß Seebens auf freier Torlinie retten. Nagel wird hart mitgenommen, erholt sich aber rasch. Durchweg beserrscht Victoria

mit verständigem Flachschieß das Feld. Stern erreicht keinen systematischen Aufbau. Gerhardt riskiert einen guten Flachschieß, den der Torwart im Liegen erwischt; Bents knallt aus dem Hintergrund scharf über die Torlatte. Weit mehr tritt Nagel in Aktion. Ein Flachschieß bereitet ihm große Mühe, doch bringt er den Abpraller noch rechtzeitig an sich. Sterns Halblinke zögert bei einer fuggerechten Vorlage im Oldenburger Strafraum, so daß Victorias einhändige Abwehr den Schuß unterbinden kann. Mit 1:1, Eden 2:1 für Victoria, werden die Seiten gewechselt. — Mit Windbegünstigung übernimmt nunmehr Stern zunächst das Kommando. Peters schießt eine Flantschflanke über das Gehäuse; der Flantschflanke S. Müller, der meist heftig enttäuscht und rechtsfähig in der Regel hinter die Stürmer flankt, lenkt aus naher Entfernung neben das verlassene Gehäuse. Victoria pflegt nach wie vor zweckmäßiges Zusammenpiel und greift aus der Abwehr heraus in weitmaschiger Kombination geschickt an. Im Anschluß an die 3. Ecke gibt der rechte Läufer den Ball hoch vors Emden Tor, der Mittelstürmer köpft das Leder famos an die Unterlatte der Torlatte, und Stern klärt zur 4. Ecke, die gleich der fünften ergebnislos bleibt. Auf der anderen Seite erzielt Gerhardt eine 2. Ecke. Kaum ist diese abgewehrt, da bracht Victorias rechter Flügel durch Springelkamp, der nicht auf der Höhe ist wie sonst, muß seinen Widerstand ziehen lassen, und Nagel ist gegen den aus spitem Winkel getretenen Langschuß machtlos. Victoria hat erneut mit 2:1 die Führung übernommen, knapp zwölf Minuten nach der Pause. Seebens und Bents wechseln die Plätze, die Mannschaftsarbeit wird aber keineswegs geschloßener, zumal sich Müller stets im Hintergrund aufhält. Nagel kauft die prima getretene 6. Ecke. Dann serviert Müller seinem Rechtsaußen eine ordentliche Vorlage, doch Peters läßt sich vom Torwart täuschen. Stern ist wiederholt viel zu langsam und Victoria bringt mehr und gefährlichere Torwürfe an als Emden. Etwa zwanzig Minuten vor Schluß muß der Oldenburger Mittelstürmer nach einem unzulässigen Angriff auf den Torwart das Feld räumen. Victoria zieht sofort alles zurück, Stern setzt alles auf eine Karte und stürmt mit sechs Spielern, lange ohne Erfolg. Victoria ist zweimal näher an 3. Tor als Stern beim Ausgleich. Victorias restliche zwei bis drei Stürmer können aber das Tor nicht finden und schießen gegen Posten und Torlatte. Schon rechnet alles mit einem verdienten 2:1-Erfolg der Gäste, da bricht Seebens in der letzten Spielminute zielfreudig in der Mitte durch die vielbesetzte Verteidigung und kommt im Strafraum mit einem Victorianer zu Fall. Handspiel, Elfmeter. Seebens verwandelt selbst unhaltbar und rettet dadurch seiner Mannschaft wenigstens einen Punkt.

Tabelle der 1. Kreisklasse

Frisia Wilhelmshaven	9	6	2	1	28:13	13:5
VfL Nürtingen	9	6	3	—	21:15	12:6
TuS. Oldenburg	9	5	3	1	19:17	11:7
Stern Emden	9	4	3	2	22:12	10:8
TuS. Emden	9	5	4	—	18:16	10:8
Wilhelmshavener SV.	9	4	4	1	21:25	9:9
Victoria Oldenburg	10	4	5	1	20:20	9:11
Sportvgg. Aurich	9	3	6	—	15:21	6:12
Nürtinger	9	2	5	2	10:18	6:12
W e f t h a u d e r f e h n	8	2	6	—	15:32	4:12

2. Kreisklasse Staffel Nord

VfL Stern 2 — N. Norderney 1

Die Norderneyer sagten dies Spiel am Sonnabend telefonisch ab. Dadurch kamen die Emdener kampflös ohne Torwertung zu den beiden Punkten.

Emdener Turnverein 1 — Eintracht-Hinte 1 7:2 (2:1)

Die Hinter hatten in diesem Punktspiel das Recht, auf die allerstärkste Belegung des ETB. zu stoßen: Aits; Klaassen, Peters; Waalkes, Riedel, Blumowski; Buß, Kemmerssen, Geien, A. Behrends, Heits; und standen dadurch von vornherein auf ziemlich verlorenem Posten. Das bewies auch der Spielbeginn; denn nach knapp fünf Minuten Spieldauer lagen sie bereits 2:0 im Rückstand durch zwei Volltreffer von Buß und Behrends. Wider Erwarten konnten die Turner ihre Führung bis zur Pause nicht erweitern, im Gegenteil mußten sie ein Gegenort der schnell und eifrig spielenden Döbler hinnehmen. Auch nach Seitenwechsel war der Ausgang noch einmal umstritten. Die Hinter milderten den 3:1-Vorprung des ETB. auf 3:2, doch dann setzte sich gegen Spielschluß das bessere Stürmerkönnen der siegreichen Elf vollends durch. Den restlichen vier Toren konnte Hinte nichts mehr entgegensetzen. Die Turner haben auch in der Höhe verdient gewonnen. Sie waren im Zusammenpiel erheblich besser, lagen durchweg im Angriff und hatten auch durch größere technische Durchbildung unverkennbar ein Plus. Die Stärke der Eintrachtmannschaft war ihre Schnelligkeit, mit der sie schöne Durchbrüche zeigte, und zeitweise ihre kluge defensive Haltung, so daß sie resultatmäßig nicht zu ungünstig abschnitt.

Frisia-Voga — Germania-Reserve 3:0 (1:0)

Frisia-Voga konnte erwartungsgemäß dieses Freundschaftsspiel, das bereits vormittags ausgetragen wurde, für sich entscheiden. Die Leeraner hatten zu diesem Treffen nur zehn Mann zur Stelle. Nachdem die Logaer im ersten Durchgang zur zu einem Treffer kamen, kamen sie dann in der zweiten Halbzeit mehr auf. Ein weiteres Tor und ein verwandelter Elfmeter erhöhten dann das Resultat bis zum Schluß auf 3:0.

Weitere Ergebnisse:

Emdener Turnverein — Eintr.-Hinte 7:2 (2:1)
Stern-Eden 2 — Norderney (ausgefallen)



Der Großkreis Leer im Vierjahresplan

Gesle Arbeitstagung der NSDAP. des Kreises Leer im neuen Jahre zur Durchführung des Vierjahresplanes

Der Kreisleiter der NSDAP des Kreises Leer hatte am Sonntag vormittag die führenden Politischen Leiter, die Führer der Gliederungen der Bewegung, die Behördenleiter und Wirtschaftsführer aus dem Gebiet des Großkreises nach Leer zu einer ersten Arbeitstagung im neuen Jahre berufen, die im Saale des Zentral-Hotels stattfand. Im Rahmen dieser Tagung wurden in ausführlicher Weise die Fragen der Durchführung des Vierjahresplanes im Kreise Leer behandelt.

Seit längerer Zeit ist, wie allerwärts im Reich, natürlich auch im Gebiet des Kreises Leer alles getan worden, um einen großen Plan für den gewaltigen Arbeits- und Kampf-

marsch in die nächste Zukunft aufzustellen, doch ist diese Arbeit bisher in aller Stille durchgeführt worden. Jetzt ist die offizielle Verkündung der Marschrichtung hier im Kreise erfolgt, das Ziel ist gesteckt und wir alle wissen — in großen Zügen wenigstens schon — was von uns erwartet wird. Alle Einsatzbereiten werden es freudig begrüßen, daß auch für das Arbeitsfeld in Stadt und Kreis Leer jetzt Klarheit geschaffen ist, daß man jetzt weiß, was man für hier unter „Arbeit im Rahmen des Vierjahresplans“ zu verstehen hat und welche Maßnahmen unter der Flagge Vierjahresplan gesetzt dürfen.

Im Mittelpunkt dieses offiziellen Arbeitsaufsatzes standen

10. Januar eingereicht werden können, um am 11. Januar beraten und am 12. Januar dem Gauleiter vorgelegt zu werden, der darüber zu bestimmen hat, wie weit der Kreis Leer in die Durchführung des Vierjahresplanes eingeschaltet werden kann.

Der Kreisleiter stellte dann als notwendig heraus, daß man im Kreise Leer bei der Durchführung des Vierjahresplanes jederzeit in der Lage sein müsse, den Arbeitseinsatz zu gewährleisten, damit keine Störungen entstehen könnten. Im Zuge der Durchführung großer Projekte sei es ferner selbstverständlich, daß weniger wichtige Maßnahmen ohne weiteres zurückgestellt werden könnten. Ein sehr schwieriges Kapitel, so betonte der Kreisleiter, sei heute bereits die Bereitstellung von Arbeitskräften zur Erfüllung der harrenden Aufgaben. Daher müsse alles, was heute im Kreise Leer an Arbeitskräften vorhanden sei, hier behalten werden, wenn die Durchführung des Vierjahresplans in unserem Gebiet sichergestellt werden soll. Der Redner schaltete in diesem Zusammenhang die Feststellung ein, daß von den Ende des Jahres 1932 vorhandenen gewesenen Arbeitslosen im Kreise bisher etwa 80 Prozent wieder in Arbeit gebracht worden seien und daß man beim Arbeitseinsatz zum Vierjahresplan zu einem Ergebnis kommen werde, das allen Anforderungen gerecht werden würde.

Als engster Mitarbeiter bei der Durchführung des Vierjahresplanes stellte der Kreisleiter den Kreiswirtschaftsberater Dönnens vor, dessen große Erfahrungen in Wirtschaft und Industrie den Erfolg der Arbeit verbrügten und der trotz seines geriaten Alters mit jugendlichem Eifer an die Lösung der Aufgaben herangegangen sei.

Zur Aktion „Kampf dem Verderb“ teilte der Kreisleiter mit, daß der Leiter der Berufsschule Leer, SA-Obersturmbannführer Sanders, mit der Durchführung beauftragt worden ist, der in den nächsten Tagen mehrere Anweisungen herausgeben werde. Die Lösung „Kampf dem Verderb“ sei vor allem an die Hausfrauen gerichtet, durch deren Hand der größte Teil des Volksvermögens gehe. Wenn hier durch die NS-Frauenenschaft auffärend gewirkt werde, dann könnte auch der Erfolg auf diesem Gebiete nicht ausbleiben.

grundlegende Ausführungen des Kreisleiters Schumann zur Arbeit im Kreise

Zunächst rief er die Erinnerung an den vor etwa 4 Monaten abgehaltenen Reichsparteitag in Nürnberg wach, auf dem vom Führer dem deutschen Volke ein neuer Vierjahresplan gegeben wurde. Als dann einen Monat und 8 Tage nach der Proklamation des Vierjahresplanes am 18. Oktober der Führer den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit der Durchführung des Planes beauftragte und anschließend am 28. Oktober im Sportpalast zu Berlin die historische Rede Görings zum Vierjahresplan gehalten worden sei, da habe auch der letzte Zweifler die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß es bei der Durchführung des Planes ein „Unmöglich“ nicht mehr gibt. Der Kreisleiter erinnerte weiter an die späterhin vom Gauleiter Röber einberufenen Tagungen, in denen die Durchführung des Vierjahresplanes im Gau Weser/Ems zur Besprechung standen und stellte mit Bezug auf den Kreis fest, daß bereits für dieses Gebiet seit längerer Zeit zahlreiche Verhandlungen gepflogen worden seien. Wenn auch seit der Proklamation bis heute einige Monate verstrichen seien, ohne daß man mit Fußstapen durch das Land gezogen ist, um allen Volksgenossen vorzubringen, was im Kreise Leer im Rahmen des Vierjahresplanes geschehen wird, so sei democh in großem Umfange

vorbereitende Arbeit geleistet

worden, bei der greifbare Ergebnisse herausgekommen sind, denn, der Kreisleiter hob es wieder einmal hervor das Medien liegt dem Nationalsozialisten nicht, sondern das Volk will Taten sehen.

Der Kreisleiter ging zum besseren Verständnis und zur Vermittlung einer klaren Einstellung zu den jetzigen Maßnahmen kurz auf die Zeit der Wachergreifung des Nationalsozialismus ein, in der das erste Ziel war, die vorhandenen Positionen so zu besetzen, daß die an verantwortlicher Stelle Eingesetzten eine klare nationalsozialistische Politik einleiteten. Unter den vielfältigen Aufgaben, die bewältigt werden mußten, sei die Beseitigung der Arbeitslosigkeit als vorzüglich angepaßt worden. Es galt bei dem vorhandenen Heer von über 7 Millionen Arbeitslosen in erster Linie, dem deutschen Familienvater wieder den Hoffnungsschimmer für eine Lebensgrundlage durch Arbeit zurückzugeben. Als im Mai 1933 der Führer das Arbeitsbeschaffungsprogramm verkündete, wurden auch im Kreise Leer Arbeitsbeschaffungsausschüsse gebildet, die mit Erfolg bemüht waren, den Volksgenossen wieder Brot und Arbeit zu geben und darüber hinaus das zu erfüllen, was die nationalsozialistische Bewegung wollte. Der Kreisleiter erinnerte dann an die Zeit, in der unter der Losung „Jedem deutschen Volksgenossen ein Arbeitsplatz“ die gewaltige Arbeitschlacht der Deutschen Arbeitsfront einsetzte und ließ noch einmal die verflochtenen vier Jahre im Geiste an den Tagungsteilnehmern vorüberziehen.

Aus der ungeheuer großen

Zülle des seit 1933 Geschaffenen

hob der Kreisleiter einige Maßnahmen heraus, die nicht nur für den Kreis Leer, sondern auch weit darüber hinaus von Bedeutung gewesen sind. Der Redner nannte unter anderem das unter großen Schwierigkeiten erbaute Schöpfwerk Diderzum, das bekanntlich das größte deutsche Schöpfwerk ist. Erwähnt wurde ferner das auf der gegenüberliegenden Seite der Ems erbaute Schöpfwerk Solthorg. Die Arbeiten zur Verbesserung der Vorfluten, zur Landgewinnung, Deicherhöhung und Deichverstärkung im Ems-, Leda- und Jämmergebiet mit einem Kostenaufwande von über 5 Millionen Reichsmark wurden noch einmal herausgestellt und im Zuge der Siedlungsarbeiten die Besiedlung des Südgeorgsfehner Moores und des Klostermoores I und II hervorgehoben. An weiteren wichtigen Arbeiten wurden die fertiggestellten Wegebauten und über 20 Sandkläfen in den verschiedensten Gemeinden und Gegenden des Kreises, die teilweise von großer Wichtigkeit für den Verkehr sind, aufgezählt und schließlich wies der Kreisleiter auf den dringend notwendig gewordenen Ausbau des Hafens von Weener hin, der Ende des Jahres 1936 begonnen werden konnte.

Der neue Vierjahresplan, hob der Kreisleiter in seinen weiteren Ausführungen hervor, sei ganz klar umrissen; er bedinge auch hier den Einsatz aller Kräfte. Er stelle nicht nur ein weiteres Arbeitsbeschaffungsprogramm dar, sondern er erstrebe auch die Unabhängigkeit Deutschlands durch Wehrerträge aus dem Eigenen. Der Kreisleiter warnte vor einer Verfälschung des Vierjahresplans durch Hineinbringen von Begriffen, die nicht mit ihm zu tun haben und betonte, daß es notwendig sei, die Organisation des Vierjahresplanes in einer Hand zusammengefaßt zu wissen, um wirkungsvoller sein zu können.

Die Zentralstelle des Vierjahresplanes für den Kreis Leer ist die Kreisleitung der NSDAP.

Keinesfalls würde durch die Zentralstelle die Tätigkeit der Staatsbehörden, des Arbeitsamtes, der Kreisbauernschaft, des Handwerks und anderer Stellen bei der Durchführung ihrer Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes behindert, doch sei es notwendig, daß sämtliche Pläne dem Gauleiter als Beauftragten zur Kenntnis gebracht würden und daß alle im Kreise Leer geplanten Maßnahmen dem Kreisleiter unterbreitet werden, um von hier aus an die zuständigen Stellen weitergeleitet zu werden. Der Kreisleiter gab in diesem Zusammenhang bekannt, daß etwa vorliegende geeignete Pläne und Vorschläge bis zum

Die Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten im Kreisgebiet

Nachdem der Kreisleiter nachdrücklich darauf hingewiesen hatte, daß man sich in Zukunft bei der Durchführung des Vierjahresplanes nicht mit kleinen Fragen halten könne, kam er auf Einzelheiten zur Erfüllung des Planes im Kreise Leer zu sprechen, indem er zunächst die Struktur des Kreises erläuterte. Der Kreis Leer ist ein Landkreis mit den beiden Städten Leer und Weener und der Insel Borkum. Das Kreisgebiet umfaßt ungefähr ein Drittel von ganz Ostfriesland und bietet die Möglichkeit einer starken Befähigung innerhalb des Vierjahresplanes.

Als erste Aufgabe bezeichnete der Kreisleiter die Bodenverbesserung, die das A und O aller Arbeit im Rahmen des Vierjahresplanes im Kreise sei. Es sei eine alte Forderung, daß man „das Wasser in die Hand bekommen“ müsse, eine Forderung, die heute mehr denn je an Bedeutung gewonnen habe. Wenn unter der Leitung des Kreisbauernführers das Verständnis aller Bauern und Landwirte für die notwendigen Maßnahmen geschaffen sei, dann werde man so weit vorstoßen können, daß die Arbeit überall zum Erfolg geführt wird. Welche ungeheuren Flächen noch der Bearbeitung harren, geht aus einer Aufstellung hervor, die dem Kreisleiter bekanntgegeben wurde. Nach diesen Beispielen stehen im Kreise Leer zum Umbruch zur Verfügung 5000 Hektar schlechtes Grünland, das einen Mehrertrag von 40 bis 60 Prozent bringen wird. Ferner wird durch Drainage eine Fläche von 8000 Hektar Weiden, Wiesen und Moor einen Mehrertrag von 25 bis 40 Prozent haben können. In Neukulturen können 1000 Hektar Weiden durch Notstandsarbeit, durch den Reichsarbeitsdienst und vom Hofe aus umgewandelt werden, und zwar sind hierin die staatlichen Flächen nicht einbezogen. Schließlich stehen 1000 Hektar Regenmoor und Flachmoor zur Verrechnung zur Verfügung. Um diese Arbeit zu bewältigen, ist die Erweiterung der Läger in Klostermoor, Stapelmoor und Nemels erforderlich und darüber hinaus die Neueinrichtung von Arbeitsdienstlagern in Logaerfeld und Bymeer notwendig.

Als weitere Arbeiten nannte der Kreisleiter die Förderung der Anlandungsarbeiten und die Aufschließung der Ländereien. Auch die Ausnutzung der städtischen Abwässer wird in den Vierjahresplan einbezogen werden. Einer besonderen Beachtung bedürfe, so betonte der Kreisleiter, die Seehaftmachung des Landarbeiters, mit welcher Aufgabe der Ortsgruppenleiter Dönnens beauftragt worden sei. Leider sei, so führte der Kreisleiter zu dieser Frage weiter aus, infolge mancherlei Hemmnisse für die Landarbeiter bislang nicht viel zu erreichen ge-

wesen, doch werde hier unter allen Umständen und auf alle Weise Abhilfe geschaffen werden müssen. Denn der Landarbeiter gehöre zum Bauern, wie der Mörtel zum Stein, und deshalb lenne die Bewegung keine größere Freude, als den Landarbeiter neben dem Bauern in seinem eigenen Heim zu sehen. Bereits in der kommenden Woche werde sich entscheiden, wie sich der Gauleiter zu der Frage der Seehaftmachung der Landarbeiter hier stelle.

Im Zusammenhang mit der Bodenverbesserung gab der Kreisleiter eine Uebersicht über die Verhältnisse auf Borkum. Im Jahre 1897 seien hier noch 400 Schafe vorhanden gewesen, während jetzt nur noch 50 dort zu finden seien. Die Zahl von 300 Kühen sei in 40 Jahren unverändert geblieben. Nur 240 Hektar Außendeichswiese seien 1932-33 eingebracht worden und könnten so verbessert werden, daß sie den 4- bis 5-fachen Ertrag lieferten. Bezüglich der Schafhaltung betonte der Redner, daß auch heute noch möglich gemacht werden müsse, was bereits 1897 auf der Insel erreicht worden sei.

Der Kreisleiter ging kurz auf die Frage der Preisüberwachung ein, die ein Aufgabengebiet der staatlichen Stellen ist und erbat die Heranbringung von Unterlagen bei ungerechtfertigten Preiserhöhungen.

Zum Abschluß seiner grundlegenden Ausführungen wies der Kreisleiter darauf hin, daß die intensivierte Bearbeitung aller Pläne eine verstärkte Injektion von Arbeitskräften bedinge; daher müsse es nicht mehr wie früher heißen „Jedem Volksgenossen einen Arbeitsplatz“, sondern heute gelte die Losung „Jedem Volksgenossen seinen Arbeitsplatz!“ Der Vierjahresplan sei nicht mit der Schaffung neuer Büros und Dienststellen verbunden, denn die gleichen Männer, die bisher sich für die Durchführung der Ziele der Bewegung eingesetzt haben, seien auch heute in die Arbeit zur Verwirklichung des Zieles des Vierjahresplanes eingespannt. An unserem Gauleiter Röber, so hob der Kreisleiter hervor, habe Ostfriesland und damit der Kreis Leer bei der Erfüllung des Vierjahresplanes eine erprobte Stütze. In der Zeit vom 18. bis zum 21. Januar werde eine Vereiung des Kreises stattfinden, an der die führenden Männer der Behörden, des Handwerks und der Wirtschaft teilnehmen, um zu besprechen mit den örtlichen Führern der Bewegung, was jeweils notwendig ist. Die große Linie, die im Rahmen des Vierjahresplanes für den Kreis Leer eingehalten werden soll, werde am 11. Januar festgelegt.

Wir sind, so schloß der Kreisleiter, auf uns selbst gestellt, auf uns kommt es an, ob wir uns stark genug fühlen, die sich uns entgegenstellenden Widerstände zu überwinden. Die Partei im Kreise Leer hat zu vielen Zeiten den Volksgenossen ihre Kraft und ihre Einsatzbereitschaft beweisen können und

so gearbeitet, daß der Erfolg sich einstellen mußte. Heute ist es wieder so weit: „Wir müssen antreten!“

Den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Kreisleiters folgte eine

Jahrlüche Arbeitsplanerklärung des Kreiswirtschaftsberaters Dinnen-Leer.

An Hand von Zahlenmaterial wurde die Abhängigkeit der einzelnen Nationen auf dem Gebiet der Preisgestaltung z. B. von den Beherrschern des Baumwollmarktes früher dargelegt. Heute sei Deutschland durch die Gewinnung von Zellstoff aus Holz zu einem Teil bereits von der Einfuhr der Baumwolle unabhängig geworden, wie auch Deutschland heute im eigenen Lande in unbeschränkter Menge Stoffe herstellen könne. Hingewiesen wurde dann auf die Möglichkeit, den Holzverbrauch zur Herstellung von Papier und Faserstoff durch eine Steigerung der Stroferträge herabzumindern. Auch verbreitete der Kreiswirtschaftsberater sich in diesem Zusammenhang über den Plan der Wiederingangbringung der hiesigen Pappfabrik durch Umstellung auf Faserstoffherstellung aus Stroh. Bei einer jährlichen Anfuhr von 35 000 Tonnen Stroh werde man hier täglich 35 bis 40 Tonnen Zellstoff erzeugen können, für den im Reich eine gute Absatzmöglichkeit gewährleistet sei, so daß die Inangabe dieser Industrie durchaus tragbar und gerechtfertigt für Leer erscheint. Es könne die Zwerchheit geübt werden, daß in absehbarer Zeit das Zellstoff-Industrie-Unternehmen in Leer aufgemacht werden könne.

Zur Ernährungswirtschaft überleitend, ging der Redner auf die erhöhte Bedeutung ein, die der Fischwirtschaft zukommt. Die Leerer Gemeindefischerei habe ihre Ziele in dieser Hinsicht bereits weit gestellt und einen großen Vorrat neu in Auftrag gegeben. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Loggerbauprogramm der Reichsregierung, durch das 1933 an Loggerneubauten 30 und 1934 an Neubauten 23 erstellt worden sind, auch im Jahre 1937 in ähnlicher Form durchgeführt werden möchte.

Im Rahmen der Aktion „Kampf dem Verderb“ ging der Redner auf die Bewertung von Altpapier ein und teilte mit, daß in nächster Zeit ein besonderer Ausschuß gebildet werde, der sich mit der Erfassung der Altpapierbestände befassen werde.

Nachdem vom Redner noch die Wichtigkeit der Schaffung gestreift worden war, ging er näher auf die Wiederinbetriebnahme bzw. Schaffung einer Werftanlage in Leer ein, durch die eine Möglichkeit für Schiffe geboten werden soll, Reparaturen und andere Arbeiten in jeder Weise zu erledigen. Die Verhandlungen zur Errichtung einer solchen Werft sind, wie Hg. Dinnen betonte, bereits eingeleitet. Wir berichten vor einiger Zeit bereits über diese Pläne. (Schriftl.) und werden auch zum Erfolg führen.

Den Darlegungen des Kreiswirtschaftsberaters, die mit starkem Interesse aufgenommen wurden, folgte ein kurzes Schlusswort des Kreisleiters Schimann, der die erste Arbeitstagung der NSDAP des Kreises Leer im Rahmen der Durchführung des Vierjahresplanes mit den Worten des Gauleiters Röber zum neuen Jahre 1937 schloß: „Die Zeiten werden hart sein, wir werden härter sein!“

Die offizielle Einleitung der Arbeiten in unserem Gebiet ist erfolgt. Nach der grundlegenden Besprechung am 11. ds. Mts. werden wir in der Lage sein, über den endgültigen Umfang und die endgültige Richtung der Pläne für das Gebiet des Großkreises Leer eingehend zu berichten.

Gestern und heute

otz. Mit dem gestrigen Sonntag ist nun wohl endlich die lange Reihe der Feiertage — den Sonntag rechnete man allgemein noch dazu — abgeschlossen. Endgültig ist die Weihnachtszeit vorüber, die Weihnachtsstimmung ist verfliegen. Darüber hinweg täuschten auch nicht mehr die Schaufensterausstattungen, die noch an vielen Stellen weihnachtliches Gepräge trugen und auch der prachtvolle Weihnachtsbaum für alle hat gestern abend zum letzten Mal seine vielen Dichter erstrahlen lassen. Heute hebt das allgemeine Ausräumen und Abräumen an. Die Tannenzweige verschwinden — wie so vieles, was noch an das alte Jahr erinnerte — das neue Jahr hat seine Rechte voll angetreten.

Auch in anderer Hinsicht wurde unser Blick auf das Neue gerichtet. Der Arbeitsplan für die große Arbeit im Rahmen des Vierjahresplans wurde durch den Kreisleiter gestern vormittag in einer bedeutenden Arbeitstagung offiziell verkündet. Damit sind wir in einen neuen Abschnitt unseres Wirkens eingetreten, einen Abschnitt, der groß überhoben ist: Einjah und Arbeit.

Einjah bewiesen am Sonnabend und am Sonntag auch wieder einmal unsere SA-, SS- und NSKK-Männer bei der Durchführung der vierten Reichsstraßenjammlung. Die NS-Volkswohlfahrt Leer hatte es den Sammlern nicht leicht gemacht, denn es kamen diesmal so viele Zeichen zum Vertrieb, wie bisher noch nicht verkauft worden sind. Mit ihren Sammelbüchern „bewaffnet“ hielten die Sammler jeden an, der noch keine Plakette bei sich führte, wer sie bereits erworben hatte, konnte die großen Aufgaben des Winterhilfswerkes durch eine weitere Geldspende unterstützen. Das Sammlungsergebnis läßt erkennen, daß auch diesmal die Leerer Bevölkerung ihre Gefebendigkeit bewiesen hat.

Am Sonnabend hörte man wieder einmal, wie in letzter Zeit bekanntlich mehrfach, eine Rundfunkübertragung aus Ostfriesland. Der Reichsender Hamburg landete den schon vor längerer Zeit aufgenommenen Hörbericht aus der „Nijumer Dorfschmiede“. Mit dem Rundfunkreporter besuchte man Schmiede-Obermeister Poppenga in seiner Arbeitsstätte, lauschte dem Klang der Hämmer und unterhielt sich mit dem Schmied über seine Arbeit. Mancherlei Wissenswertes erfährt man dabei über das Schaffen des Dorfschmieds, und es wurde gezeigt, wieviel Kenntnis und Erfahrung zu einem solchen Beruf gehören, und wie sich das Arbeitsgebiet dieses Handwerkers im Laufe der Zeit mit den Fortschritten der Technik gewaltig vergrößerte.

Erfolgreiche Kurzschriftlerarbeit in Leer

Jahresversammlung der Deutschen Stenographen-Gesellschaft

otz. Die Deutsche Stenographen-Gesellschaft Leer hielt am Sonnabend im „Haus Hindenburg“ eine stark besuchte Jahreshauptversammlung ab. In seinen Begrüßungsworten ging der Leiter der Leerer Kurzschriftler, Mannott, näher auf die großen Aufgaben ein, die der Deutschen Stenographen-Gesellschaft gestellt sind. Er umriß die Pflichten der Kurzschriftler als Mittler zwischen Volk, Wirtschaft und Schule. Er schilderte dabei die Erfolge auf kurzschriftlichem Gebiet im verfloßenen Jahr. Eine erhöhte Leistungsfähigkeit der Leerer Kurzschriftler wird angestrebt werden. Ehrend gedacht wurde der verstorbenen Mitgliebes Luise Püschmann, Hm. Kanne-gieter und Karl Meyer. Der Mitgliederbestand ist jetzt auf etwa 300 zu beziffern.

Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Feltrup. Er streifte die Hauptereignisse, die die Gemeinschaftsarbeit mit sich brachte und erwähnte als wichtigste Tatsache daß im 58. Geschäftsjahr des alten Vereins die neue Urkunde der deutschen Kurzschriftler festgelegt worden sei, durch die erhebliche Verbesserungen und Vereinfachungen erreicht worden seien. Fast alle Mitglieder hätten sich bereits die neue Schriftform angeeignet. Im vergangenen Jahre hätten 467 Übungsabende gegenüber 320 im Vorjahre stattgefunden. Insgesamt seien 31 Kurse (7 Anfänger- und 24 Fortbildungs- und Diktierkurse) bei guter Beteiligung durchgeführt worden. Ferner wurde noch erwähnt, daß Unterrichtsleiter Albert Koch am 11. November 1936 in Hamburg die staatliche Kurzschriftlehrerprüfung abgelegt hat. Weiter wurde der starke Besuch der Tagung in Aurich und des Gangebietstages in Papenburg hervorgehoben. Beim Schreiben um die Ahnert-Plakette wurden von den Leerer Kurzschriftlern 739 Preise gegenüber 708 im Vorjahre errungen, beim Schülerleistungsschreiben gewann man 47 Preise. Ferner verzeichnete der Jahresbericht den Besuch der Bayreuther Pfingsttagung. Gute Beteiligung fanden die geistlichen Veranstaltungen der Stenographen, unter denen Ausflüge und ein Besuch des Heimatmuseums besonders hervorzuheben seien. Der Jahresbericht schloß mit einem Dank an alle Förderer der Kurzschriftliche.

Den Kassenbericht erstattete Kassenwart Schrader; ihm wurde Entlastung erteilt.

Unterrichtsleiter Albert Koch ging in seinem Bericht zunächst auf die wichtigsten Begebenheiten im kurzschriftlichen Leben, in Deutschland überhaupt ein. Das wichtigste Ereignis

war die Schaffung der neuen Urkunde der deutschen Kurzschrift, durch die das System von gewissen Unregelmäßigkeiten befreit wurde. Durch diese Urkunde vom 30. Januar 1936 wurden die Schulen der Kurzschrift erschlossen, was eine gute Beteiligung am Schülerleistungsschreiben zur Folge hatte. Ferner kamen neue Prüfungsvorschriften für Kurzschriftlehrer heraus. Die Verwendung der Kurzschrift durch Beamte wurde gefördert.

Auf die Unterrichtstätigkeit in Leer übergehend, behandelte der Unterrichtsleiter den Ausbau der Unterrichtsorganisation. Besondere Dank gebührt den Unterrichtsleitern, da im verfloßenen Jahre Umschulungskurse notwendig waren. In diesem Jahre wird noch eifriger gearbeitet werden. Auf die Ablegung der Hand-delskammerprüfung wird besonderer Wert gelegt werden. Im Mai wird in Leer der Kreisgebietstag stattfinden. DeLmenhorst erwartet in diesem Jahr die Kurzschriftler zum Gangebietstag. Hauptaugenmerk wird auf das Schnell Schreiben gelegt werden. Heute, Montag, beginnen Anfängerkurse und morgen wird die Zusammenstellung der neuen Kurse erfolgen.

Mitgeteilt wurde noch, daß der frühere Unterrichtsleiter Karl Dittjes zum Ehrenmitglied ernannt worden sei. Das „Haus Hindenburg“ wurde zum Heim der Deutschen Stenographen-Gesellschaft erklärt.

Einstimmig wurde als hiesiger Leiter der Kurzschriftler wieder Friedrich Mannott eingesetzt. Er ernannte zu seinem Stellvertreter Kassenwart Schrader, zum Schriftführer Eduard Feltrup, zum Buchereiwart Meyberg. Unterrichtsleiter und Verbindungsmann zur Presse blieb Albert Koch. Sämtliche Unterrichtsleiter gehören dem Beirat an. Die Verbandsteilnahme übernimmt Hermann Düpre.

Unterrichtsleiter Koch teilte noch mit, daß durch ein Entgegenkommen des Berufsschuldirektors Sanders die Stenographen die neuen Räume der Schule nach ihrer Fertigstellung in Benutzung nehmen dürfen; von diesem Angebot wird man jedoch erst ab Ostern Gebrauch machen. Für Ende Januar ist eine Kohlfahrt in Aussicht genommen. Eine Sammlung für das Winterhilfswerk während der Versammlung ergab einen nennenswerten Betrag.

Nach Schluß der Versammlung folgte noch ein geselliges Beisammensitzen, an dessen Ausgestaltung die gut eingestellte fleißige Hausstapelle großen Anteil hatte.

Diedrich Dirks

otz. Im 79. Lebensjahre verstarb gestern der Kaufmann Diedrich Dirks. Er ist in weiten Kreisen durch seinen wagemutigen Unternehmungsgeist und seine vielseitige Betätigung bekannt geworden und erfreute sich allenthalben großer Verehrung. Sein Lebenslauf war sehr bewegt; er hat viel von der Welt gesehen und eine harte Schule durchgemacht.

Dirks wurde in Warzingsfehn geboren und besuchte die Volksschule in Loga, Holterfehn und Estlum. Einen Sommer hindurch wurde er „Kuhjunge“ in Warzelsmoor, ein weiteres Jahr in Stridlingen und zwei Jahre in Estlum am Deich. Bei seinem Vater in Estlum erlernte er sodann das Schneiderhandwerk. 1879 wurde er bei der Kaiserlichen Marine in Wilhelmshaven als Matrose ausgehoben. In den Jahren 1879-81 nahm er an Bord des Kanonenbootes „Hyäne“ an einer Reise um die Erde teil. Für neun Monate ließ er sich vom Matrosendienst beurlauben und betätigte sich während dieser Zeit in Apia auf Samoa als Schneider an Land. Dann fuhr er weiter als Matrose und schied im Jahre 1881 aus dem Dienst der Marine aus, um in Leer das Schneiderhandwerk zu betreiben. Im Jahre 1885 machte er sich zunächst mit einem Nähmaschinengeschäft selbständig. Er begann am 1. Juni 1935 sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Als die Fahräder aufkamen, führte Dirks sie sofort in seinem Geschäft. Alle erdlichen Entwicklungsformen dieses Verkehrsmittels hat er miterlebt. Er war der älteste Motorwagenfahrer in Ostfriesland. Vielen Leekern ist Dirks auch dadurch bekannt geworden, daß er im Hause der jetzigen Wägerei Baumann in der Wilhelmstraße mehrere Jahre vor dem Kriege schon ein Kino betrieb, das sich stets eines guten Besuches erfreute. Der summe Film wurde durch die originellen und interessanten Erklärungen des Inhabers gewürzt. Dirks wohnte zuletzt noch in dem Hause an der Adolf-Hitler-Strasse, in dem er das jetzige Fahrradhaus 1885 ins Leben rief. Allen Neuerungen auf dem Gebiete der Technik ist er jederzeit ein bereitwilliger Förderer gewesen.

otz. Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen, einem Auto aus dem Kreise Leer und einem holländischen Auto ereignete sich gestern vormittag vor dem Zentralhotel. Der Zusammenstoß zeitigte weiter keine ernstlichen Folgen. SA-Männer, die Augenzeugen des Vorfalls waren, leisteten bereitwillig Hilfe, so daß die Kraftwagen bald weiterfahren konnten.

otz. Wann wird dieser Unfug einmal aufhören? Bei der Polizei sind wiederum als gefunden ein Damen- und ein Herrenfahrrad abgegeben worden. Es wird vermutet, daß wieder Kinder diese Räder, die irgendwo unbeaufsichtigt gestanden haben mögen, zum Spielen an sich nahmen und später einfach beiseite stellten, als sie des Spielens überdrüssig wurden. Durch dieses dreiste Vorgehen der Kinder werden allerlei Scherereien verursacht. Jeder Volksgenosse sollte dazu helfen, daß diesem Unfug ein Ende bereitet wird.

otz. Als gefunden abgegeben wurde bei der Polizei ein Gelbbörse mit Inhalt.

otz. Pflasterungsarbeiten am Hafen. Nachdem vor einiger Zeit an der Anlegestelle an der alten Dampf-mühle Pflasterungsarbeiten durchgeführt wurden, um für Fuhrwerke und Lastwagen das Fortbringen der Ladungen zu erleichtern, wird nunmehr auch am Seegüterstuppen die zum Anlegeplatz führende seitliche Auffahrt gepflastert.

otz. Die vierte Reichsstraßenjammlung, die von der SA, SS und dem NSKK durchgeführt wurde, hatte ein gutes Ergebnis. Die eiserne Nase wurde von den Volksgenossen gern gekauft; der Verkauf erbrachte in Leer den Betrag von 1200,32 Reichsmark.

Notwendige Worte am Jahresanfang

Das „Goldene Buch“ liegt wieder aus.

otz. Die Jahreswende ist für jeden bewußt Lebenden Volksgenossen die Zeit der Bestimmung und des Infragegebens. Neue Erkenntnisse und daraus abgeleitete Vorläufe sind die Früchte dieses Bemühens, sich und die Umwelt zu erkennen.

Es besteht Veranlassung, zu hoffen, daß die Bestimmung am Jahreswechsel vor allem auf dem Gebiete des Gemeinschaftslebens — das ist das Gebiet, auf dem das liebe Ich seine Zuständigkeiten machen muß — die notwendigen Erkenntnisse gebracht hat. Ueber diese Erkenntnisse Ausführungen zu machen, ist gegenüber dem größten Teil der Volksgemeinschaft zur Ehre unseres Volkes nicht notwendig. Wohl aber ist es angebracht, zu Beginn des neuen Jahres an die Adresse derer, auf deren Sinnesänderung nun schon so lange gewartet wird, einiges zu sagen. Die Worte sind an jene kleine Minderheit gerichtet, die immer noch vom Opfersein der anderen lebt und sich hinter dem Rücken ihrer pflicht-treuen Volksgenossen an den eigenen Pflichten vorbeidreht. Vielen Volksgenossen sei die Erkenntnis mitgeteilt, auf deren Annahme die Volksgemeinschaft wartet und — das sei betont — besteht. Sie lautet: „Deutschlands bessere Zukunft fällt uns nicht in den Schoß, sondern sie muß erkämpft und erprobt werden. Um dieses Opfer kann sich niemand herumdrücken, dem die Gemeinschaft seine Ehre gibt. Daß die Größe des Opfers der Stärke und Sicherheit der Existenz angepaßt sein muß, ist eine Angelegenheit der Gerechtigkeit und inneren Sauberkeit. Es ist schändlich, sich von einem wirtschaftlich schwächeren Volksgenossen durch ein größeres Opfer beschämen zu lassen oder sich sogar vom Opfer auszuschließen. Wer das tut, ist ein Schmarotzer. Er ist nicht besser als ein Drückeberger in der Etappe.“ Es muß nochmals betont werden: Das ist nicht etwa eine Privatmeinung, sondern das ist eine Ehrenangelegenheit, allgemeingültiges, moralisches Gesetz in Deutschland. Auf die Erfüllung und allgemeine Annahme dieses Gesetzes muß die Volksgemeinschaft halten, wenn sie nicht ihren Bestand unterhöhlen lassen will. Dieses Gesetz kann auch von dem Einzelnen durch nichts widerlegt werden, weder durch einen ihm nicht genehmen Amtswalter, noch durch eine kleine Verärgerung, noch durch vorgeschobene wirtschaftliche Gründe.

Hoffentlich hat die Bestimmung am Jahresanfang in dieser Hinsicht in reichem Maße Erleuchtung und Reueinstellung gebracht. Die positive Stellung zu dem in Deutschland herrschenden Gemeinschaftsgeist zu bekunden, ist zur Zeit eine besondere Gelegenheit vorhanden. Nach den Feiertagen hat nämlich auch das „Goldene Buch“ wieder seinen „Dienst“ aufgenommen. In dieses Buch tragen sich alle ein, die ihr Opfer an die Gemeinschaft als eine selbstverständliche Ehrensache ansehen. Sich morgen einzugeichnen ist gut; es heute noch zu tun, ist besser.

Einstellung von technischen Beamten-Anwärtern bei der Reichsbahn.

Die Deutsche Reichsbahn stellt, beginnend ab 1. Januar 1937 für das Geschäftsjahr 1937 etwa 1200 technische Dienst-anfänger sowohl für die Laubbahn im gehobenen mittleren technischen Dienst als auch für die technische Assistentenlaubbahn neu ein, die sich auf die 27 Reichsbahndirektionen verteilen. Es handelt sich dabei um die hautechnische, maschinentechnische und verwehstechnische Fachrichtung. Diese Fachrichtungen umfassen auch den Hochbau, das technische Sicherungswesen und die Elektrotechnik. Während der jetzt abge-läufigen Ausbildungszeit werden gegenüber früher erhöhte Beschäftigungstagesgelde gezahlt. Die Lebensaltersgrenze für die Einstellung ist auf 28 Jahre heraufgesetzt. Alle näheren Auskünfte erteilen die Reichsbahndirektionen, an die auch die Bewerbungen zu richten sind.

Rundblick über Offspringland

Emden

otz. **Altes Wassereisen.** In Emden befindet sich noch ein altes ostfriesisches Wassereisen, das aus der Norder Gegend stammt. Es trägt die Jahreszahl 1695.

otz. **Zwei Mäntel gestohlen.** In einem Tanzlokal in Emden wurden in der Neujahrsnacht zwei Mäntel gestohlen. Die Sache ist der Polizei gemeldet worden. Da nach Schluß der Feier sonst kein Mantel hängen blieb, kann man leider nicht annehmen, daß es sich um einen unfreiwilligen Tausch handelt. Immerhin wäre es denkbar, daß dieser oder jener geglaubt hat, mit einem Mantel gekommen zu sein und hat vor lauter Seligkeit auf diese Weise Wein und Wein verwechselt.

Murich

otz. **Engerhase.** 95 Jahre alt. Am Dienstag feiert in körperlicher und geistiger Frische Frau Tätzje Hanneborger, geb. Peters, ihren 95. Geburtstag. So oft man bei Oma Hanneborger einkehrt, sieht man sie mit fröhlichem Gesicht noch ihre Stridarbeiten für ihre Lieben im Hause verrichten. In ihrem hohen Alter wird sie liebevoll gepflegt von ihrer Tochter, der Witwe Fookke Schwarz.

otz. **Moorhufen.** Von einem nicht alltäglichen Mißgeschick wurde der Drechsmaschinenbesitzer Jan Seeburg, hier, betroffen. Auf einem schlammigen Moorweg war der Drechskasten stark eingesenkt. Der Bullbogg-Trecker wurde daraufhin mit voller Kraft eingesetzt und riß den Drechskasten buchstäblich in zwei Hälften, so daß eine größere Reparatur notwendig wurde. Mit Hebevorrichtungen wurde der Drechskasten zum Maschinenschuppen in Uggant-Schott gebracht.

Ein Auto fuhr quer über den Graben.

otz. Auf der Straße von Remels nach Döfel ereignete sich gestern abend in der Nähe von Schwerinsdorf gegen 22 Uhr ein sonderbarer Automobilsfall, der noch recht glimpflich ablief. Infolge der Glatte der Straße durch Feuchtigkeit geriet ein Vierfüßer-Dreiwagen aus Murich von der Fahrbahn, fuhr schräg über den Seitenweg und auch noch quer über den Graben. Bei diesem absonderlichen „Seitenprung“ wurde der Wagen gottlob nur mangelhaft beschädigt; die Insassen blieben unverletzt.

Bei dieser Gelegenheit kommen wir nochmals auf den gefährlichen Silvesterabend, den man sich hier, wie wir berichteten, leistete, zurück. Der Balken, der die Straße versperrte, war in der Straßenbiegung vor dem Krentischen Hause angebracht, wodurch die Gefahr an dieser an sich schon durch ihre Unübersichtlichkeit gefährlichen Stelle für alle Straßenbenutzer, besonders natürlich für Kraftfahrer, wesentlich erhöht wurde.

otz. **Vademoor.** Rückschau. In der hiesigen Kirchengemeinde wurden im abgelaufenen Kalenderjahr 11 Kinder (5 Knaben und 6 Mädchen) geboren und gleichfalls 11 Kinder konfirmiert (6 Knaben und 5 Mädchen). Gestorben sind 10 Personen, 3 männliche und 7 weibliche. Getraut wurden 3 Paare.

otz. **Holtland.** Aus der Kirchenstatistik. Im verfloffenen Jahre wurden in der hiesigen Kirchengemeinde 35 Kinder geboren und getauft, 20 Knaben und 15 Mädchen. Konfirmiert wurden 15 Jungfrauen und 10 Jünglinge. 20 Todesfälle (15 Erwachsene und 5 Kinder) waren zu beklagen. Getraut wurden 13 Paare.

otz. **Loga.** Schlägerei. In der Nacht in der Sonnabendausgabe über eine Schlägerei in einer Gastwirtschaft wird zur Klarstellung um die Feststellung gebeten, daß es sich um den Gasthof „Applallsboom“ handelte.

otz. **Neermoor.** Der Bahnhofsumbau ist jetzt beendet. Die neue Bahnsperranlage für die Reisenden ist am Silvester in Betrieb genommen.

otz. **Neermoor.** Die Statistik des Kirchenjahres schloß für das abgelaufene Jahr 1936 wie folgt ab: Es wurden getauft 68 Kinder, konfirmiert 64 Knaben und Mädchen; 29 Paare wurden getraut und 36 Todesfälle waren zu verzeichnen. An Gaben gingen ein 2820,35 RM.

otz. **Neermoor.** Am 5. Januar 1937 feiert eine unserer Hochbetagten ihren 87. Geburtstag. Es ist die Witwe Antje Bleeter, geb. Neemann. Sie wurde 1850 in Stapelmoor geboren. Ihr Ehemann, der als Weichenwärter in Ihrehove, Leer und Neermoor beschäftigt gewesen ist, trat im Jahre 1908 in den Ruhestand und nahm seinen Wohnsitz in Loga. Im Jahre 1928 starb er. Ein Jahr später gab Frau Bleeter ihre Wohnung in Loga auf und zog zu ihrem Sohn — dem Reichsbahn-Weichenwärter Harmannus Bleeter — nach Neermoor. Hier hat sie liebevolle Aufnahme gefunden. Wenn sich auch schon die Last der Jahre etwas bemerkbar macht, so ist die 87jährige im ganzen doch noch recht kräftig.

Wassersundausfluß und Umgebung

otz. **„De Jehntjers bäteru lid.“** Im allgemeinen ist in der hiesigen Gegend der Jahreswechsel ziemlich ruhig verlaufen. Das früher allgemein übliche Neujahrsschießen verschwindet mehr und mehr. Viel Unheil hat das Schießen auch oft zur Folge gehabt. In verschiedenen Ortschaften ist das Verschleppen von allerlei Gegenständen noch ziemlich verbreitet. Solange sich diese „Nachtarbeit“ als harmlos erweist wird es meistens dem jugendlichen Übermut zugute gehalten. Von jeher werden in der Regel auch schon gewisse Gegenstände genommen, indem leicht fortzuschaffende Gegenstände vorher unterstellt werden.

otz. **Unter ein Auto geraten.** Insekten der Telegrammbesteller Sitters kam mit seinem Fahrrad aus einem Seitenweg, als er mit dem aus Richtung Langholt eintreffenden Auto zusammengeriet. Der Autolenker besaß noch die Geistesgegenwart, den Wagen scharf an den Kanal zu steuern und schließlich zu bremsen. Da der Radfahrer sein Rad wohl nicht so schnell zum Stehen bringen konnte, erfaßte ihn das Auto; er schlug mit dem Kopf gegen den Kotflügel und zog sich eine Wunde am Kopf zu. Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Schmidt verband den Verletzten. Zum Glück war der Unfall nicht sehr ernst.

otz. **Zwischenbergen.** Unfug mit Handpistolen. Einige Burschen hatten sich Handpistolen beschafft und knallten am Neujahrstage u. a. in einer Scheune einige Knalltorken ab. Die Nähe erschrafen sich davon so sehr, daß ein Tier sich erschreckt und vom Stall lief. Es rannte blindlings auf einen anderen Stall, wo es vor zwei anderen Kühen wie eingeklemmt, in Ketten und Stride verhaspelt, dasag. Nur unter Aufbietung aller Vorsicht und Kraft gelang es, das Tier zu befreien. Den Jungen wurde natürlich eine gehörige Tracht Prügel zuteil.

Wittmund

otz. **Westeraccumersiel.** „Tant Sina“ 93 Jahre alt. Am Silvesterabend beging die älteste Einwohnerin unseres Sielortes Frau Gesina Joden, ihren 93. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Sohn, dem Kapitän Tonjes Joden. Bis vor einigen Jahren wohnte sie auf Dornumerisiel, wo ihr verstorbenen Ehemann lange Jahre den Posten als Sielwärter bekleidete. Trotz ihres hohen Alters ist „Tant Sina“ geistig noch recht rege und weiß noch manche interessante Begebenheit „ut olle Tieden“ zu erzählen. Zwar ist das Augenlicht etwas schwach geworden. Die 93jährige gab an ihrem Wiegenfeste dem Wunsch Ausdruck, daß sie noch gern das 100. Lebensjahr erreichen möchte.

otz. **Neugau.** Motorradfahrer geriet vor einem Baum. Ein auswärtiger Motorradfahrer geriet an der Straßeneinkerbung ins Schleudern und landete vor einem Baum. Der nicht unansehnliche Anprall erwirkte Verletzungen des Fahrers und einen Bruch der Maschine.

Rundschau im Overledingerland

otz. Nur ist Neujahr schon vorüber, wir segeln munter in den Januar hinein und immer noch gibt es keinen rechten festigen Winter mit Eis und Schnee und mit Frost, daß es klingt. Und ein scharfer Frost wäre doch so sehr nötig, schon um das schädliche Unlüt anzukerkern. „Doobreezen kann dat Unlüt hier van't Winter niet, höchstens opspuen“, sagt man und hat damit wohl Recht. Wasser gibt es genug, mehr als genug. Die niedrig gelegenen Landstriche sind immer noch an vielen Stellen überschwemmt oder derart lumpig, daß die Winde aus den sauren Böden hoch aus dem blauen Wasser ragen. Kanäle und Gräben weisen einen hohen Wasserstand auf; stellenweise liegt der Wasserspiegel eingedeckter Wassergräbe höher als das Land ringsum. — Die anhaltende Nässe ist sehr ungesund; die Grippe, die in ganz Ostfriesland in letzter Zeit ihre Opfer forderte, hat auch hier die Dörfer heimgesucht. — Daß die Feldwege, und besonders natürlich die Moorwege, bei dem ständigen nassen Wetter streckenweise einfach seit langem schon gar nicht mehr befahrbar sind, wird kaum Wunder nehmen. Aber auch auf den Straßen gibt es durch den infolge der Nässe entstandenen Schlamm, die vor allen Dingen den Kraftfahrern gefährlich werden können. Einige Straßenstrecken sind zudem stark ausbesserungsbedürftig. Im Moor steht hier und dort noch Torf, der im Sommer geerntet wurde, in Wäldern; das braune Brennmaterial abzufahren und zu verwerten, war infolge des Zustandes der völlig durchweichten Wege einfach nicht möglich. — Der Verkehr von und zum Overledingerland erfährt in diesem Jahre durch die Inbetriebnahme eines Triebwagens auf der Bahnstrecke nach Westerau eine begründete Verbesserung. — Der Schiffsverkehr auf unseren Wasserstraßen konnte in diesem Winter ohne Unterbrechungen fortgesetzt werden. Die Schifffahrt wurde bisher nicht, wie in früheren Jahren durch das Zerstören der Kanäle stillgelegt. Befördert werden vielfach Baumaterialien, oft bestehen die Frachten aus Ziegelsteinen. — Das Bauhandwerk hat auch das Ausbleiben des Frostes fleißig ausgenützt und alle im Wasserwaage wurden in diesem Winter noch nicht befeite gelegt. Manches schmude große und kleine Haus wurde 1936 errichtet, besonders auch in den sauberen Rehmorten.

Ohne große Winterpause im Dezember und Januar floß die Arbeit des alten Jahres hinüber in die des Jahres 1937 das auch die Overledingerländer allerwärts auf dem Posten sehen wird.

otz. **Osterau.** Die Ortsgruppe Holterfehn der R.S.D.V. führte hier gestern bei Billter zum zweiten Male das Theaterstück „Ewig ist das Blut“ auf. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Spieler ernteten wohlverdienten Beifall. Zu Beginn der Veranstaltung richtete Obmann Kaufmann Begrüßungsworte an die erschienenen. Einige interessante Ausführungen machte weiterhin Kreisobmann de Vries-Beer, der, obwohl selbst Kriegsbeschädigter, die Fahrt hierher mit dem Fahrrad zurückgelegt hatte. Anschließend folgte noch Tanz.

Alles aus dem Randausland

Weener, den 4. Januar 1937.

otz. **Die vierte Reichsstraßenkammerung.** Die am Sonnabend und Sonntag von der SA durchgeführt wurde, erbrachte im hiesigen Stadtbezirk den Betrag von 257,03 RM. In den Sammelbüchsen befanden sich auch zwei dänische Kronen, ein Danziger Gulden und einige kleine holländische Münzen. Etwa 1300 Aufhänger konnten abgeholt werden.

otz. **Musikalische Abendveranstaltung.** Im Rahmen einer kirchlichen Veranstaltung wird hier am kommenden Sonntag in der reformierten Kirche ein russisches Gesangsquartett auftreten.

otz. **Hochwasser.** Infolge der steifen Nordwestbrise erreichte die Ems gestern bei einsetzender Flut wieder einen sehr hohen Stand. Das Wasser stieg bis an den Fuß der Deiche. Der Fährbetrieb bei Hillenborg mußte zeitweise eingestellt werden.

otz. **Sterben die Ulmen ganz aus?** Die Landstraße Weener-Möhlenwarf, die früher zu beiden Seiten herrliche Ulmenreihen aufwies, macht jetzt, nach Entfernung der meisten Bäume, einen trostlos kahlen Eindruck. Die Reichsstraße Weener-Bunde, die mit ihrem Randaus einer Allee gleich, war einst eine der schönsten Straßen des Niederlandes.

Für den 5. Januar:

Sonnenaufgang 8.47 Uhr Mondaufgang 1.44 Uhr
Sonnennuntergang 16.26 Uhr Monduntergang 11.37 Uhr

Hochwasser

Borkum 4.03 und 16.35 Uhr
Norderney 4.23 und 16.55 Uhr
Leer, Hafens 7.06 und 19.38 Uhr
Weener 7.56 und 20.28 Uhr
Westrauderfehne 8.30 und 21.02 Uhr
Papenburg, Schleufe 8.35 und 21.07 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die Großwetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Die über das nördliche Europa hinwegziehenden Störungen weisen ausgeprägte Regenfrenten auf, die uns wie erwartet kräftigen Niederschlag gebracht haben. Die große Geschwindigkeit, mit der sich die Störungslinien fortbewegen, hat allerdings verursacht, daß der größte Teil des Niederschlags in der Nacht und in den ersten Morgenstunden gefallen ist, so daß nach 8 Uhr das hinter der Front zu erwartende Anflutern witterverwirrt wurde. Bis zum Eintreffen der nächsten Störungsfrent, die jetzt über Irland liegt, wird sich ein Zwischenhoch bilden, das eine geringe Beruhigung verbringt.

Vorauslage für den 4.: Mäßige bis frische im West drehende Winde, wolka bis bedeckt, streifenweise Niederschläge, immer noch sehr mild.

Aussichten für den 5.: Bei Winden aus Süd bis West bewölkt, nur unbedeutende Niederschläge, noch recht mild.

Barometerstand am 4.1., morgens 8 Uhr 767,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +10,0°
Niedrigster 24 C +3,0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 4,7
Mitgeteilt von B. Jokuhi, Optiker, Leer.

otz. **Ab Dienstag legt die Kanalperle ein.** Die Sperre des Dortmund-Ems-Kanals wird mit Dienstag ihren Anfang nehmen. Am Montagmorgen werden die letzten Schlepplüge Emden verlassen. Ein Teil des Kahnverkehrs ist zu Berg gegangen, um anderweitig ausgenutzt zu werden. Andere Schiffe blieben in Emden, um hier kleinere oder größere Ausbesserungen durchzuführen. Erfolgreicherweise sind die Pannschiffen auf diesen Kanälen nicht entlassen worden. Mit der Kanalperle wird zwar eine Einschränkung namentlich des Erzumschlagens in Emden eintreten, aber die Bahn ist in der Lage, dank des gutausgebauten Gleisnetzes an den Umschlagstationen einen nicht unerheblichen Teil der Frachten zu übernehmen. Namentlich die Kohlenausfuhr soll weitgehend aufrechterhalten bleiben.

Porgandöring und Umgebungen

Preischießen der SA für das WSH.

otz. Der Stab des SA-Sturmabteils 1/220 veranstaltete in den letzten Tagen des verfloffenen Jahres auf dem Schießstand des Kleinkaliberschießvereins ein Preischießen, deren Reinertrag dem WSH zuzufloß. Während der Preisverteilung im Gasthof Lütjmann gab Ortsbeauftragter für das WSH, Bruns das hervorragende Ergebnis, das über 150 RM. beträgt, bekannt. Sturmhauptführer Harbeck nahm bei dieser Gelegenheit das Wort und verließ seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Papenburger dem Rufe der SA, mitzuhelfen zur Linderung der Not so eifrig gefolgt sei. Der Sturmabteil 1/220 wird sich mit dem Deutschlandshen in Verbindung setzen und im Wunschkonzert den „Vademweiler Marsch“, den Marsch der SA-Gruppe Nordsee, spielen lassen. Den ersten Preis mit 35 Ringen errang Miffelhorn, der zweite Preis mit 34 Ringen fiel an Steine me y und den dritten Preis errang, mit ebenfalls 34 Ringen, Hestamp, der weitere 7 Gewinner mit 33 Ringen folgten. Der Kreisbeauftragte für das WSH, Leypold nahm noch Gelegenheit, der SA für ihre stete Einsatzbereitschaft für das WSH, herzlich zu danken.

otz. **Preise für Geflügel.** Der Landrat bittet darauf hinzuweisen, daß nach der Verordnung vom 26. 11. 1936 die Preise für Geflügel den Preisstand vom 30. 11. 1936 durch Erzeuger, Groß- und Kleinverleiher nicht überschritten werden dürfen.

Die Behörden geben bekannt:

Ausförmlichen! Aufbewahren!
Steuerterminkalender des Finanzamts Weener.

Im Monat Januar 1937 fällige Reichsteuern:

5. Januar: Abführung der im 4. Kalendervierteljahr 1936 vor den Kleinbetrieben einbehaltenen und noch nicht abgeführt Lohnsteuer ohne Rücksicht auf ihre Höhe. Bei den übrigen Betrieben: Abführung der in der Zeit vom 16. bis Ende Dezember 1936 einbehaltenen Lohnsteuer und der für die erste Dezemberhälfte gegebenenfalls noch nicht abgeführten Beträge, Lohnsteueranmeldungen für Dezember 1936, bei Kleinbetrieben für das 4. Kalendervierteljahr 1936.
11. Januar: Urteilsverurteilungen und Vorauszahlungen a) für Dezember 1936 durch Pfändlinge, deren feuerpolizeiliche Anschlag im Kalenderjahr 1936 den Betrag von 20 000 RM. überschritten hat, b) für das 4. Kalendervierteljahr 1936 durch die übrigen Pfändlinge.
15. Januar: Halber Reichsneubauverordnungsbeitrag nach dem Bescheid für das Rechnungsjahr 1936.
20. Januar: Abführung der in der ersten Januarhälfte einbehaltenen Lohnsteuer.

Anmerkung: Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuerzahlungen wird ein Säumniszuschlag von 2 % des rückständigen Betrages erhoben. Säumniszuschläge können auch in eine zu verhängende Liste der Säumnigen Steuerzahler aufgenommen werden. Wer die Steuerzahlungstermine nicht pünktlich innehat, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der Säumnigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden.

Der Regierungspräsident zu Dannebrück gibt wiederholt nachstehende

Polizei-Verordnung

betreffend den Versuchssplatz Weppen der Fried. Krupp A.-G. bekannt.

Nach Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landteilen vom 20. September 1887 wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für die Kreise Weppen, Weener und Dannebrück bezüglich des darin belegenen Versuchssplatzes der Fried. Krupp A.-G. in Eisen nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Jedermann ist verpflichtet, den von den Polizeibehörden der Kreise Weppen, Weener und Dannebrück zur Aufrechterhaltung der Sicherheit getroffenen oder noch zu treffenden Anordnungen Folge zu leisten und den im Interesse der Sicherheit des Betriebes und der Gesundheit getroffenen Anweisungen der mit der Ausführung der Sicherheitsvorkehrungen Beauftragten Personen unbedingt nachzukommen.

§ 2. Das Betreten der eingezäunten Anlagen des Versuchssplatzes ist grundsätzlich verboten. Die Erlaubnis zum Betreten ist beim Vorstand des Versuchssplatzes nachzufragen. Es werden für diese Zwecke

Besondere, auf den Namen lautende Ausweisarte vom Vorstande des Versuchslages ausgehelt.

§ 3. Das Betreten des Versuchslages, auch soweit er nicht eingegrenzt ist, ist unbedingt verboten an den öffentlich bekannt gemachten Schießtagen in der Zeit, während welcher das die Dauer des Schießens anzeigende, öffentlich bekannt zu machende Zeichen gegeben ist.

Außerhalb dieser Sperrenzeiten ist das Betreten des eigentlichen Schießfeldes, d. h. der nicht eingezäunten Teile des Versuchslages, in welches tatsächlich geschossen worden ist, solange verboten, bis diese Geländeteile durch Angehörige des Versuchslages auf gefährliche Geschosse abgeprüft worden sind. Das Abprüfen wird möglichst am Schießtage selbst, spätestens am folgenden Tage, ausgeführt. Die Grenzen dieser Geländeteile werden nach Beendigung des Schießens durch rote Bänder bezeichnet. Nach erfolgtem Abprüfen werden die roten Bänder weggenommen. Auch werden die Gemeindevorsteher der in Frage kommenden Gemeinden von der Freigabe der Geländeteile benachrichtigt.

§ 4. Das Suchen und Sammeln von verschossener Munition, von Geschoss- und Hünderteilen ist grundsätzlich verboten. Das geübliche Wiederfinden von Geschossen kann beim Vorstand des Versuchslages nachgeprüft werden von Personen, die mit diesen Arbeiten vertraut sind. Diese Personen erhalten besondere, auf den Namen lautende Ausweisarten. Alle wiedererfundene Geschosse und Hünderteile sind an den Vorstand des Versuchslages abzuführen, welcher den Geschosssuchern Findgebühren nach Gewicht bezahlt.

§ 5. Geschosse, an deren Boden das Zeichen W. (Wundgeladen) fehlt, dürfen wegen der großen Gefährlichkeit solcher scharfer Geschosse oder blindgängigen scharfen Geschosse weder berührt noch bewegt werden. Der Fundort muß dem Versuchslage gemeldet werden, damit diese Geschosse durch Sprengung unschädlich gemacht werden.

§ 6. Die Entfernung, Beschädigung und Zerstörung von Schießplatzanlagen und Einrichtungen jeder Art, insbesondere der Fernbrüche und Signaleinrichtungen, der Gebäude, der Unterstände und Schutzwände, der Bahnanlagen ist verboten und deshalb strafbar.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150 RM. bestraft.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung vom 9. Januar 1897 (Amtsblatt S. 12) und 2. Oktober 1911 (Amtsblatt S. 333) werden aufgehoben.

Der Verband des Kreises Achterdörfer-Gammeling gibt bekannt:

Bekämpfung des furchtbaren Verfallsens.

Die bisher geltenden Vorschriften über die Bekämpfung des furchtbaren Verfallsens sind aufgehoben. Es gilt nunmehr die vom Reichs- und Preussischen Minister des Innern erlassene viehschadenpolizeiliche Anordnung vom 7. 10. 1936. Hiernach ist u. a. der Zutritt von Kindern auf Sammelweiden nur nach vorheriger Blutuntersuchung der Weideweiter gestattet. Verantwortlich für die Durchführung der Untersuchung ist in erster Linie der Viehbesitzer. Die Inhaber von Sammelweiden und ihre Beauftragten sind verpflichtet, weiblicher Kinder und über 1 Jahr alter Bullen den Nachweis über das verneinende Ergebnis der Blutuntersuchung nachzuweisen.

Der gemeinsame Weidengang von Kindern, die nur tagsüber auf Sammelweiden, gemeindlichen Weiden u. a. geweidet werden, fällt nicht unter die Vorschriften.

Die näheren Vorschriften können bei den Bürgermeistern eingesehen werden.

Es ergeht die Aufforderung an alle Sammelweideweiter binnen 3 Tagen ihrem Bürgermeister die Zahl der Sammelweideweiter für die Weideweiterperiode 1937 getreu nach eigenen und fremden Tieren, anzugeben. Hierbei ist nach Möglichkeit der Name der Weiter anzugeben.

Tryckdinnst der „OTZ“

Prima Loga - Germania II 3:0 (1:0).

okz. In diesem auf dem Logaer Sportplatz ausgetragenen Vormittagsspiel vermochte der „Herbstmeister“ seine gute Form durch einen 3:0-Sieg unter Beweis zu stellen. Zwar machte sich das Fehlen des ersten Mannes bei Leer, der als Ersatz zum Ligabundstspiel beordert worden war, bemerkbar, dennoch zeigten die Logaer im ganzen die reiferen Leistungen. Besonders die Stürmer, gut aufeinander abgestimmt, machten Eindruck durch tadelloses Zusammenwirken.

Nach anfänglich ausgeglichener Spiel schloß sich nach und nach eine Überlegenheit Logas heraus. Die 1:0-Führung bei Halbzeit war verdient. Nach dem Seitenwechsel wurde Logas Überlegenheit durch

zwei weitere Tore belohnt (das Letzte vor ein Handelfmeter, Bolk freier Schütze), nachdem Depe im Tor der Germanen manchen scharfen Schuß gemästert hatte.

Nach diesen Leistungen Logas zu urteilen, geht die Mannschaft mit berechtigten Hoffnungen auf die Meisterschaft in die zweite Serie, die demnächst beginnen dürfte.

Nemgum - Solterfehn 3:0.

okz. Nemgum holte gestern wieder zwei Punkte. Wenn am letzten Sonntag die „Rohdörfer“ 4:2 geschlagen wurden, so hatte dieses Mal Solterfehn mit 3:0 das Nachsehen. Nemgums Mannschaft spielte fortwährend überlegen, aber auf dem nassen Platz konnten zunächst keine Tore erzielt werden. Mitte der ersten Halbzeit landete der Halblinke ein und erreichte so das Halbzeit-Ergebnis. Nach der Pause erholte die Nemgumer auf 3:0, und dabei blieb es. Wenn die Nemgumer so weiter machen, werden sie sich einen Mittelplatz erobern können.

Letzta Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 24. bis 31. Dezember.

MS Maria, Silberbrand, mit Steinen von Saren, Leer zurück; MS Adler, Meyer, mit Stückgut von Leer, Leer zurück; MS Cornelia, de Vooft, beladen mit Getreide zum Rhein; MS Baltig, Bekelder, mit Roggen von Bommern, Leer von Groningen; MS Johann, Licht, mit Material zum Hafenbau, Leer zurück; MS Finne, Mousfon, von Leer mit Buder, Leer zurück.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802. D. N. XI, 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlassfall A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Schindler: D. D.

Verloren

Verloren eine Geldbörse mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung bei der OTZ, Leer.

Verloren braune Kartentafel

auf dem Wege Leer, Edzardstraße - Deenhufen. Inhalt Kartothek. Abzugeben bei Hartmann, Amtsgericht, Leer.

Gefunden

Gefunden ein Geldschein. Der Verlierer kann gegen Erstattung der Unkosten selbigen wieder in Empfang nehmen. G. Hallenga, Nendorp.

Zu kaufen gesucht

Anzuk. gef. ein mittelschweres Arbeitspferd. Angebote mit Preis und Alter unter L 3 an die OTZ, Leer.

Zu verkaufen

Zwei tragende Schafe verkauft. A. Braje, Nordgeorgsfehn.

Im Auftrage der Kleinbahn Ihrhove - Westrauderfehn habe ich das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Westrauderfehn belegene neue geräumige



Wohnhaus

mit großem Garten zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Interessenten wollen sich umgehend mit mir oder der Kleinbahnverwaltung in Verbindung setzen. Westrauderfehn. Dr. jur. Leewog, Notar.

Schwere hochtrag. Kuh

(2. Kalb) verkauft. W. Ebens, Jemgumgeise.

Zu verkaufen fettes Bullkalb u. ein jung. tragendes Schaf

H. Buß, Ideshörn

Gut erhaltener Kochherd zu verkaufen

E. Wietjes, Holtlander-Rüchle

Zu mieten gesucht

Jurist sucht ab 5. Januar möbl. Zimmer mit voller Pension, elektr. Licht u. Zentralheizung. Preisang. unter L 4 an die „OTZ“ Leer

Stellen-Angebote

Gesucht für die Tagesstunden junges Mädchen von 14-15 Jahren. Leer, Bremerstraße 42.

Freiw. Feuerwehr e. V., Leer.

Die Wehr tritt Dienstag, den 5. 1. 37, abends 8 Uhr, mit Spielmannszug beim Gerätehaus an der Gaswerkstraße an. Keiner fehlt. Eidmann, Hauptbrandmeister.

Vom 5.-9. Januar keine Sprechstunde.

Dentistin Siemers, Leer, Ulrichstraße 43.

Für die Arbeit in Wasser und Dreck

Gummistiefel von Mk. 10.50 an. Zu haben im Schuhhaus G. Ballermann Leer.

Werde Mitglied der N. S. V.

Paßbilder schnell und gut für alle Zwecke

ritz Drees + Leer fotografenmeister Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890.

Hühneraugen Warzen Hornhaut werden inf. der Tiefenwirk. auch in der hartnäck. Fällen tödlicher unter Garantie innerh. 5-6 Tag. restl. m. Wurzel beseit. Kühneraugen-Rapid bestimmt erhaltlich Germania-Drog. Joh. Lorenzen.

Deutsches Rotes Kreuz, Vaterländ. Frauenverein

Gemeinsames Nähen im Kreistagsaal Dienstag, den 5. Januar 1937.

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Remmers Irmela Remmers geb. Hofmann Leer - Ostr. Am Pulverturm 29 Kaub a. Rhein, 2. Januar 1937

Ihrhove, den 4. Januar 1937.

Nachruf. Am 1. d. Mts. entschlief in Schatteburg unser Aufsichtsratsmitglied, der Bauer

Herr Loert Albrecht Grünfeld

in seinem 74. Lebensjahre. Seit Bestehen unserer Genossenschaft war der Verstorbene Mitglied unseres Aufsichtsrates und hat als solcher in vorbildlicher Treue stets seines Amtes gewaltet. Ehre seinem Andenken.

Im Namen des Vorstands und Aufsichtsrats der Elektrizitäts-Genossenschaft Oberledingerland, Sitz Ihrhove. H. Graalman.

Leer, Kartzfehn, Rüstringen, Friesoythe, den 4. Januar 1937.



Statt des Ansagens!

Heute morgen gegen 6 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Nichte und Schwägerin.

Angela Herbermann, geb. Lanwer im 41. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Eugen Herbermann und Kinder Lucas Schürmann.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 7. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr. Feierliches Requiem am Donnerstag, morgens 7 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Leer, den 4. Januar 1937. Statt Karten!

Bei ihren Kindern in Leuchtenburg verstarb plötzlich und unerwartet am Neujahrstage meine innigstgeliebte, unversehrte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Antje Wübbena, geb. Strunk in ihrem 62. Lebensjahr.

In unsagbarem Schmerz Mein Wübbena und Kinder nebst Angehörigen.

Du warst so gut, Du starbst zu früh, vergessen werden wir Dich nie. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 5. Januar, nachm. 3 Uhr, von der luth. Friedhofskapelle in Leer aus statt. Trauerfeier daselbst eine halbe Stunde vorher.

Schwerinsdorf, den 1. Januar 1937. Heute morgen 1 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel

Hinrich Ferdinand im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer Almt Ferdinand, geb. Eden nebst Kindern und Familie.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 5. Januar, mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kleinanzeigen

bitlen wir bei Aufgabe zu bezahlen. Sie ersparen sich Portokosten und unnötige Laufereien, uns eine Menge Arbeit.

Einige Beispiele zur Preisberechnung:

Fertel zu verkaufen Tobias van der Pütten, Busboomsfehn. 12 mm à 8 Pfg. = 96 Pfg.

Suche in E m d e n zum 1. April d. J.

5-Gräm. Wohnung. 20 mm à 8 Pfg. = 1.60 Offertengebühr 0.20 1.80

Kleiner Laden und 2 Wohnräume, evtl. auch als Wohnung, frei. Leer, Nordverstraße 68. 15 mm à 8 Pfg. = 1.20

Einige hochtragende Kühe zu verkaufen. 25 mm à Pfg. 8 = 2.00

A. Schmidt, Weener Fernruf 102

Hausangestellte 32 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. 20 mm à 8 Pfg. = 1.60 Offertengebühr 0.20 1.80